88000 Abonnenten. Nr. 59. 20. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, den 28. Februar 1907. Abonnenten 88000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis für Dortmund 65 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 58. (Franz Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (P. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Herren-Moden-Bericht

der Firma

J. Fischer, Ostenhellweg

für Frühjahr 1907.

Schnitt.

Der Sacco, resp. der Joppen-Anzug, hat sich trotz aller Anfeindung behauptet, nur ist die Form der Joppe länger gehalten und hat im Rücken langen Schlitz. Die Taille ist geschweift, äußere Brusttasche fehlt. Die Joppe wird auf Rollfasson gearbeitet und mit 2, 3 oder 4 Knöpfen versehen. Der zweireihige Joppen-Anzug erfreut sich auch großer Beliebtheit.

Die Weste wird mehr einreihig bevorzugt, ist aber etwas tiefer ausgeschnitten. Helle und dunkele Phantasiewesten werden noch immer gern getragen.

Die Hose, halbweit geschnitten, wird am Fuße etwas eng gehalten.

Rock-Anzüge sind von der Mode sehr bevorzugt, dieselben bilden immer noch ein feineres Gesellschaftskleidungsstück. An der Form hat sich wenig gegen früher geändert. Die Revers werden auch länger offen getragen.

Der Paletot wird für den soliden Geschmack ca. 10 Zentimeter über das Knie reichend, getragen, hat halb anliegende Rückenform mit langem Schlitz.

Der **moderne Paletot** hat engen, anschließenden Rücken, läuft nach unten ziemlich weit glockenförmig aus, die Mittelnaht des Rückens hat einen Schlitz mit Haken. Dieser Paletot wird verdeckt oder auch durchgeknöpft getragen. Taschen meistens wagerecht.

Für die Regenzeit sind sehr chice, neue Modelle in Pelerinen, Gummi-Mänteln und imprägnierten Paletots herausgekommen.

Der sehr praktische Haveloc erfreut sich neuerdings wieder größeren Zuspruchs.

In Touristen-, Automobil-, Jagd- und Tennis-Kleidung sind vielerlei hübsche und praktische Neuheiten vorrätig.

Stoffe.

Außer glatten Kammgarnen wählt man vorzugsweise gerauhte, ziemlich helle Phantasiestoffe in streifen- und karrobildenden Dessins nach englischem Geschmack. Die Farbentönung ist blau, weinrot, braun sowie besonders grau in den verschiedenen Nuancen.

Meine Schaufenster

zeigen obige Neuheiten in gedrängter Auswahl, ebenso orientiert Sie **mein neuer Katalog** erschöpfender und durch Illustration über die neuen

Herren- u. Knaben-Moden.

Jedoch finden Sie in meinen unermeßlich großen Lägern eine viel größere und vielseitigere Auswahl, wie ich dieselbe in den Schaufenstern und im Katalog vorführen kann.

Vorzüge meines Geschäfts.

Auf allen Gebieten der Technik, der Industrie und des Handels sehen wir höchste Vollendung. In rationellster Weise wird in größten Mengen produziert und die Unternehmungen wetteifern unter sich, ihre Erzeugnisse in möglichster Vollendung in ansprechenden Sortimenten, zu niedrigsten Preisen auf den Weltmarkt zu bringen.

Ein berechtigter Wunsch des kaufenden Publikums wird es sein, von den gewaltigen Fortschritten der Jetztzeit zu profitieren, seine Anschaffungen da zu machen, wo ihm die Vorteile der hohen Entwickelung voll und ganz geboten werden.

Das **große Spezialgeschäft** dürfte in erster Linie in der Lage sein, weitgehendste Wünsche und höchste Ansprüche zu befriedigen.

Die Bekleidungsbranche hat sich in jeder Weise dem hohen Wert und den Ansprüchen, welche das Wort **„Kleidung"** in sich birgt, angepaßt, und ist meine Firma als **größtes Spezialgeschäft der Provinz** in der Lage, Ihnen alle Vorteile bieten zu können.

Die bedeutendsten Fabrikanten des In- und Auslandes sind meine Lieferanten. Die von mir in den Verkauf gebrachte Konfektion wird auf großen hellen, bestens eingerichteten Werkstätten von tüchtigen Schneidern hergestellt.

Ich biete eine wesentlich größere Auswahl und verkaufe vermöge meiner großen Umsätze billiger wie irgend ein anderes Geschäft.

64 verschiedene Herren-Größen ermöglichen es, daß jede auch abnormale Figur tadellos passende Garderobe findet. 739

Erstes Blatt.

Der Berg-Etat im Landtage.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Februar.

Minister Delbrück: Was die Aufstellung des Bergetats betrifft, so habe ich mich darüber schon im vorigen Jahre ausgesprochen. Solange wir bei dem bisherigen Betriebe bleiben, wonach die Bergbauverwaltung nach Art der alten Gewerkschaften abrechnet und finanziell wirtschaftet, halte ich die bisherige Etatsaufstellung für richtig. Sollten wir dazu kommen, die finanziellen Grundlagen unserer Betriebsverwaltung auf eine andere Grundlage zu stellen, dann wird der Zeitpunkt sein, zu fragen, ob es nicht unzweckmäßig ist, den Anregungen, die der Abg. Macco gegeben hat und die mancherlei für sich haben, näherzutreten. Zur Zeit werden wir uns damit behelfen müssen, durch die Erläuterung zum Etat den Herren ersichtlich zu machen, wie viele neue und einmalige Ausgaben in den Etats der einzelnen Werke stehen. Der Abg. Macco ist dann auf die Frage der Erträge der staatlichen Werke übergegangen und hat darauf hingewiesen, das sie nicht das erzielen, was die Privatbetriebe jetzt erzielen können. Er verwies auf die Verhältnisse unserer Beamten. Ich bedaure mit ihm, daß der Bergwerksverwaltung ein Teil der **höhern Beamten** und zwar vielleicht gerade die tüchtigsten, dadurch entgehen, daß sie zur Privatindustrie übergehen, aber das ist nicht zu ändern. Der Staat kann unmöglich mit seinen Gehältern den Gehältern der Privatindustrie folgen. Die in seiner Verwaltung stehenden Beamten müssen sich sagen, daß sie als Staatsbeamte eine Reihe von Annehmlichkeiten und Prärogativen genießen, die nicht mit Geld bezahlt werden können, und wenn sie diese Prärogativen geringer anschlagen als hohe Einnahmen, so kann er sie nicht halten. Was den Wechsel der Beamten betrifft, so gebe ich dem Abg. Macco im Prinzip vollständig **recht**, daß es unerwünscht ist, wenn ein häufiger Wechsel der Beamten, namentlich in den leitenden Stellen, eintritt, aber bei einer verhältnismäßig so kleinen Verwaltung, wie der Bergverwaltung, kommt eine so geringe Zahl von Beamten in Betracht, daß, wenn Vakanzen eintreten, eine große **Auswahl nicht** vorhanden ist, und es ist nicht förderlich, wenn wir bei den Beamten die Neigung, wegzugehen, noch steigern, indem wir einen Beamten lediglich

aus Betriebsrücksichten

auf einer Stelle zurückhalten, während man ihn in eine äußerlich bessere Stellung bringen kann. Die Nachteile eines übermäßigen Wechsels der Beamten erkennen wir völlig an und werden ihn nach Möglichkeit zu vermeiden bestrebt sein. Was den Hinweis des Abgeordneten Macco darauf betrifft, daß die Löhne beispielsweise im **Saarrevier** sehr viel niedriger seien als im Ruhrrevier, so liegt es in der Natur der Dinge, daß in den einzelnen Revieren im Harz, in Oberschlesien, im Saarrevier usw. die Löhne verschieden sein müssen. Das hängt zusammen mit der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, mit den ganzen Lebensverhältnissen in dem betreffenden Bezirk und namentlich mit der **Lohnpolitik**, die von den Arbeitgebern betrieben wird. Wenn die Arbeitgeber in der **Privatindustrie** mit ihren Löhnen bei steigender Konjunktur hochgehen, so ergibt dies die natürliche Konsequenz, daß bei einer rückgängigen Konjunktur die Löhne wieder heruntergesetzt werden. Wenn man aber, wie der Staat, von jeher bestrebt gewesen ist, und es bisher auch hat durchführen können, die Löhne nicht steigen und fallen läßt, sondern sie möglichst auf **derselben Höhe** hält, oder doch nur, wenn eine Veränderung eintritt, diese nach oben hin eintreten läßt, dann ergibt sich daraus, daß, wie z. B. im Saarrevier, nicht die höchsten Löhne erreicht werden können, die in andern Revieren erreicht werden. Wir sind aber speziell im **Saarrevier** mit unsern Löhnen ständig in die **Höhe** gegangen. Wir haben im Laufe des letzten Jahres die Schichtlöhne erhöht und haben auch eine Erhöhung der Gedinge eintreten lassen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich mit Bezug auf den scheinbaren Rückgang der Löhne im Monat **Dezember** feststellen, daß im Dezember die Feiertage gewesen sind, und zweitens, daß die Verrechnungen der Beiträge zu der Arbeiterversicherung in diesem Monat vorgenommen wurden. Daraus ergibt sich beim Abschluß eine Differenz, während trotzdem noch heute eine

steigende Tendenz der Löhne

zu verzeichnen ist. Die Trennung von Betrieb und Aufsicht in den Staatswerken ist in manchen Staaten durchgeführt, dies kann aber uns noch nicht Veranlassung geben, eine solche Aenderung eintreten zu lassen. Wenn die Trennung so durchgeführt wird, daß die Aufsicht den Aufsichtsinstanzen eine gewisse **Selbständigkeit** und Unabhängigkeit von der Betriebsverwaltung sichert, so hat dies allerdings außerordentlich große Vorteile, denn es liegt darin eine gewisse Gewähr, daß das, was polizeilich angeordnet wird, auch praktisch durchführbar ist. Heute ist die Sache noch nicht spruchreif, jedenfalls wird sie so lange nicht spruchreif bleiben, so lange nicht eine erhebliche Vermehrung des Etats eingetreten ist.

Oberberghauptmann v. Velsen: Es ist an sich gewiß wünschenswert, daß die leitenden Beamten möglichst lange in ihrer Stellung verbleiben. Wenn aber ein plötzlicher, unvermuteter Wechsel eintritt, müssen wir doch für Ersatz sorgen. Häufig ist auch der neue Leiter durch frühere Stellungen schon mit den Verhältnissen seines Bezirks vertraut. Zudem ist die **Kontinuität** der Verwaltung doch **gewährleistet** dadurch, daß der eingearbeitete Beamtenapparat verbleibt. Da ist es nicht so schlimm, wenn auch einmal der Direktor des Bezirks wechselt.

Brust (Ztr.): Wir begrüßen es mit Freuden, daß auch in diesem Etat wieder 600 000 Mk. zur Errichtung von **Kolonien** für die westfälischen Staatsgruben eingestellt sind. Auf den fiskalischen Gruben in **Westfalen sollten** mehr Schachtanlagen errichtet werden. Mit der **Preispolitik** in Bezug auf die Kohle bin ich einverstanden. Ich habe noch nicht vernommen, daß die Industriellen im Saarrevier dem Staate ihre Erzeugnisse billiger angeboten haben, als sie sie anderwärts bezahlt bekommen. Erfreulich ist, daß der Bergfiskus im Saarrevier

so schnell mit Lohnerhöhungen vorgegangen

ist. Warum zeigt man im Ruhrrevier nicht dasselbe Entgegenkommen? Vielleicht wegen der bösen Gesellschaft, in der sich der Bergfiskus dort befindet. Die Unternehmer sollten noch mehr als bisher mit den **Arbeiterausschüssen** verhandeln. Sie würden dann finden, daß die Arbeiter nicht die bösen Menschen sind, als die man sie immer hinstellt, und daß sie Frieden **mit den Unternehmern** halten wollen, weil das im Interesse beider Teile liegt. Die vorjährige Rede des Ministers über die **christlichen Gewerkschaften** hat überall einen peinlichen Eindruck gemacht. Wenn einmal scharfe Worte von Arbeitern in Arbeiterausschüssen gefallen sind, so verurteilen meine politischen Freunde und ich das ganz entschieden. Aber es sind Arbeiter, die doch nicht die Worte so in der Gewalt haben, wie gebildete Leute. Die Rede des Ministers ist von den Sozialdemokraten benutzt worden, um den christlichen Gewerkschaften Knüppel zwischen die Beine zu werfen und die Bergleute zur Sozialdemokratie hinüberzuziehen. Die Gehaltserhöhungen, die der Etat bringt, sind ungenügend. Der Redner kritisiert Entscheidungen der **Oberbergämter**, die seiner Auffassung nach nicht gerechtfertigt sind und den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter nicht Rechnung tragen.

Minister Delbrück: Der Abg. Brust befürchtet, daß wir uns im **Ruhrrevier** durch das böse Beispiel der Privatindustrie verleiten lassen, von Lohnerhöhungen abzusehen, das ist nicht richtig. Die Löhne im Ruhrrevier sind verschieden wegen der verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Bezirke. Die Lohnerhöhungen im Saarrevier waren bereits beschlossen, ehe die Gewerkschaften an den Staat herantraten. Die Erhöhung war nur verzögert worden, weil

das neue Knappschaftsgesetz

erst unter Dach und Fach gebracht werden sollte. Wir zahlen im Ruhrrevier schon außerordentlich hohe Löhne, die mindestens als auskömmlich anzusehen sind. Erfreulich ist, daß sich die Privatindustrie mehr und mehr mit den Arbeiterausschüssen befreundet. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß, wenn wie es letzthin geschehen ist, die Unternehmer durch die Arbeiterausschüsse die Wünsche der Arbeiter hören und diese über die Intentionen der Verwaltung in Kenntnis gesetzt werden, auch in Zukunft noch weitere Erfolge gezeitigt werden können. Arbeiterausschüsse in der Hand einer geschickten Bergverwaltung sind sehr wohl geeignet, die Verhältnisse wesentlich freundlicher zu gestalten. Herr Brust fordert überall auskömmliche Löhne. Gewiß, darüber sind wir uns alle einig, daß der Arbeiter auskömmlichen Lohn haben muß, der ihm einen auskömmlichen Lebensunterhalt gestattet. Das wird auch von der **Privatindustrie** nicht bestritten. Trotzdem kann der Lohn nicht überall der gleiche sein. Meine vorigjährige Rede über die christlichen **Gewerkschaften** ist vielfach nicht verstanden worden. Selbst die Kölnische Volkszeitung hat anerkannt, daß sie nach Einsichtnahme des Stenogramms sich habe überzeugen müssen, daß sie eine solche **Schärfe**, wie man habe annehmen können, **nicht** gehabt hätte. Sie hat mir trotzdem mancherlei **Angriffe** eingetragen nicht nur von den katholischen, sondern auch von den evangelischen Gewerkschaftsvertretern. Trotzdem kann ich nur sagen, ich freue mich heute noch, daß ich die Rede gehalten, denn sie hat ihren Zweck vollständig erreicht, sie hat auch dazu geführt, daß der Abg. Brust heute über

die wünschenswerten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

und die Art, wie die Arbeiter ihre Wünsche vorzutragen haben, völlig übereinstimmt mit dem, was ich erklärt habe. Darin sehe ich in der Tat einen Erfolg meiner damaligen Rede. Ich kann nur sagen daß ich dem Abg. Brust für diese Ausführungen außerordentlich dankbar sein kann, und diesen Dank werden alle teilen, denen mit einer Besserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer redlich gedient ist.

Korfanty (Pole) beschwert sich, daß Vorträge über Arbeiterversicherung in Oberschlesien zwar in deutscher, aber nicht in polnischer Sprache gehalten werden. Der Minister hält den oberschlesischen Arbeiter für minderwertig gegenüber dem Ruhr- und Saarbergmann. Es ist ein Märchen aus dem Handelsministerium, daß der oberschlesische Bergarbeiter mit der Peitsche an die Arbeit getrieben werden muß.

Hilbck (nl.) dankt dem Minister für die entgegenkommende Art, mit der er den Wunschzettel des Kollegen Macco entgegenommen hat. Aus seiner Erwiderung habe ich besonders bemerkt, daß er die Erhöhung der Beamtengehälter der mittleren und obern Werksbeamten als bescheiden bezeichnet hat. Es geht daraus für mich die erfreuliche Tatsache hervor, daß im nächsten Jahre jedenfalls mit der Erhöhung wird fortgefahren werden. Daß die Trennung von Aufsicht und Betrieb bei den Staatsbetrieben recht bald eintritt, hoffen wir nicht im Interesse der Staatsbetriebe allein, sondern im Interesse einer Beeinflussung des Privatbaues. Aber in einem ist uns eine befriedigende Antwort leider nicht zuteil geworden, daß der Wechsel in den höhern Stellen, namentlich bei den Direktionen, doch nicht so stark sein möge wie bisher. Es gibt noch ein anderes Mittel, das man anwenden könnte, wenn man nämlich

die Präsidentenstellen

bei den größern Direktionen, in Saarbrücken, in Schlesien, jetzt auch in Westfalen, vielleicht etwas anders ausgestaltete. Ich wüßte nicht was dem entgegenstände, daß man diesen Präsidenten, die jetzt den Rang dritter Klasse haben, den Rang zweiter Klasse gibt und sie auch im Gehalt den Berghauptleuten gleichstellt. Beispielsweise war der letzte Direktor in Saarbrücken, Krümmer, kaum zwei Jahre dort; das ist nicht ausreichend — selbst wenn man annehmen sollte, daß den Herren aus ihrer frühern Tätigkeit die Verhältnisse bekannt sind — um eine Kontinuität des Betriebs und namentlich der Behandlung der Lohnfragen zu garantieren. (Sehr richtig!) Zur Lohnfrage wenige Worte. Zunächst möchte ich dem Abgeordneten Brust danken für die Darlegung, daß die Löhne in Westfalen die allerhöchsten sind. Der Redner bespricht die Berücksichtigung von Konjunktur und Lebensmittelteuerung bei der Lohnfrage und kommt dann auf den vielerörterten Artikel in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Weigerung der Arbeitgeber,

mit der Siebenerkommission zu verhandeln.

Derartige Auslassungen sollten doch von vornherein etwas vorsichtiger behandelt werden, wenn man nicht in solchen Bewegungen, die so grundlos sind, wie gerade diese, auch noch Oel ins Feuer gießen will. Es ist nachher ja Remedur erfolgt auch in sehr präziser und geeigneter Form, aber es hätte dieser nicht bedürfen müssen. Es schien mir fast — und ich glaube es auch jetzt noch — daß es sich auch wieder um eine gewisse Zweifeelentheorie handelt; unser Handelsminister und der Staatssekretär des Innern im Reiche sind eben verschiedene Leute und sie haben, wie es mir scheint, auch sehr verschiedene Ansichten. Dem Bergbau selbst und dem guten Einvernehmen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber kommt das unbedingt nicht zugute.

Nun hat man damals vor einigen Monaten in Westfalen den ganz korrekten Weg eingeschlagen, daß sich einzelne Zechen **sofort mit den Arbeiterausschüssen** in Verbindung gesetzt haben, ohne die Initiative der Staatswerke in Westfalen abzuwarten, weil man sich gesagt hat, wir wollen, um den Bergleuten klar zu machen, wie die Löhne schon gestiegen sind und weiter steigen werden, ihnen unsere Lohnlisten vollständig offen legen. Was war der Dank dafür? In einer sehr kurze Zeit hinterher erschienenen Publikation der Siebenerkommission unter Führung des Herrn Effert wurden unsere

Lohnlisten generell als gefälscht bezeichnet!

Wie will man dann nun — man ist ja, soviel ich gehört habe, damit beschäftigt — die Löhne ermitteln? Es sollen den einzelnen Bergleuten ihre Lohnbücher abgefordert werden, und dann will die Siebenerkommission daraus ihre Statistik zusammenstellen, eine Statistik, die also nach Meinung der Bergleute vom Oberbergamt noch nicht gut genug zusammengestellt sein kann. Und was wird die Folge sein? Die Herren werden vielleicht 100 000 Lohnbücher bekommen, sie werden selbstverständlich alle mit niedrigen Löhnen bekommen, aber nie die mit höheren Löhnen, denn in allen den Bergarbeiterversammlungen ist ja direkt den Leuten, die reden wollten, der Vorwurf gemacht worden: du hast ja gar kein Recht zu reden, du beziehst ja schon so hohen Lohn. Daß da also ein Machwerk herauskommen wird, das gänzlich unbrauchbar ist, ist selbstverständlich. Der Redner gibt eine eingehende Statistik zum Nachweis der Steigerung der Löhne unter Würdigung der Verschiedenartigkeit der Produktions- und Lebensverhältnisse in den Revieren.

Minister Delbrück verwahrt sich gegen ihm vom Abg. Korfanty in den Mund gelegte Aeußerungen und verbreitet sich nochmals über die Lohnpolitik in Saarbrücken.

Mittwoch Fortsetzung der Beratung.

* * *

Die „Frankf. Ztg." schreibt:

Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern die erste Lesung der **Novelle zum Berggesetz** in einer einzigen Sitzung erledigt und die Vorlage dann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Entwurf will, wie bekannt, die noch nicht vergebenen Bergwerksvorkommen an Steinkohlen und Salzen der bisher geltenden Bergbaufreiheit entziehen und dem Staat vorbehalten, dieser soll dann seinerseits seine Rechte an Privatunternehmer auf Zeit und gegen Entschädigung abtreten können. Daran, daß der Entwurf über die Grundsätze der zukünftigen Verleihung der Felder nichts enthält, sondern in diesem Punkt alles dem diskretionären Ermessen der Verwaltung überläßt, haben in der gestrigen Debatte alle Redner Anstoß genommen; die Kommission wird hier einsetzen und die nötigen Kautelen in das Gesetz einfügen müssen. Im übrigen sind die Grundgedanken der Vorlage von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gebilligt worden. Die meisten Redner erkannten an, daß das Wort Bergbaufreiheit nachgerade ein leerer Begriff geworden ist, der nach dem jetzigen Stande der Sache gar nicht mehr in Frage kommt, und daß es sich jetzt um etwas ganz anderes handelt, nämlich darum, Soll man einem verhältnismäßig kleinen Kreise von Großkapitalisten und Gesellschaften ihre Position als alleinige Nutznießer der Bergbaufreiheit belassen, bis sie, in wenigen Jahren, die ganzen noch unerschlossenen Kohlen- und Kalischätze des Landes in ihre Hand gebracht und ihre Gewinnung monopolisiert haben — oder ist es nicht besser, von diesen Schätzen für die Allgemeinheit zu retten, was noch zu retten ist und dadurch, wenn auch nicht die Bergbaufreiheit, so doch wenigstens die ihr zugrunde liegende Auffassung erneut zu sanktionieren, daß nämlich die Bodenschätze des Landes Nationalvermögen sind und nicht in dem gleichen Sinne wie andere Kapitalien Gegenstand des Privateigentums sein sollen. Es ist nicht zu leugnen, daß im einzelnen dem von der Regierung vorgeschlagenen Staatsregal mancherlei Bedenken entgegenstehen und soweit sich gestern die Redner der Linken mit diesen beschäftigt haben, verdienen sie sicherlich volle Beachtung. Wir können ihnen aber nicht folgen, wenn sie darüber hinaus sich prinzipiell ablehnend gegen die Vorlage verhalten haben. Wie ist diese Ablehnung begründet worden? Einer der Redner spielte seinen stärksten Trumpf aus, indem er sagte, das Gesetz sei entschieden sozialistisch-kommunistisch und auf diesem Wege müsse man den ersten Schritt meiden. So lange man die Frage von solchen Gesichtspunkten aus beurteilt, wird man, glauben wir, nicht das richtige Verständnis zu ihr gewinnen. Wenn ein Vorschlag zweckmäßig und nützlich ist, so soll es uns gleichgültig sein, ob er als sozialistisch-kommunistisch gebrandmarkt wird. Man müßte einen wertvollen Teil der Entwickelung der letzten Jahrzehnte negieren, wenn man sich durch dies Argument abschrecken lassen wollte. Gestern hat es ja nicht einmal mehr auf Herrn Delbrück Eindruck gemacht!

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Theater zu Dortmund verabschiedet sich heute Donnerstag abend das gesamte Künstlerpersonal. Anläßlich des sensationellen Erfolges, welche die unvergleichlichen Künstlerinnen Athlitas errungen haben sieht sich die Direktion veranlaßt, denselben für heute einen Abschieds- und Ehrenabend zu bewilligen. Freitag 1. März, hält das berühmte Millowitsch-Theater seinen Einzug.

*

In der am Montag Abend im großen Saale des „Kölnischen Hofes" abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Vereins Dortmund des **Bundes Deutscher Militäranwärter** wurde von den Bundesehrenvorsitzenden Herrn Generalmajor z. D. von Kloeden ein beinahe zweistündiger Vortrag gehalten. Der Vortragende entwickelte ein recht interessantes Bild über die allgemeine Lage des Mittelstandes und beleuchtete eingehend die Gruppe der Beamten, vor allem der der Militäranwärter in diesem Stande. Zahlreiche enthusiastische Kundgebungen zeugten davon, daß wir in vorsitzenden einen eifrigen Vertreter des Mittelstandes vor allem der Beamten und ehemaligen altgedienten Unteroffiziere haben. Der Besuch war von Nah und Fern ein überaus großer, viele Kameraden, selbst alte Kriegsteilnehmer, waren aus den Nachbarorten hier zusammengekommen um den Vortrag anzuhören und dadurch gleichzeitig ihr Interesse zur Sache zu dokumentiern.

Wer das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden will, der gewöhne sich an regelmäßige Mundspülungen mit Kosmin. Der überaus angenehme Wohlgeschmack dieses Mundwassers gewährt die größte Erfrischung, während seine vorzügliche Wirkung die Zähne schön und gesund erhält. Preis p. Fl. Mk. 1,50.





Einzig u. altbewährt ist **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern.

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** u. weise Nachahmungen zurück.

Althoff

Donnerstag früh eintreffend:

Schellfisch, gross	Pfd. 38 Pf.	Rotzungen, gross	Pfd. 75 Pf.
Schellfisch, mittel	Pfd. 30 Pf.	Tafelzander ff.	Pfd. 70 Pf.
Schellfisch, klein	Pfd. 22 Pf.	Heilbutt	Pfd. 85 Pf.
Knurrhahn	Pfd. 23 Pf.	Steinbutt	Pfd. 1.15
Kabliau ohne Kopf	Pfd. 23 Pf.	Monnik, Bratbückl.	Dtz. 60 Pf.
Stockfisch, gew.	Pfd. 95 u. 85 Pf.	Räucherlachs Ia. im Schnitt	Pfd. 1.40
Schollen, gross	Pfd. 45 Pf.	Räucheraal Ia.	Pfd. 1.50
Lebende Karpfen	Pfd. 95 Pf.	Lebende Hechte	Pfd. 95 Pf.

Stellenangebote

Rheinische
utomobil - Fach - Schule,
it. Chauffeurschule, Düsseldorf
Nächster Kursus April.
ogramm durch die Geschäftsstelle **Graf Adolfstraße 81,**
87 **Düsseldorf.**

ebenverdienst jährl. 2000 k., bei 3—500 Mk. Beteil. nlage wird sicher gestellt. Schr. Ang. u. W 1296 an e Geschst. d. Ztg. (14691

-20 Mk. tägl. könn. Person. jed Stand. verdien. **ebenerwerb** durch Schreibarb. usl. Tätigk. Vertr. rc. Näh. **Erbszentrale** i. Frankfurt a/M

onatl. 300 - 600 Mk.
Verdienst und darüber bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein günzl. neues Unternehmen welches in **allen Kreisen Interessenten** findet. — (Keine Losgesellschaft oder Versicherung). **Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dageg. Interesse u. Tätigkeitstrieb.** Offert. an **Ad. Voigt, Braunschweig,** 6575 Madamenweg 1 a.

Margarine-Fabrik
stklassiges Haus, Fabrik-Niederge am Platze **sucht** 14159
Vertreter
m Besuch der Bäcker-Kundschaft. Gefl. Ang. u. **Ou. 1265** d Geschst. d. Ztg. erbeten.

Weinreisender
Westfalen bei Privatndschaft gut eingeführt, n leistungsfähiger, südutscher Firma gesucht. Ausführl. Offerten unter ngabe seitheriger Tätigit und der Ansprüche M. **postlagernd Schweinfurt** M. 6346

Gesucht für Baugeschäft in ortmund flotter
Schreiber
it schöner Handschrift, der ch sicherer Rechner ist.
Schr. Aug. u. B. C. 2728 d. Geschst. d. Ztg. 7137

Buchhalter.
tüchtiger erfahrener Buchalter, welcher im Stande neue Bücher einzurichten, ldmöglichst gesucht. Zu exagen in der Geschäftsst. d. tg. 7483

ew. jung. Mann, der hohe aut. stellt u. in Dortmund eist, für Dortmunder Bubau ges. Off. **postlag. B. F. 11 Langendreer.** (14511

Ges. v. bedeut. Firma in ochum z. mögl. sof. Eintr. ein chtiger flotter (7211
Zeichner
im Kopieren von Zeichnungen. Ang. m. Ang. d. bish. Tätigk., intr.-Term., Gehaltsford. und nt. Beifüg. einer Photogr. unter **. 2734** a. d. Geschst. erbeten.

Für die **Beaufsichtigung** nserer elektrischen Licht- und raftanlage ein tüchtig. erfahr
Elektriker
esucht für dauernde Beschäftig.
Gustav Schulz & Co.
ies. für chem. Industrie m. b. H.
Bochum 5. (7216

Ein tüchtiger Geselle
e sucht. Daselbst findet zu Ostern ein kräftiger Junge **gute Lehrstelle.**
Ludw. Stenger, Schmiedemeist., Baden, Körnerstr. 96.

Selbständige ordentl. 6746
Monteure
auf Zentralheizung gesucht.
Jos. Erpenstein, Münster i. W.
Fabrik für Zentralheizungen.

Tüchtiger Monteur
für Eisenkonstruktionen sof. ges.
Wilh. Heinrichsbauer
7380) **Bochum-Ehrenfeld.**

Tüchtig. Vorarbeiter und Schleifer
für Terrazo und Cementwaren sofort gesucht. (7408
Erster Cementwaren-Fabrik
Klein & Köhn,
Erle b. Buer i. W.

Schlosser
Zuschläger
Nietenwärmer
Hilfsarbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Weichenbau,
Dortmund.
Meldungen beim Portier VII, Sunderweg. 4862

Schlosser
zur Montage für Stahllowries für dauernde Beschäftigung nach Breslau
gesucht.
Umzug wird vergütet. Lohnansprüche erbitten (7214
Wackerow & Co.
Akt.-Ges. Feldbahnfabr.
Breslau.

Tüchtige 7372
Schlosser, Nieter u. Montagearbeiter
für Eisenboch- und Apparatebau sucht gegen hohen Lohn
Maschinenfabrik
Baum A.-G., Herne.
Meldungen auf der Baustelle Zeche Friedrich der Große, Schacht III/IV oder bei unserem Portier.

Ein tüchtiger 7465
Bauschlosser
auf sofort gesucht.
Weddepoth 7.

Ein junger Schmiedegeselle auf sofort und 1 Lehrling zu Ostern ges. W. Sprave, Annen, Huf- und Wagenschmiede. (7241

Ein Schmied
gesucht durch (7289
Schachtmeister Poinski,
an der Tremoniahalde am Sunderweg.

1 jg. Schmiedegeselle
u. **1 Lehrling** sucht 14800
A. Strüter, Eving,
Chausseestr. a. Fredenbaum.

Tüchtiger
Walzer
welch. sich zum Walzmeister ausbilden will, wird für dauernd gesucht. Schr. Ang. unter Z. 2725 an die Geschst. d. Z. (2735

In unserer Schlosserei u. Mechanisch. Werkstätte finden ältere und erfahrene
Eisenhobler
bei gutem Lohn sof. dauernde Beschäftigung. Schriftl. Ang. mit Angabe d. Alters sind unt. Beifügung von Zeugnisabschr. zu richt. an
Accumulatoren-Fabrik Aktiengesellsch., Hagen i. W.

Suche für mein 7356
Orchestrion u. Pianogeschäft
einen tüchtigen
Vertreter
für **Dortmund und Umgegend.**
Carl Schmitt, Hagen i. W.
Musikwerke—Pianos.

Selbständige, sichere Existenz
bietet **französische Cognac-Brennerei** (Domizil Cognac-Charente) durch den (14591
Alleinvertrieb nebst Lager
ihrer feinen, bouquetreichen Erzeugnisse an Droguerien, Delikatessengeschäfte und Hotels. Nur solvente Interessenten, die Sicherheit bieten für die Verbindung, finden Beachtung.
Bevollmächtigter zu sprechen Donnerstag Nachmittag von 2—5 Uhr und Freitag Vormittag von 10—12 Uhr im **Hotel Lindenhof, Dortmund.**

Margarine.
Für **Mengede u. Umg.** suchen wir einen tüchtigen und beliebten Herrn als (7224
Vertreter.
Angebote erbitten
Müller & Co., Margarine, Ltd.
Filiale Hagen, Hagen i. W.

Für meine Werkstelle suche ich einen tüchtigen
Polsterer u. Dekorateur
Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags. (7464
Warenhaus Theodor Althoff.

Jugendliche Hülfsarbeiter
14—16 Jahre alt, sucht gegen hohen Lohn 7450
Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Kräft. intelligenter Junge
von freundlichem gefälligen Wesen,
der Ostern die Schule verlässt findet bei steigendem Lohn dauernde Beschäftigung als Hausdiener u. Bote. Derselbe könnte evtl. schon jetzt in seinen Freistunden beschäftigt werden. Reflektiert wird nur auf einen Sohn achtbarer Eltern, dem an dauernder Stellung gelegen ist. (7273
Schriftl. Angebote unter **L. Z. 2744** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Blechrichter
gegen hohen Lohn zum sofortig. Eintritt gesucht. 7396
Schriftl. Ang. u. **L. S. 2750** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suchen sof. ein. zuverl. nücht.
Helzer
Gustav Poth, G. m. b. H.
31881 **Brennerei Dorstfeld.**

Platzarbeiter
welcher mit 1 Pferd fahren kann, sofort gesucht. (7440
Reckert, Münsterstr. 133½.

Malergehülfen
gesucht. Zu melden Molkestr. 19.(

Ein ordentlicher solider 7369
Walzmeister
für ein westfälisches Stahlwalzwerk gesucht. Eintritt so bald wie möglich. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspruch. unt. **G. H. 2707** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, energischer
Schachtmeister
der in Tiefbauarbeit., spez. im Oberbau erf. ist, sof. ges.
Köhnen u. Großpeter, Essen a. d. R., Rheinischestr. 70.

Wir suchen per sof. einen tücht.
Schachtmeister
für außerhalb. Näheres bei **F. Pelzer & Co.,** Gutenbergstr.(
1 tüchtiger Schreiner
der auch an Holzbearbeitungs-Maschinen bewandert ist, sofort gesucht. (7477
Näheres in der Hauptagentur d. Ztg. **H. Kümper, Aplerbeck**

1 zuverl. backierer
für Straßenbahnwerkstätte per sofort gesucht. (7217
Elektrizitätswerk u. Strassenbahn Hamm

Durchaus selbst. **Anstreicher-gehülfe** gesucht. (14629
Hohestraße 38 a.

Tüchtige Maler- und Anstreichergehülfen
gesucht. 14699
W. Knop, Königswall 81.

2—3 ordentliche (7270
Stellmachergesellen
auf dauernde Arbeit sof. gesucht
Karl Rabenek, Herne i. W.
Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Ein tücht. Schneidergeselle auf sofort gesucht. (14573
Taubenstraße 8, 2. Etage.

Schneider!
Wer macht noch **einige Hosen** wöchentl mit. Oestermärchstr. 64.

Schneider
für Uniformhosen gesucht. (14548
Markhof, Ostenhellweg 37.

Tücht. Rockarbeiter
gesucht. 1. Kampstraße 104. I.

Jüng. tücht. Schneidergeselle sof. gesucht. Steinstr. 8, II.

Hosenschneider
auf Stück, für 2. Tarif gesucht.
Dorstfeld, Kaiserstraße 39. (

Hosen- u. Westenschneider für dauernd sof. ges. (14456
Zimmermann, Ruckelke 32.

Tüchtige
Schneider-Gehülfen
werden auf sofort gesucht, gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. 14181
S. Kuenerowicz, Resse bei Buer.

Schneidergeselle
für Großstück gesucht.
14325 Langestraße 11.

Schneidergeselle gesucht
Aug. Nicolaus, Brambauer.

Schuhmacher,
tüchtigen, gegen hohen Lohn sucht
Heh. Schlingmann, Naßmann Nachflg.
Dortmund, Hohestraße 21.

Junger Schuhmacher gesucht. Hamburgerstr. 70½. (

Tüchtiger Friseurgehülfe sof. ges. Wochenlohn 10—12 M. **Aug. Brinkmann,** Friseur, Mengede, Friedrichstraße 12. (13918

Ein jg. Bäckergehülfe sofort gesucht. Kaiserstraße 177.

Zuverlässiger, älterer
Bäckergeselle
der selbständig arbeiten kann, per 1. April gesucht. (7278
Ernst Freimuth, Herne
Altenhöfenerstraße 80.

Suche einen selbständ. sol. **Bäckergehülfen.** Salär 55 b. 60 Mk. monatl. Schriftl. Angeb. u. S. 4671 a. d. G.

Ord. zweiter Bäckergeselle zum 1. März gesucht. (
Dorstfeld, Wiesenstr. 24.

Suche für sofort einen tüchtigen
Conditorgehülfen.
W. Hüllen's Conditorei
7411 Jos. Paßmann Nachf.

Ein tüchtiger 7442
Bäckergeselle
auf sofort gesucht. **Gustav Brüggemann,** Bäckermeister **Unna-Königsborn.**

Bäckergeselle gesucht.
14778) Kaiserstraße 14.

Ein jung. Friseurgehülfe bei gut. Lohn sofort gesucht.
Josef Adler,
Wanne I, am Marktplatz.

Invaliden für leichte Beschäftigung sof. **gesucht.** Offert. mit Gehaltsansprüche und 20 Pfg. Rückporto unt. **K. N. 4068** an **Daube & Co., Köln.** 6899

Ged. unbestr. Leute sofort als
Wächter
ges. Rüst. Halbinvalid. bevorzugt.
Wach- u. Schliessges. Dortmund

Ein kräftiger, zuverlässig.
Knecht
welcher selbständ. hausieren kann, mit Gewerbe bevorz., sofort od. später gegen hoh. Lohn gesucht. **H. Seidel,** Wanne, Landesprodukten, Friedhofstraße 17. 7282

Tüchtiger (7360
Fuhrmann
(Kavallerist bevorzugt) sof. ges.
Betonbaugeschäft
Franz Schlüter,
Märkischestr. 59

Ein durchaus tüchtiger, am liebsten verheirateter (14599
Fuhrknecht
auf sof. gegen hoh. Lohn gesucht.
Fr. W. Holthoff, Fuhrgeschäft, Brambauer.

Ein zuverlässiger, solider
Kutscher
mit besten Empfehlungen, für Fracht- u. herrschaftl. Fuhrwerk zu sofortigem Eintritt gesucht. 7452 **Töllnerstraße 9.**

Zuverl. Fuhrmann
sofort gesucht. (7443
August Mülker, Spediteur.

Knecht ges. Leopoldst. 25a, p.

Suche p. sof. o. 15. März einen jüng. nücht. **Knecht** z. Fahren der Kundschaft etc. Näheres **Gust. Beckmann,** Mineralwasserfabrik, **Langendreer.** 7479

Junge
für leichte Arbeit gesucht, nicht über 16 Jahre. (7401
Gebr. Schopen, Betenstr. 13.

Kegeljunge
gesucht. **H. Schneider,**
14641) Märkischestraße 44.

Ein ordentlicher Junge von 14—15 Jahren auf sof. od. spät. gesucht. **Stock,** Dorstfeld, Wiesenstr. 24.

Laufjunge
f. halbe Tage g. **F. A. Löer** Buchbind. u. Schreibw.-Hdl. Hohestr. 53. Telephon 2627.

Ein ordentl. Knecht gesucht.
) Baumstraße 28.

Ordentlicher Junge für leichte Arbeit gesucht. 14523) 1. Kampstr. 123.

Fixer Laufjunge
gesucht. (7484
W. Groote, Kaiserstr. 7

Laufbursche
per sofort gesucht. (7441
Münsterstraße 133½.

Laufbursche
gesucht. (7403
Marx, Körnerplatz.

Kräft. Laufbursche
sofort gesucht. (7412
Biermann & Heinemann.

Laufbursche
im Alter von 14—15 Jahren, durchaus brav und zuverlässig, findet dauernde Stelle. 7359) Brückstraße 11.

Ein kräft. baufbursche
im Alter von 16 Jahren sofort gesucht. **Ludw. Knabe**
14439 Westenhellweg 47.

3 junge Kellner,
3 junge Hausdiener,
2 Kellnerlehrlinge
gesucht von **Rich. Schlüter,** Stellenvermittler,
7094) Gerberstraße 17.

Gesucht 10 Mädchen für Private u. Hotel, 4 Bursch. zum Fahren.
Heinrich Maagh
Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof. (

Für sofort gesucht:
1 Kellnervolontär oder junger Kellner für Weinrestaurant.
3 Kellnerlehrlinge, (7431
2 jüng. Portier,
2 jüng. Köchinnen,
1 Kaffeeköchin
2 Zimmermädchen
2 Küchenmädchen
Rhein.-Westf. Kellner-Verband
D. Richter,
1. Kampstr. 41. Telephon 1636

Für mein Büro suche ich zu Ostern einen 6967
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Richard Hahne,
Kolonialwaren En gros
Hohestraße 18a.

Modelltischlerlehrling
ges. **P. Vedder,** Humboldstr. 14.

Für ein **Kolonialwaren-Engros- u. Detail-Geschäft** wird zu Ostern ein kathol.
junger Mann
mit gut. Schulbildung in d. **Lehre** gesucht. Selbstgeschr. Ang. sind u. **E. D. 2733** an die Geschst. d. Ztg. zu richt.

Schuhmacherlehrling
sucht **H. Poppenborg,** Lütgendortmund, Klosterstr. 1. (

Suche einen 7030
Kellnerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
C. Miehe,
Bahnhofswirt, **Soest.**

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft En gros u. Detail suche
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Offerten verbittet
Ludwig Weymann, Iserlohn.

Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, gesucht. 13295
Konditorei & Café von W. Termehr, Dortmund,
Kaiserstr. 7.

Lehrling
Für das kaufm. Bureau hies. Maschinenfabrik wird ein Lehrling mit gut. Schulbildung p. sof. od. zu Ostern gesucht. Gute Ausbildung gewährleist. Off. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter **L. E. 2749** an die G. d. Ztg.

Suche für mein **Maler- und Anstreicher-Lehrling.** Gesch. einen
Karl Mecklenbeck
14503 I. Kampstraße 107.

Ein Küferlehrling zu Ostern gesucht. (14501
Carl Böhle, Hövelstr. 14.

1 oder 2 Lehrlinge
für Kunst- und Stuckmarmorfabrik gesucht. Meldungen im Bureau, **Ostwall Nr. 8,** part.(

Schreinerlehrling
gesucht. Oestermärschstr. 17. (

Für mein **Uhren- u. Goldwarengeschäft** suche einen Sohn rechtlicher Eltern als 7410
Lehrling.
G. Friedriehs, Kamen.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
ord. Eltern f. m. Rind- und Schweinemetzgerei m. elektr. Kraftbetrieb. **Wilh. Ritter,** Barop. 14702

2—3 **Lehrlinge** f. Schlosserei u. mech. Werkstatt sofort oder später gesucht.
Schaare u. Nölle,
14767 Schillerstraße 8.

Einen **Lehrling** f. Anstreichermeister **Wietfeld,** Breite Gasse 13. (14695

Friseurlehrling
Sohn achtbarer Eltern zu Ostern gesucht. **H. Humperdinck, Witten** a. d. Ruhr, Breitestr. 79.

Taillen- u. Rockarbeiterinn. ges. Breitegasse 10. 14387

Verkäuferin.
Für die Abteilung 7143
Strumpf- und Wollwaren
per **sofort** resp. später
tüchtige Verkäuferin
mit **guten Branchekenntnissen** verlangt. Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche.
Theodor Althoff
Recklinghausen.

Gehülfinnen und Lehrmädchen
für feine Costume gesucht. **M. Platte,** Königswall 85. |

1 erste Verkäuferin für Tricotagen
1 erste Verkäuferin für Handschuhe
1 zweite Verkäuferin für Kurzwaren
zum Eintritt per 1. April gesucht. (7365
Gebr. Alsberg, Hamm.

Ein **evgl. Ladenfräulein,** welches auch Bücher führen kann, sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **N. N. 2756** an die Geschäftsstelle.

2 tüchtige
Verkäuferinnen
für ein flottes Kolonialw.-Geschäft sof. o. 1. April ges. Schr. Ang. u. **A. M. 2729** an die Geschst. d. Ztg. 7175

Für mein
ff. Luxuswarengeschäft gewandte, tüchtige
erste
Verkäuferin
gesucht. Nur junge Damen aus guter Familie m. Ia. Zeugn. wollen sich unter Beifügung der Photographie melden. (7254
Wilh. Fuhse, Kassel,
Königstr. 6 am Rathaus.

Eine tüchtige, energische
erste Verkäuferin
welche evtl. auch eine Filiale leiten kann, für besseres Kolonialwarengeschäft zum 1. April gesucht.
Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen u. **B. K. 2711** an die Geschäftsst. d. Ztg. Ferner wird zum gleichen Termin ein **Lehrmädchen** mit guten Schulzeugnissen ges.

Gewandte jüngere **Verkäuferin** auf sofort oder 15. März gesucht. Altersangabe. Salär-Ansprüche u. Zeugnis-Abschriften bitte einsenden. **Carl Buschmann** Konditorei u. Café, **Hamm i. W.**

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zur Aushülfe **eine flotte Verkäuferin.**
Gefl. Off. an **Adolf Richter, Langendreer,** Kaiserstr. 188.

Junge flotte
Verkäuferin
für Weiß- und Wollwaren gesucht. **Wilh. Schütz,** Stahlwerkstraße 1.)

Für meine Abteil. **Schuhwaren** suche zum baldig. Eintritt eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin
Eduard Langer,
7400) Westenhellweg 134.

Tüchtige Verkäuferin
für unser **Putz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft** per 15. März od. 1. April gesucht.
Off. mit Zeugnisabschr., Photogr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten **Blank u. Co.,** Recklinghausen. (7437

Erste
Verkäuferin
branchekundig, für mein **Porzellan- und Haushaltwaren-Geschäft** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an
Albert Rosenberg
14491) **Lütgendortmund.**

Für mein Woll- und Kurzwaren Engros-Geschäft
suche ich per 1. April eine ältere branchekundige, tüchtige (14811
Verkäuferin
Josef Joseph,
Mühlenstraße 10.

Tüchtige erste Rockarbeiterin gesucht.
S. Loewenstein, Konfektion
7384 **Hagen i. W.**

Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht
Fr. Merken-Wahmann
Franziskanerstraße 24.

Jüng. **Gehülfin od. Volontärin** für Kostüme sof. ges. 14614) Uhlandstr. 33.

Tücht. Gehülfin
für Kostüme p. sof. gesucht. **Ida Bußmann,** Westenhellweg 134.

Gehülfinnen u. Lehrmädchen f. best. Schneiderei f. o. O. ges. **M. Schlüter,** 1. Kampstraße 74. I. 14593

Saubere, fleißige (7451
Kaffeeköchin
gesucht. **Hotel Lindenhof.**

Kleines Hotel-Restaurant sucht per bald ein
Kochlehrfräulein
von 17—18 Jahren zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne genseit. Vergütung. Fam.-Anschluß.
Schr. Ang. u. **L. 2725** an die Geschst. d. Ztg. 7114

Ein junges Mädchen, nicht unt. 17 J., wird zur **Erlern. des Haushalts** ohne gegens. Vergütung in ein. Restaur. nach Kamen zum 15. März, spätestens 1. April gesucht. Schr. Ang. u. **K. E. 4659** an die Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen für Kostüme sof. od. zu Ostern gesucht. 13975 Kurfürstenstr. 31.

Gesucht nach Bad Oeynhausen per April od. Mai ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haush. Pensionspreis 300 Mark.
Frau Ella Wißmann,
7373 **Bad Oeynhausen.**

Ich suche für mein **Kolonial-, Woll- u. Manufakturwarengeschäft ein**
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gegen Vergütung.
C. Crummenerl,
Lünen an der Lippe.

Suche für meine **Tochter** zum 15. April Stelle als (14530
Lehrmädchen
in bess. **Metzgerei,** am liebsten in Dortmund. Näh. Steinstr. 4.

Lehrmädchen
Suche zu Ostern für mein Kolonialwaren - Detail-Geschäft ein braves ev. Lehrmädchen.
Otto Kaufmann,
Crone bei Witten.

Ein Lehrmädchen
wird aufgenommen bei
Eduard Langer, Dortmund,
Westenhellweg 134.
Abteilung **Schuhwaren.**

Zur selbständigen Führung des Haushalts einer kleinen Restauration wird zum 15. März nach Mülheim-Ruhr ein durchaus tüchtiges (14586
Fräulein
gegen hohen Lohn gesucht.
Näh. Hansastr. 4, Dortmund.

Ein **tüchtiges, properes**
Küchenmädchen
oder angehende **Köchin** auf sof. gegen hohen Lohn gesucht. (7387
Hotel-Restaurant „Grafenhof"
F. Merle
Hombruch-Barop.

Ein Küchen- u. ein Hausmädchen
für sofort gesucht. (14520
Weinrestaurant **Luig,**
Braubausstraße 4.

Ein tüchtiges (7405
Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann, zum 1. April gesucht.
Frau Wilh. Breitenbruch,
Dortmund, Münsterstraße 23.

Für einen herrsch. Haush. w. p. 1. April oder später e. **erfahrenes Küchenmädchen,** w. Hausarb. mit übern., ges. Nur solche, welche schon in bess. Hause ged. haben, woll. sich meld. Näh. Arndtstr. 2, Meld. von 4—6 Uhr nachm., am liebsten Sonntag.

Proper. Küchenmädchen zur Aushülfe sofort gesucht. 14544) Arndtstraße 28.

Suche z. 20. März od. 1. April ein in allen Hausarbeiten erfahren. **Mädchen** 7294 Steinstr. 14. II. Etg.

Suche ein kräftiges (14393
Mädchen
fof. od. 15. März geg. hoh. Lohn
Frau Dr. Demmer,
Ritterstraße 3

Ein kathol. tüchtiges
Dienstmädchen
welches selbständig kochen k. und alle Hausarbeit übernimmt, in kindl. Geschäfts-Haushalt gegen hohen Lohn 240—300 Mk. per 1. April ges. **Theodor Althoff, Coesfeld.** (7337

Ordtl. Dienstmädchen
für Geschäft und Haushalt ges. Guter Lohn, gute Behandlung und Unterweisung. 7320
Frau C. Hunke
Brügge i. W.

Ein erfahr. Mädchen
für die Küche und etwas Hausarbeit gesucht zum 1. April.
Frau Landgerichtsdirektor
Theilkuhl
Kronprinzenstr. 4, 2 Treppen.

Tüchtiges, properes
Morgenmädchen
sofort gesucht. (7228
Frau Assessor Wiskott,
Prinz Friedrich Karlstraße 37.

Auf sofort tücht. (7226
Dienstmädchen
geg. h. L. gesucht. Markt 2.

Jüngeres tüchtiges 7189
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Konditorei E. Wülfing jr.,
Hohestraße 17.

Prop. tücht. Mädchen
für Küche gegen hohen Lohn sofort gesucht. 7138
Automaten-Restaurant Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 64.

Für kl. bürgerl. Privathaushalt ein zuverl. brav. (14531
Dienstmädchen
mit guten Zeugn. v. ausw. p. 1. April ges. **W. Eichberg,**
Mallinkrodtstraße 132. I. l.

Ein Morgenmädchen
bei hohem Lohn **gesucht.**
14500) **Brückstr. 36-38.**

Ein junges kath. **Mädchen** findet angenehme Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts. (7354
Näheres **Th. Winkelkotte,** Gasthof, **Münster i. W.,** Hammerstraße 67.

Zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes (14478
Dienstmädchen
sofort gesucht. Heiligerweg 42 a.

Ein prop. Dienstmädchen
sofort gesucht. **Frau Wylich, Dortmund,** Märkischestr. 33

Zum 1. oder 15. April suche ich ein gut empfohlenes, besseres
evgl. Zweitmädchen
Frau J. Rnetz
14588 Märkischestraße 4.

Ordl. saub. evangel. Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. 14578
Brückstraße 17, im Laden.

Ein ordentl. Mädchen
f. a. Hausarb. ges. Rheinischestr. 1.

Tüchtiges Mädchen
von 19 — 22 Jahren, für alle häusl. Arbeiten gesucht. (7409
Jos. Gross, Bäckerei u. Kond. **Düsseldorf,** Ackerstraße 186.

Jg. Mädchen,
welche Lust haben, mit einem reisenden Geschäft zu gehen, sofort gesucht. (14615
Wilh. Spiekerman
Königswall 27.

Mehr. Mädchen f. Hpt., Priv. gesucht. Stellenvermittlerin **Frau W. Wittkiewicz,** Heroldstraße 23.

Tüchtiges
Zweitmädchen
bei hohem Lohn nach **Köln** gesucht, das im Nähen und Bügeln erfahren ist. (7377
Zu melden Elisabethstr. 12, I

Suche auf 1. Mai oder 1. Juni für meinen herrschaftl. Haushalt ein im Putzen, Bügeln und Servieren durchaus erfahrenes
Zweitmädchen
bei **hohem Lohn.** (7262
Frau Rudolf Ziersch
Barmen-Tölleturm
Hansastraße 9.

Auf sofort ein evangl. (14645
junges Mädchen
bei kinderlosen Leuten und gutem Gehalt. Adlerstraße 15, part.

Gesucht zu Mai ein (14643
tücht. Mädchen
fürs Haus. Gärtnerei **Aug. Frerking, Lindenhorst.**

Selbständiges (7424
Mädchen
für Küche und Hausbalt per 1. April ges. **Frau Brandenstein,** Westenhellweg 62.

Tcht. prop Dienstmädchen
f. Haushalt und Laden sofort oder später gesucht 14713
Bäckerei **Rogge, Eving.** (

Für sof. od. 15. März wird ein sauberes, evangel. 7471
Zweitmädchen
gesucht, welches Liebe zu Kindern hat. Meldungen möglichst vormittags Poststraße 20.

Suche zum 15. April ein ordentliches evangel., in Küche und Hausarbeit, erfahrenes
Mädchen
am liebsten von auswärts, (ein Mädchen vorhanden). (7453
Frau Dr. A. Heine,
Westerbleichstraße 52.

Suche zum 15. März ein sauberes, älteres, evangel.
Hausmädchen
welches gute Zeugn. besitzt. Lohn nach Uebereink. Frau Bergingenieur **Hußmann,** Kamen, Nordenfeldmark 52.

Z. 15. od. Ende März tücht.
Mädchen
für den Haushalt gesucht.
14640 Westenhellweg 105.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche per 1. April ein properes, fleißiges

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahr. für alle Hausarbeiten. Dasselbe muß auch zeitw. in der Wirtschaft mit tätig sein.
Wirt H. Funke, Herne, Grenzweg. 7162

Einf., junges, evangel.
Mädchen
für meine Wirtschaft und fürs Buffet gesucht. Selbige muß schon ähnl. Stellen bekleidet haben u. gute Zeugn. aufweisen können. Eintritt 15. März.
Wilh. Büß, Bochum, 7139 Alleestraße 73.

Sauberes, intelligentes
Dienstmädchen
welches Lust hat, sich in der Hotelküche auszubilden, für bald gesucht. Verg. monatl. 20 Mark. **Hotel Monopol.** Meld. abends v. 7½—9 Uhr.

Ein kath. freundliches
Mädchen
von angen. Aeußern, nicht unt. 18 Jahre, das bereits in einer Wirtschaft tätig war, z. 1. April d. J. gesucht. Schr. Ang. u. M. C. 2748 an die Geschst. d. Ztg.

Ende März ein kräft., fleiß.
Mädchen
am liebsten v. Lande gesucht. 7401) Märkischestr. 149, part.

Suche z. 1. Mai od. auch früher ein properes, evang.
Zweitmädchen
von 15—16 J., welches alle Haus- u. Küchenarb. gründlich erlernen will.
Frau Dr. med. Vogt, 7436 Bönen bei Hamm.

Ein tücht. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, welches vollständig kochen kann und auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, für ein kleineres Restaurant gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 7475

Zum 1. bis 15. April ein tüchtiges
Mädchen
von 14—16 J. für leichte Hausarb. gesucht. Selb. hat auch Gelegenh., sich im Kolonialw.-Geschäft auszubild. Schr. Ang. u. E. K. 2753 an die Geschst. d. Ztg. (

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. April ein tüchtiges, sauberes (7339
Mädchen.
Frau Fabrikbes. **Walter Wülfing,** Oehde b. Barmen-Rittershausen.

Weg. Verheiratung mein. jetzig., suche ich z. 15. März für meinen kl. Haush. ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes, evangel.
Mädchen
gegen hohen Lohn. Etwas Erfahrung im Kochen erw. **Frau Wilh. Grewen,** Gelsenkirchen II., Kaiserstr. 72.

Ordentl. Dienstmädchen zum 1. März gesucht. 14308 Brüderweg 23.

Tücht. Mädch. f. kl. Haush. sof. gesucht. Kuckelke 24.

Ordentl. Mädchen für klein. Haushalt gesucht Lauenburgerstraße 6. (14052

Sofort **tücht. Mädchen** g. hohen Lohn gesucht. 13933 Westenhellweg 111.

Gesucht **Morgenmädchen,** welch. üb. Mittag bl. kann. 14479) Ardeystraße 29.

Morgenmädchen v. 14—16 Jahr. gesucht. Töllner- und Fuhrgabelstraßen - Ecke, 1.

Tagesmädchen von 14—17 Jahr. ges. Alsenstr. 13, part.

Ein jüngeres evangelisches **Zweitmädchen gesucht.** Zu erf. i. d. G. d. Z. 14621

Prop. Stundenmädchen nachmittags gesucht. Zu erfrag. i. d. G. d. Ztg. (14620

Ein Putzmädchen w. gesucht. 14596) 1. Kampstr. 94.

Braves Dienstmädchen f. kl. Haushalt z. 1. April gesucht. 14635) 1. Kampstr. 84.

T. Nachmittagsm. f. a. Arbeit ges. Uhlandstr. 25, part.

Morgenmädchen ges. Johannesstr. 38, part. (

Prop. Mädchen o. j. Frau für Nachmittags gesucht. (Beurhausstr. 87, 1. Etg.

Dienstmädchen für sofort gesucht. 7406 Moltkestr. 32½.

Dienstmädchen gesucht. 14625 Münsterstr. 49, III.

Morgenm. f. kl. ruh. Haush. ges. Töllnerstr. 17, 1 Tr. (

Pr. Tagesmädchen gesucht. 14774 Missundestr. 47.

Morgenm. ges. Heroldstr. 16.

Per 1. April od. früh. pr. **Mädchen** für kl. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.) Humboldtstraße 49.

Tagesmädchen per sof. ges. 14673) Stiftstraße 11.

Morgenmädchen ges. Humboldtstr. 10, II. E. (

Prop. ev. Nachmittagsmädchen sof. gesucht.) Märkischestr. 189, 1. Etg.

Fleiß. Tagesmädchen ges. 14709] Humboldtstr. 45, 1.

Tücht. ev. Mädchen sof. ges., welch. z. Hause schlaf. kann.) 1. Kampstr. 10, 1. Et.

Ordentliches **Dienstmädchen** z. 1. April gesucht. 14693 Heiliger Weg 45, 1.

Prop. **Morgenmädchen** p. s. ges. Kielstr. 63, 1. Etg. (

Bess. ev. **Mädchen** für ruh. Haushalt gesucht. Knappenberger-Straße 61, II. Etg. (

Tücht. Mädchen geg. hoh. Lohn sofort gesucht. 14826) Möllerstraße 35.

Sofort ein sauberes **Tagesmädchen** ges. Alsenstr. 55.

Schulfr. **Mädchen** für nachmittags bei einem Kinde gesucht. **Fr. Waltemathe,** Hohestraße 48.)

Ein **Tagesmädchen** sof. ges.) Hohensyburgstr. 58, part.

Mädchen f. Haush. ges. od. Frau. Schleswigerstr. 12. (

Bess. fleiß. Mädchen, w. etw. kochen kann, ges. Näh. in der Geschst. d. Z. (14688

Kräft. jgs. Dienstmädchen m. gut. Zeugn. z. 1. April ges. Münsterstr. 92, part. (

Mädchen v. 14 b. 16 J. ges.) Auf dem Berge 25.

Anfang März suche ich zur Führung meines Haushaltes ein
Fräulein od. jg. Witwe
(evang.), welche in allen häusl. Arbeiten erfahren. Dienstmädchen vorhanden. **Photographie** nebst Gehaltsansprüchen erwünscht.
Herm. Häßler, Bochum, Cortumstraße 19. (7103

Suche zum 1. April Fräulein od. jg. Witwe für Restauration zur selbständigen **Führung des Haushaltes.** Es wollen sich nur solche m. guten Zeugn. melden, da Vertrauensstell. Schr. Ang. u. A. 4692 an die G. d. Ztg.

Suche z. 1. Mai ev. früh. zu einem Baby von einem Jahr eine zuverläss., durchaus erfahr., nicht zu junge
Kinderpflegerin
mit guten Zeugnissen, die das Kind vollständig allein besorgt. Sie muß mit der Pflege vollkommen vertraut sein. Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüche ev. Bild erb. an **Frau Wilhelm Leeser, Hagen i. W.,** Badstr. 4.

Für einen kl. Haushalt ohne Kinder auf sofort propere
Frau oder Mädchen
für einige Stunden vormitt. ges. **Janssen,** Hohestraße 20, III.

Jg. Witwer mit 3 Kind. s. sof. ein ält. Mädch. oder jg. Witwe als (14493
Haushälterin.
Spätere Heirat. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg.

Aelt. unabhäng. Frau
zur Führung eines klein. Haushaltes ges. **Kurfürstenstr. 43. II.** Meldung von 12—2 Uhr.

Näherin
für Kinderkleider ges. Fahrt w vergüt. **Geschw. Marx, Hörde.**

Laufmädchen
aus achtbarer Familie für sofort gesucht. 7433
Geschwister Rose, Westenhellweg 48.

Waschfrau-Mädchen
gesucht gegen hohen Lohn. 13982 Märkischestr. 86, pt.

Fleißige, alleinstehende Frau z.
Kartoffelschälen
gesucht. (7370
Hotel Lindenhof.

Tücht. Bügelmädchen sofort ges. Stiftstr. 11, II. Etg. (

Mädchen
zum Anlegen, sowie
Lehrling
gesucht. (
Buchdruckerei E. Stephan Leopoldstraße 50½.

Tüchtige Einlegerin
sofort gesucht. 14598
Buchdruckerei Herfort, Bremerstraße 13.

Saubere **Waschfrau** f. ges. Adlerstr. 15, II. Etg. r. (

Putzfrau f. dauernd gesucht. 14602 Hansastr. 20.

Propere Frau für Kontorputzen gesucht. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (14689

Eine gesunde Amme
auf sofort gesucht. (14536 **Heinrichstraße 21.**

GESUCHT
1 gesunde Amme, Lohn bis 40 Mk. mtl.
3 hschtl. Küchenmädch. für hier, 25-30 Mk. mtl.
1 Küchenmädchen f. 2 Personen
1 Büfettfrl., 1 Kaffeeköchin
2 Zweit-, 2 Hausmädchen
3 Ackerknechte, 400—450 Mk.
Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9

Sofort gesucht!
40 Pers. für hier u. Rheinl., Lohn 18 bis 80 Mk. monatl. Empfehle **2 ges. Ammen.**
Fr. Gertrud Maagh
Stellenvermittlerin, Dortmund, Schwarzebrüderstr. 12. F. 2840 hinter Warenhaus Althoff.

6 Mädchen erh. Stelle. **Frau Marie Lunke,** Stellenvermittlerin, Hansastr. 24. (

Sofort gesucht: 12 Mädch. f. hier u. ausw., 8 Landm., 2 Knechte v. 20 J. d. **Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin,** Weberstr. 25. (

Gesucht sofort:
10 Landmädch., 8 Mädchen für Privat u. Hotel, 1 Zimmermädchen, 1 Haushälterin f. Arbeiter, 25—35 J., 6 Jungens f. Land- u. Milchf., 1 Junge f. Milchf. f. hier., 2 j. Ackerknechte, 1 Zweitmädchen für hier.
Ludwig Stölting,
Stellenvermittler, Lütgebrückstr. 18. Fernspr. 2358.

1 gel. Amme, 1 Restaurat.-, 1 Privatköchin 1 Kaffeeköchin, 2 Zimmer-, 2 Spül-, 1 Waschmädch., 2 Küchen-, 2 Haus-, 6 Landmädch., 2 Jungen z. Milchfahren könn. Stellen erh. **Wwe. Elise Siewers,** Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (14681

Stellengesuche

Jg. strebs. Mann aus der **Baumaterialien-Branche** sucht Stellung. Schr. Ang. u. M. K. 4699 an die Geschst. d. Ztg. (

Junger Mann, welcher 2 J. die Kolonialw.-Branche erlernte, sucht Stelle a. Kontor ein. größ. Kolonialw.-Gesch. z. weit. Ausbild. Schriftl. Angeb. u. 143 an **R. Hartung, Witten.** 7458

Selbständ. Bäcker
sucht Anfang März Stellung. Schr. Ang. unter H. H. 50 postlag. **Recklinghausen-Süd.**

Ein tüchtiger **Fuhrknecht sucht Stellung** am liebsten als **Stallknecht** auf sof. od. später Schr. Angeb. u. A. B. 4682 an die Geschst. d. Z. (14218

Zuverläss. **Maschinist,** auch mit elektrischem Betrieb u. Eismaschine vertraut, sucht pass. Stelle. Brauerei bevorzugt. 7460 Schriftliche Angebote u. 145 an **R. Hartung, Witten.**

Invalide
(pension. Grubenbeamter) noch rüstig, mit der Feder gewandt, sucht Beschäftigung. (7455 Offert. unt. **R. P. 2752** an **R. Hartung, Witten.**

Fräulein (Anfängerin) 20 J. alt, erf. in der einfach. u. dopp. Buchführung, Korrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht p. sofort auf einem Kontor Stellung. Gefl. Off. u. G. B. 100 postlagernd Herten.

Ein Fräulein f. Beschäftig. in e. Zigarren- o. Papiergeschäft. Angeb. erb. unter F. 1280 an die Geschst. (

Fräulein, eval., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß per April oder Mai. Schr. Ang. unt. L. K. 13 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Schwerte. (717

Junge Dame, mit Buchführung u. Kassenwes. vertraut, sucht pass. Wirkungskreis. Schr. Ang. unt. S. F. 4684 an die Geschst. d. Ztg.

Fräul. f. Stelle als **Haushälterin** i. bess. Hause z. 15. März. Schriftl. Angeb. u. R. 1291 a. d. Geschst. d. Z. (

Aelt. alleinstehend. Mädchen sucht Stell. bei einz. Dame od. älterem Ehepaar. Zeugn. vorhanden. Schr. Ang. unt. F. O. 4698 an d. G. d. Ztg.

Jung. ev. Mädchen sucht z. 1. o. 15. April Stellung zur Bedienung der Gäste und Büffet. (14833 Schriftliche Angebote erbet. u. A. P., postlag. **Vohwinkel.**

Kath. Fräulein
aus sehr guter Fam. sucht p. sof. St. als Stütze, welches perf. kochen kann u. sich auch and. häusl. Arb. nicht scheut. Schr. Ang. u. X. 1297 an die Geschst. d. Ztg. (14677

Ein Mädchen für Küche, w. auch in Wirtsch. bew. ist, sucht Stelle auf 1. April. **Frau Hoppe,**) Gesindevermieterin.

Jg. Mädchen
erfahren im Nähen sucht Stelle als Zweitmädchen. (7456 Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mädchen sucht Morgenstelle.) 1. Kampstr. 119, 2. Et.

Mädchen sucht Tagesstelle.) Unionstraße 4, 2. Et.

Aelt. Mädchen, d. kochen k., f. Stell. Burgmundstr. 7, I.(

1 Kindermädchen
2 Hausmädchen suchen für sofort Stellung durch **Carl Rettelbusch,** Stellenvermittler, Hansastraße 6, Fernspr. 2438. (14768

Suche Stelle zum **Putzen.**) Schützenstr. 75.

3 tücht. Mädchen such. Stelle i. Dortmund d. **Frau Gertr. Thielmann,** Stellenvermittlerin, Münsterstr. 69. (

3 Mädch. f. sof. St. f. Wirtschaft hier. Fr. Auguste Kueni, Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 31. (

Zu Umzügen empfiehlt sich
Heinrich Wahl, Dortmund.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bes. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst
Rob. Giljohann, Schliepstraße.

Wohn. v. 3 Zimm., 3. Et., Schillerstr. 7, n. d. Schützenstraße 1. April zu vm. Näh. **Schillerstr. 9, 1. Et.**

Unterhaus
mit Einf., groß. Hofr. Stallung u. 2stöck. Hinterh., pass. für Fuhrunternehmer, Bierverl. Möbelgesch., Schreinerei etc. z. sof. o. sp. in günst. Lage d. Nordens zu verm. Näheres Elisabethstr. 16. (

Einfamilienhäuser
im Osten und Süden,
Wohnungen
in allen Größen und Preislagen zu vermieten durch den
Dortm. Wohnungsnachweis
J. Helmus
Hansastraße 57. Telef. 3228.

Kl. Einfamilienhaus im Süden s. o. sp. preisw. z. verm. Schrift. Anfr. u. P. 1289 a. d. Geschst. d. Ztg. (

Bestgelegenes
Ladenlokal
mit 2 oder 4 Zimmern, in dem seit 2 Jahr. ein Kolonialwarengeschäft erfolgr. betrieben wurde p. 1. April zu vermieten. 8/681 **Borsigstraße 63.**

Ein kl. Ladenlokal mit 3 Z. p. 1. April zu vermieten.) Westerbleichstr. 25, 1. Etg.

Eckladenlokal
Geschäft b. w., ist z. 1. April Ecke Ardeystr., w. seit Jahr. e. g. Kolonial- u. Delikateß-Geschäft b. w. ist, z. 1. April umständeh. auch. früh. mit vollst. Einrichtung u. Wohn. zu v., auch pass. als Filiale.

Abgeschl. Etagen
von 4 Z., Speisek., Balk. etc. Schubertstr. 11 u. 13 in der Nähe der Realschule p. April od. früher zu vermieten.) Näh. Münsterstr. 133½.

I. Etage,
abgeschl., 4 große Räume, mit Mans., Speisekammer, elektrisch Licht, Erker, Veranda zc. per 1. April im Süden zu vermieten.) Näheres **Elisabethstr. 16.**

Herrsch. I. Etage
4 Zimmer, 1 Mans., 1 Bodenz., per 1. April zu verm. Daselbst **3 Mansarden** per 1. April 7117 Weißenburgerstr. 37, pt.

1. Etage, 4 Räume, an kl. Fam. p. 1. April zu vermieten. Ackerstraße 9, part.

In der Friedrichstraße ist eine abgeschl. **2. Etage,** 5 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 62.

Herrsch. Etage, Amalienstraße 28, 4 Z., Küche, Badezimm., Veranda, Mädch.-Z., 2 Kell., Bleiche usw. April zu v. Näh. daselbst 1. Etage.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Räume u. Mans., Andreasstr., Nähe d. Hauptbhf. f. April zu v. Näh. Mühlenstr. 2.)

I. Etage
herrschaftl. eingerichtet, 6 Räume mit allem Zubehör, elektr. Licht, Kochgas, mit 1 oder 2 Mansarden preiswert zu vermieten. (14731
Ardeystraße 71, II
Ecke Dresdenerstraße.

Herrsch. abgeschl. **II. Etage-**
Wohnung
6 schöne gr. Zimmer mit Erker, 1 Mans., 1 Bodenz. nebst Zubehör. Bleiche, Koch- und Leuchtgas vorhanden, versetzungshalber per 1. April preiswert zu vermieten, evtl. auch getrennt. 6216 Näh. daselbst Nordstr. 58, 1. Etg.

Schöne Wohnung
v. 2 Zimmer, 1. Etg., an ruhige Familie zum 1. März zu vermieten. Leopoldstraße 27. (

Wohnung
abgeschl. Etg. aus 4 Zimmern best., evtl. für Kontorzwecke geeignet, zu vermieten. 7296 Näh. **Brückstr. 17** im Laden.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Mansarde u. Zubehör pr. 1. April z. vermieten. Kölnischestr. 18.

Wohnung
Küche, 5 Zimmer, Korridor, per 1. April d. J. zu verm. (7445 Näheres **Brüderweg 60, p.**

2 Zimmer-Wohnungen
per 1. April zu vermieten. 6688 Näh. Aachenerstr. 16, p.

2 Zimmer-Wohnung, neu tapeziert, sof. u. April zu verm. Näh. Kirchenstr. 19. (

Abgeschl. Wohn. von 2 u. 3 Zimmern p. April zu vm. 14323 Clausthalerstr. 23.

Wohnung von 2 Zimmern zum 1. April zu vermieten. 14113 Hohestraße 85.

Wohnung von 3 Zimmern mit 1 Mansardenz. z. verm. 13595 Capellenstraße 8, II.

2 Wohnungen, 3. Et., je 4 Zimmer, p. sof. od. spät. zu verm. Wilhelmstr. 41a, I.

Wohnung v. 3 Zimm. zu v. 13826 Burgholzstraße 43.

Cörne. Wohnungen v. 2 u. 3 Z. z. 1. April o. sp. zu vermiet. Cörnerhellweg 64.

Wohnungen.
Mehrere Wohnungen sof. o. sp. z. v. Burgholzstr. 56.

Wohn., 3—4 Z., p. April zu verm. Humboldtstr. 69, 1. E.

Wohnung von 3 Zimmern an ruh. Leute p. 1. April z. vermieten. Leopoldstr. 75. (

Wohn., 2 u. 3 Z., sof. o. 1. April z. v. Schillerstr. 48. (

Schöne Wohnungen v. 3 u. 2 Zimmern z. 1. April zu vermieten. Zu erfragen Priorstraße 15. (

Zwei Bodenzimmer zu verm. 14657) Annenstr. 1.

F. m. Mansardenz. 1 März z. v. Gutenbergst. 56, III. (

Wohn. v. 3 Z. sof. zu verm. 14761 1. Kampstr. 31.

Wohnungen zu vermieten.) Clausthalerstr. 25, pt.

Abgeschl. Wohnungen von 3 Zimmern per 1. April zu vermieten. 7470 Näh. Lünenerstr. 71, I

1 Wohnung von 3 Zimmern an eine kl. ruh. Familie p. 1. April z. vermieten. Näh. Breite Gasse 13, 1. Etg. (

3—4 Mans. sof. o. sp. zu verm. Gronaustr. 18. (

2 Zimmer 1. April zu verm. 14245 Grünstraße 4.

3 sch. Zimmer 1. März od. später zu vermieten. Franziskanerstr. 8, 1. Et.

3 Zimmer 2. Etage, abg., **2 Zimmer** 3. Etage, per 1. April zu vermieten. **R. Lichtenstein,** Lortzingst. 3.

Elegant möbl. Zimmer zu verm. Nordstraße 63. (14140

Ein großes Zimmer, 1. Et., zum 1. April zu vermieten. Oestermärschstraße 21.

2 schöne Frontzimmer, eine Mans. ganz od. getr. auf d. Lande, am l. a. alleinst. D. z. v. Zu erfr i. d. G. 14483

3 Zimmer, 2. Etage, evtl. mit Bodenzimmer, per 1. April zu vermieten. (14549 Burgholzstraße 55, part.

Leer. Part.-Zimmer zu vermiet. mit sep. Eing. Clausthalerstr. 5, am Nordmarkt.

2—3 Zimmer 3. Etage zu verm. Bleichmärchstr. 57.

2 Zimmer, 2 Mansarden u. 1 Stall z. 1. April zu v. 14642) Grünstraße 16.

3 Zimmer 1. Etg. abgeschloss. p. 1. April zu verm. (14609 Schillerstr. 76, n. Münsterstr.

2 Zimmer, part., z. 1. April zu v. Adlerstr. 82, Laden.

3 Zimmer, abgeschloss., zu verm. Hohestr. 123. (14654

3 Zimmer, 1. Et., per 1. April zu vermieten. 14753) Zimmerstraße 12.

2 u. 3 Zimmer 1. April zu vermieten. Missundestr. 47.

2 Part.-Zim. u. 3 Mans. z. 1. April zu vermieten. Düsseldorferstr. 10. 14707

Versetzungshalber 2 schöne Zimmer sof. zu vermieten. 14624) Nordstr. 14.

2 Zimmer zum 1. April zu vermieten. Auf dem Brand 9 a. (

3 Zimmer zu verm. Brüsselerstr. z. 1. April. Zu erfr. Linienstr. 9, part. (

Krautstraße 27.
2 Frontzimmer u. mehrere Mansarden ab 1. April zu vermieten. 14666

2 u. 2 Zimmer an ruhige Leute per 1. April zu verm. 14496) Düppelstraße 58.

3 große Mansarden
zu verm. I. Kampstraße 93. (

Schöne
Mansarden-Wohnung
3 Zimmer, an kleine Fam. billig zu vermieten. (7369
Gebrüder Lewin
Münsterstraße 40½.

3 und 2 schöne große
Mansardenzimmer
per 1. April zu verm. 7266 Kielstraße 20. Ecke Nordstraße.

3 Mans. z. v. Richardstr. 11.

2 schöne Mans. z. 1. April zu vermiet. Schillerstr. 78.

2 Bodenzimmer z. 1. April z. verm. Gustavstraße 8. (

Ein sch. Mansardenzimmer m. voller Pension zu verm. 14595) 1. Kampstr. 94.

3 sch. Bodenz. 1. April zu vermieten. Heroldstr. 16. (

Möbl. Mansardenzim. (elektrisch. Licht) f. z. verm. (Kreuzstraße 37, III. E.

3 frdl. Mansarden sofort o. spät. z. verm. Preis. 15 Mk.) Schützenstr. 132.

2 Mans. z. v. Münsterst. 44, I

Werkstatt.
Eine große, helle Werkstatt auch als Lagerraum zu vermiet. 14652) Steinstraße 64.

Sch. möbl Zimmer mit elektr. L. zu vm. Ph. Lemmert, Westenhellweg 184. (

Möbl. Zimmer bill. zu verm. Hohestraße 91, 1. Et.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, nähe der Gerichte u. des Oberbergamts, zu verm. Kaiserstr. 7, I. (

Frdl. m. Zim. frei, i. ruh. bess. Hause. Gerbestr. 12, I.

1 g. möbl. Frontzim. zu vermieten. Ostwall 56, I.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. z. vm. Saarbrückerstr. 40, I.

Einf. möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. verm. Kleinestr. 1.)

Möbl. Part.-Z. Nordst. 14. (

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Kielstr. 39, II. E. (

In besserem Hause 2 möbl. Mansardenzimmer zu verm.) Königshof 13, 2. Et.

Bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer
m. o. ohne Klavier a. 1 od. 2 Herr. b. z. verm. 1. Kampstr. 135, I. Nähe Körnerplatz. (14829

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 14757
1. Kampstraße 93, part.

Am Hauptbahnhof
ungen. möbl. Part.-Wohn- und Schlafz. z. verm. Näh. Königswall 10, part. rechts. (14793

Ein schön möbliertes
Parterrezimmer
5 Min. vom Hauptbahnhofe an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen Mühlenstr. 25, I. Et.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermieten. (14333 Wißstraße 20. 2. Etg.

Schön möbl. Zimmer
für jüd. j. Dame m. voll. P. 14295 Königwall 87, 1. Et.

Möbl. Zimmer in bess. H. Zentr. d. St. bill. zu verm. Näh. Ostenhellweg 53, I.

Möbl. Erkerzimmer (elektr. Licht) sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 72, 2. Etage.

F. möbl. Zimm. sof. o. sp. z. v. Clausthalerstr. 4, 3 Tr. links, direkt am Nordmarkt.

Einfach möbliert. Zimmer mit voll. Pension zu verm. 7227 Markt 2.

Gut möbl. Z., sep. Eing., an einen Herrn zu vermiet. 14230 Steinstraße 59.

Einf. möbl. Z. a. 2 Pers. b. zu verm. Hohestr. 36, pt. l.

Einfach möbl. Zimmer an 2 junge Leute zu vermieten. 14231 Steinstraße 50.

Sch. möbl. Z. a. b. H. zu vm. Friedrichstr. 33, II. r.

Sch. möbl. Z. sof. zu verm. 14313 Heroldstr. 4, 2. Et.

El. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Ostwall 55, 2. Etg.

Schlafstelle f. 2 j. Leute. 13945) Bornstr. 94, 3. E.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten sof. o. sp. zu verm. Wilhelmstr. 41a, 1. Et.

1 gr. schön., frdl. **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch zu vermieten, Steinstr. 8, 2. Et. (

Sch. möbl. Zimmer zu v.) Rheinischestr. 44, 3. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Holländischer. 11, 2. Etg.

Schön möbl. Erker-Zimmer zu verm. Heroldstr. 66, II., r.

Ein frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 14508) Bornstr. 91, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimm. m. P. fr. Hakenstr. 5, p., a. d. Hoheit.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. auf sofort zu verm. Saarbrückerstraße 8.

Frdl. möbl. Zimmer a. sof. zu verm. Steinstr. 30, 1. Et.

J. M. z. Mitbew. e. **möbl. Zimm.** ges. Nordstr. 20, II.

J. M. z. Mitbew. e. **möbl. Zimm.** g. Kielstr. 23½ r., III

Gr. mbl. Zimm. p. 1. März b. zu v. Burgholzstr. 18, p.

Schön. Zimm. an Herrn od. Dame evtl. mit Pension zu verm. Westenhellweg 132, II

Möbl. Z. an 1 o. 2 Herren zu verm. Augustastraße 7. (

J. Mann z. Mitb. e. **möbl. Zimm.** g. Bremerstr. 23, I.

Möbl. Zimm. m. 2 gut. Betten an 2 Herr. od. Damen zu v. Dresdenerstr. 33, 1. E.

Möbl. Z. f. 2 Herr. m. P. zu verm. Königwall 49, p. (

Alleinst. **Mädch.,** d. etw. näh. kann, zum Mitbewohn. ges.) Näh. zu erfr. Hohestr. 35.

Gut möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. (1. Kampstraße 84.

Frdl. möbl. Zimmer 1. März z. verm. Lambachstr. 26, II.

Frdl. möbl. Zim. f. z. verm. 14607) Redtenbacherstr. 36, I.

Freundl. möbl. Zimmer in d. Nähe d. Hauptbahnh. zu verm. Heiligegartenst. 24. II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Sedanstr. 1, II, am Körnerplatz. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm.) Mönchengang 17, 1. Et.

Möbl. P.-Zimm. m. Frühst. zu verm. Johannesstr. 34. (

El. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. **Königswall 78.**

Frdl. möbl. Zimmer z. verm. Josefstraße 10. (

Sch. möbl. **Zimmer** m. Frühstück 1. März z. verm. Ecke Töllner- u. Löwenstr. 1. (

Frdl. **möbl. Zimmer** z. verm.) Gutenbergstr. 66, part.

Gut möbl. Z. mit 1 od. 2 B. zu verm. Ostwall 23, II. (

Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 2 Herren zu vm. Preis 30 Mark. Leopoldstr. 67. (

Fein möbl. Z. mit od. ohne Pens. 1. März zu vermieten.) Reinoldistr. 5, I.

Sch. möbl. Z. mit od. ohne Pens. Schwanenwall 48, I.(

2 einf. m. Z. Hiltropwall 7.(

2 eleg. möbl. Zimmer in ruh. herrsch. Hause mit gut. Pension zu vermieten.) **Friedrichstr. 38, 2. Et.**

Hübsch möbl. Z. sof. zu vm.) Heiligegartenstr. 26.

Sch. möbl. Parterrezim. m. voller Pension zu vermieten. Stiftstraße 11. (14671

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. (Mans.-E.) m. v. Pens. an jung. Geschäftsdame z. Mitbewohnen zu vermieten.) Stiftstraße 11.

2 möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Betten. Mühlenstr. 1, II. E., am Hauptbahnhof. (

Möbl. Zimmer m. Pension z. verm. Hubertusgasse 5, p., Eingang 1. Kampstraße. (

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1. Et. n. d. Straße gelegen, sof. zu vermieten. 14710) Kuckelke 29.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Heroldstr. 30, II. (

Möbl. Bodenzimm. zu vm. 14489) Taubenstr. 2, pt.

Möbl. Z. m. 2 B. 1. März zu vermiet. Mühlenstr. 27. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 14825) Hansastraße 8.

1. März 1 **möbl. Zimmer** z. verm. Breite Gasse 13, Ecke II. Kampstraße. (

Möbl. Frontz. an Herrn od. Dame zu vermieten.) Langestr. 24, 2. Et.

Zimmer mit Pens. [sof]ort zu verm. Paulsgasse 3, am Westenhellweg. 14797

Möbl. Zimmer zu verm.) Holzhofstr. 7, part.

Möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu verm. Amalienstr. 4, III, am Körnerplatz. (

G. möbl. Z. Kielstr. 38, II.(

Möbliertes Zimmer
f. 15—20 Mk. mon. zu verm. 1. Kampstr. 135, 1. Etage, Körnerplatz. (14830

Schön möbl. Erkerzimm. zu vm. Heroldstr. 66, 2. Et. r. (

Frdl. möbl. Zimmer z. verm.) Hohestraße 62, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Langestr. 58, III. (

Einf. möbl. Frontzim. z. v. Münsterstr. 49½ n. Bahnh. (

Möbl. Zimmer zu verm. Saarbrückerstr. 52, I.

Ein gut u. freundl. möbl. **Zimmer an 1 o. 2 Herren** m. voller Pension zu vermieten) Betenstraße 17, 2. Et.

Schön möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. Weißenburgerstr. 36, 1. Et.

Fein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Klavier und Schreibtisch zu vermieten. Weißenburgerstr. 36, 2. Et.

F. möbl. Z. m. Bett a. 2 H. z. vm. 1. Kampstr. 114, 2. Et.

Ein **prop. Schlafzimmer** an 2 junge Leute sofort zu vermieten. Kielstraße 5, III. (

Sch. möbl. Schlafstelle Humboldtstr. 4, II. r. (14426

Schlafst. Rheinischestr. 119.

Schlafst. Ostenhellweg 56, 2.

Schlafst. Kesselst. 27, 3. Et. r.

Schlafstelle frei. (14066 Lessingstr. 19, 1. Et., links.

Mädchen erh. **Schlafstelle.** 13827 Uhlandstr. 71, 2. Et.

Pr. Schlafst. Leopoldst. 63a.

Mädch.-Schlafst. Alsenstr. 46.

2 b. Schlafst. Schützenst. 1, II

Schlafst. 1. Kampstr. 82, II.

Eine Schlafstelle frei, mit od. o. Mittagt. **Woschewsky,**) Mallinkrodtstraße 132.

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Alsenstraße 16. (

Schlafst. Humboldtstr. 69, I.

2 Schlafst. Nordstr. 59, III.

Schlafstelle f. 2 Leute auf einem Zimmer frei. (14636 Heroldstr. 65, 2. Et. I.

Schlafst. fr. Gnadenort 2, II.

1 ordentl. Mann kann prop. **einf. Schlafst.** erh. Walzwerkstr. 28, I. Et. (14601

Schlafst. frei. Wallgasse 4. (

Schlafstelle frei. Tilger, Märkischestr. 32, I.

Schlafst. f. Brunnenst. 29, III

Schlafst. fr. Düppelstr. 47, III

2 ruh. L. f. **Schlafstelle** erh.) Bleichmärschstr. 62, 2. Et.

2 Schlafst. f. Lessingstr. 15.

2 Schlafst. Heroldstr. 15a.

2 anst. Mädchen erh. sofort **Schlafst.** Stiftstr. 20, 2. Et.(

Pr. Schlafst. f. Brüderw. 67.

Schlafst. Brüderweg 52, III

Schlafst. frei. Unionst. 9. p.(

Schlafst. fr. Alsenstr. 46, I.

2 ruh. L. erh. sch. **Schlafst.**) Stolzestr. 25, 2. Et. I.

Bessere Schlafstelle frei.) Münsterstr. 180, pt.

Schlafstellen
frei. Schubert, Adlerstr. 15.

Schlafst. fr. Hohestr. 71, pt.

Schlst. fr. Schleswigerst. 12.(

Sof. o. 1. März **Logis** od. **Schlafst.** Burgmundst. 14, III

Anst. Leute erh. gute **Kost** und **Logis.** Lambachstr. 4.

Ordl. Handw. erh. **Kost** u. **Logis.** Kurfürstenstr. 43, pt.

Kost u. L. Schleswigerstr. 39

K. u. L. Andreasstr. 8, pt.

K. u. L. Heinrichstr. 16, II, I.

2 bess. Herren erh. **Kost** u. **Logis** z. 1. März. **Witwe Bergholz,** Düppelstr. 21, II.

Lagerplatz

(für Kohlen) mit Bahnanschluß zu mieten gesucht. [14662 Schr. Angeb. unt. **V. 1295** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ord. Mann erh. **Kost** u. **Log.** 14068) Zimmerstr. 55, p.

2 anst. Leute erh. **Kost** u. **Logis.** Lambachstr. 11, part.

Kost und Logis frei. Rheinischestr. 10, II., r.

Anst. Leute erh. **Kost** u. **Logis.** Schützenstr. 67. II. E.

Ordl. j. Mann erh. **Kost** u. **Logis.** Bissenkamp 6. (

K. u. L. Burgholzstr. 58, 1. (

2 bis 3 anständ. Leute erhalten **Kost und Logis.**) Kielstraße 40, 1. Et.

2 Damen erh. in israelit. Hause **gute Pension.** 14823 1. Kampstr. 107, II.

B. Priv.-Mittag- u. Abendtisch. Königswall 63, II.

Gut. bürgerl. **Mittag- und Abendtisch.** Kuckelke 13. (

Guter Mittagstisch.) Gerberstraße 35, II.

Vorzügl. **Mittags- u. Abendtisch.** Schwanenstr. 56, I.

Einige Herren erh. guten bürgerl. **Privat-Mittag- u. Abendtisch.** Taubenstr. 2, p. (bei der Synagoge). 14490

B. bürg. Mittag- u. Abendtisch. Lambachstraße 4.

Guter Mittagstisch
Paulsgasse 3. am Westenhellweg

Gut. bürgerl. **Privat-Mittag- u. Abendtisch** z. haben. Mönchang. 1, I. Brüderweg.

Privat-Mittag- u. Abendtisch. Betenstr. 17, 2. Et.

Mietgesuche

Kl. Ladenlokal gesucht für Bäckereifiliale. Schriftl. Angeb. u. **Qu. 1290** an die Geschäftst. d. Ztg. (

Zum 1. April eine **abgeschl. Etage** von 4 Zimm., mögl. in der Nähe Markt — Körnerplatz gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. R. H. 2721 a. d. G.

Suche p. 1. April 4 **Zimmer, 1 Bodenz.,** i. d. Nähe Körnerpl., Annenstr., am 1. Part. o. 1. Et. Schr. Ang. u. **K. 1284** an d. G. d. Ztg.

Wohnung,
3—4 Zimmer u. Küche von jungem Ehepaar gesucht. Schriftl. Ang. u. N. 1287 an die Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar s. **Wohnung** von zwei groß. Zimmern. Langestr. 59, 1 Trep. (

1 abgeschl. **Wohnung** v. 4—5 Räumen, Mitelp. d. Stadt z. 1. April ges. Schr. Ang. m. Preis u. **A. 1300 a. d. G.**

Brautpaar sucht z. 1. Mai **Wohnung,** 3 Z., abgeschl. m. Zubehör. Lage Born-, Herold-, Kiel-, Jägerstraße etc. Schriftl. Angeb. u. **F. K. 4701** an die Geschäftsstelle.

Herr sucht sofort (14524
1—2 möblierte Zimmer
in der Nähe des Südbahnh. Schr. Ang. u. **L. 1285** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jung. Kapellmeister sucht p. sof. 1 **möbl. Zimmer** m. Klavier und Schlafkabinett. Lage Zentrum. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter **T. 1293** an die Expedition dies. Blattes. (14628

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit voll. Pens. sucht gebild. Herr in herrschaftl. Hause. Schr. Ang. u. **F. 1283** an die Geschst. d. Ztg. (14497

Möbl. Zimmer evtl. mit Pension für eine resp. zwei Geschäftsdamen gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. **D. 1303** an die G. d. Z. (

Jg. Maschinenbauschüler sucht z. 1. April (14515
Logis mit voll. Pens.
Schr. Ang. m. Preisang. unt. **M. 1286** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht Mittagstisch
in bess. Familie. Schr. Off. unt. **D. 4694** an d. Geschäftsst. d. Z.(

Junger Mann. sucht bess. **Priv.-Mittag- u. Abendtisch.** Schr. Ang. m. Preisang. u. **Z. 1299** a. Geschst. d. Z. (

Immobilienmarkt
siehe 2. Blatt.

Verschiedenes

Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen. (14534 Märkischestr. 32, 1. Etage.

Ausstopfen von jeder Art Vögel wird angenommen. 14751) Schwanenstr. 35.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. wird ang. Friedrichstr. 12a, **unten links.** (14683

Räumungshalber
verkaufe Bettstell. m. Matr. 23, 25, 29 **Mk., 2tür. Kleiderschrank** 29 **Mk., Sofa** 22 **Mk., großer Trumeauxspieg.** 28 **Mk., Plüschgarnitur** 120 **Mk., engl. Schlafz.-Einricht., Küchen-Einricht., Vertikow, echt Buffet, Waschk. m. Sp.** 14703) **Nordstraße 52.**

Musik-Automat
Klavierspiel., mit Automat, 10 Pfg.-Einwurf umständeh. bill. zu verk. **Heisterkamp,** Deutsches Haus, Dorstfeld. (

Wegen Platzmangel
billig zu verkaufen!
1 eis. Mädchenbett m. Matr. 1 eintür. Kleiderschrank, 4 Gartenstühle mit Tisch, 1 Sportwag. u. mehr. Stühle.) Kaiserstraße 7, 2. Et.

1 Piano, nußbaum,
1 Piano, schwarz,
nur kurze Zeit in Miete gestanden, gebe äuß. billig ab. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15. Auf diese prachtvollen, sehr preisw. Pianos mache besonders aufmerksam. 5120

Ein gut erhaltenes eichenes
Wirtschafts-Real
2,60 m breit u. 3 m hoch, habe ich billig zu verkaufen. (7356 **Theodor Claas,** Gastwirt, **Langendreer,** Bahnhofstraße 8.

Gas-Badeeinrichtung
Ofen und Wanne, wegen Umzug billig zu verkaufen. (7394 **Dudenstraße 3,** I.

Nussb. Büffet
zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. W. 2745 a. d. G. d. Ztg. (

Heirat!
Jg. Geschäftsmann, kath., 26 J., mit 5000 M. Verm., sucht Damenbek. zw. Heirat. Meld. mögl. m. Bild b. spät. 4. März u. **E. K. 462 hauptpostlagernd Hamm i. W.**

Bäcker u. Konditor, 4000 Mark Verm., 35 J. alt, sucht d. Bek. ein. ält. Dame, Witwe nicht ausgeschl., zw. spät.
Heirat.
Verm. erw. Schr. Ang. unt. **E. B. 4668** an d. G. d. Ztg.

J. ev. Fräul., Waise, g. h. Erschein., Anf. 30er, perf. in Küche u. Geschäft u. s. Jahr. darin tätig, sucht Bekanntschaft eines sol. tücht. Geschäftsm. od. Beamt. in sich. Lebensstell., ehrenh. Char. zwecks **Heirat.** Verm. vorh. Witwer mit 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschl. Anon. zwecklos. Diskret. Ehrensache. Schr. Ang. u. **Y. 1298** an die Geschst. d. Ztg. (14726

Die Dame von der Münsterstraße w. Sonntagm. mit Schnellz. 9,58 3. Kl. bis Bochum fuhr, wird von betr. Herrn u. g. Nachricht unt. **B. M. 16 hauptpostlag. geb.**

2 Herren, 25—30 **Jahre alt, suchen Bekanntsch. mit 2 jungen** Damen, zwecks **Heirat.**
Briefe unter **G. P. 222** postlagernd **Hörde.** (7357

Bess. Fräul., 32 J., kathol. s. Bekanntschaft m. g. sit. Herrn zw. **Heirat.** Schr. Angeb. u. 1292 a. d. G d. Z. (

Reell!
Bess. geb. Ww., stattl. Ersch., i. d. 40er J. sucht die Bek. m. geb. bess. Herrn gleichen Alt. zw. **Heirat.** Witwer n. ausgeschl. Nur ernstgem. schrift. Angeb. b. z. 5. März u. E. 1304 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. Anonym zweckl.



Geschäfts-Einrichtung
fast neu, für **Manufaktur-, Weisswaren, Kurzwaren etc.** (Fabrikanten **Gebr. Schöndorff**) im Ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. **S. Elsberg, Hamm i. W.**

Schreibstube für Stellenlose.
Brüderweg 38. — Fernsprecher 3064.
Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten durch stellenlose Kaufleute und Schreiber. Schreiber zur Aushülfe sind stets zu haben.

Schluss-Tage des Reste-Verkaufs

Donnerstag, den 28. Februar, Freitag, den 1. März, Samstag, den 2. März.

Aussergewöhnlich vorteilhafte **Neu-Auslagen** in allen Abteilungen.

Ca. 2500 Meter Fabrik-Reste
Handtuchgebild und abgepasste Handtücher, darunter prima schwere Gerstkorn- und Damast-Qualitäten, im Werte von 40—65 Pf. per Meter . . . . . Einheitspreis Meter **28** Pf.

Ein Restbestand
Kleider- und Blusen-Velours in neuesten Mustern, hübsche Karos und Streifen, durchweg Qualitäten im Werte von 55—70 Pf. pr. Mtr., Einheitspreis Mtr. **45** Pf.

Restbestände Tischtücher, Handtücher, Servietten weit unter Preis!

Ca. 3000 Meter
Dowlas, Renforcé, Linon und Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche, Fabrik-Restbestand, darunter die besten Elsässer Fabrikate, 82/84 cm breit im Werte von 50—75 Pf. per Meter zum Einheitspreis Meter **39** Pf.

Ca. 3000 einzelne Taschentücher darunter die feinsten Qualitäten, englische Seidenbatisttücher mit neuesten Kanten, hübsche Hohlsaumtücher, gute Linon- und Leinentücher für Damen und Herren im Werte von 30 Pf. bis 50 Pf. das Stück zum Einheitspreis Stück **17** Pf.

Ein Restbestand ca. 2000 Meter — Serie I — Serie II.
Weisse durchbroch. Stoffe und **Seiden-Batiste,** für Kleider, Blusen und Schürzen, darunter die feinsten Qualitäten im Werte von 60 Pf. bis 1.25 Mk. per Meter zum Einheitspreis Meter **36** Pf. **65** Pf.

Ein Restbestand **Kleider-Siamosen** nur gute Qualitäten in neuesten hellen und dunklen Dessins, prima Stepp-Qualitäten im Werte von 65—85 Pfg. per Meter . . . . . zum Einheitspreis Meter **52** Pf.

Ca. 1000 Mtr. bäuerstoff-Reste nur prima 80 cm breite Ware enorm billig!

Restbestände abgep. Gardinen und Rouleaux (1—3 Fenster vorrätig) mit 10% Extra-Rabatt.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Adolf Schulte

Rabattmarken

2 Pfd.-Dose Ia. Stangenspargel Mk. 1.75, 1.60, 1.50, 1.20, 98 u. 73 Pf.
2 Pfd.-Dose Schnittspargel Mk. 1.—, 90, 65, 55 und 47 Pf.
2 Pfd.-Dose Erbsen (Kaiserschoten) Mk. 1.20, 85, 55, 45 und 32 Pf.
2 Pfd.-Dose Schnittbohnen 45 u. 26 Pf.
4 „ „ „ 50 „
2 „ „ Brechbohnen 26 „
2 „ „ Wachs- u. Perlbohnen 40 „
2 „ „ Großebohnen 80 u. 55 „
2 „ „ Kohlrabi-Scheiben 36 „
2 „ „ Schwarzwurzeln 98 „
2 „ „ Mirabellen 75 „
2 „ „ Melange 100 „
2 „ „ Pflaumen ohne St. 50 „
2 „ „ Aprikosen (Tyroler) 145 „

Helvetia-Confitur.
Zwetschen 1/1 Glas 1,20, 1/2 Glas 65 Pf.
Aprikosen 1/1 „ 1,65, 1/2 „ 85 „
Himbeeren 1/1 „ 1,65, 1/2 „ 85 „
Erdbeeren 1/1 „ 1,75, 1/2 „ 85 „
Gemischte Marmelade 1/2 „ 50 „
1/2 Glas Mixed-Pickles 50 „
1/2 „ Senf- u. Gewürzgurken 50 „
1/2 „ Zuckergurken 50 „

Kronen-Hummer
1/1 Dose Mk. 2.15, 1/2 Dose Mk. 1.10
Oel-Sardinen Dose 90, 60 u. 45 Pf.
dito in Tomaten-Sauce, neu, sehr schmackhaft Dose 60 Pf.

Krabben
1/1 Dose 70, 1/2 Dose 40, 1/4 Dose 28 Pf.
Appetit-Sild 1/4 Dose 55 Pf.
1/8 Anker Anchovis 85 Pf.

Pains vom
Reh, Hasen, Rebhuhn, Fasan, Gansleber Dose 50 Pfg.
1 ganz. Rebhuhn i. Speck, Dose Mk. 1.50
1 „ Frühstücks-Zunge i. Dose Mk. 1.50
1 „ Ochsenzunge in Dose Mk. 5.—

Cakes
stets frisch u. in größter Auswahl aus der ersten deutschen Fabrik
H. Bahlsen, Hannover.

Schnittbohnen, abgebrüht aus dem Faß, Pfd. 18 Pfg.
Rübstiel (Stielmus) „ „ „ „ 18 „
Sauerkraut „ „ 7 „

Betrifft
8 Uhr-Ladenschluss!

Es zirkuliert eine Liste der **Handlungs-Gehülfen,** um für den 8 Uhr-Ladenschluss Unterschriften zu sammeln. Wir warnen die **865 Unterzeichner unserer Liste gegen den 8 Uhr-Ladenschluss,** die neue Liste zu unterzeichnen, da wir nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, dass die Regelung eines 8 Uhr-Ladenschlusses der Reichsgesetzgebung überlassen werden muss.

Schutz-Verein für Handel und Gewerbe E. V.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des Bedarfs an **Verpflegungs-Gegenständen** für das Luisenhospital, Dudenstift, Pflegehaus, Waisenhaus und Bewahr-Anstalt und zwar:

Rindfleisch
Kalbfleisch
Hammelfleisch
Schweinefleisch
Speck
Wurst verschiedener Art
Brote verschiedener Art
Milchbrötchen
Zwiebäcke
Milch
Butter
Eier
Flaschenbier
Weiße Bohnen
Erbsen
Linsen
Reis
Weizenmehl
gem. Zucker
Würfelzucker
Salz
Soda
diverse Seifen
sonstige Kolonialwaren und tägliche Bedarfsartikel

soll vom 1. April ab an hiesige Gewerbetreibende vergeben werden. Ein Verzeichnis der Verbrauchs-Gegenstände, sowie die Lieferungs-Bedingungen liegen im Luisenhospital Zimmer Nr. 6 zur Einsicht auf.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Anerbieten sind bis zum **10. März** daselbst abzugeben.

Die Verwaltung des Luisenhospitals
7133 gez. **Dr. Fluhme.**

Verding.

Die Verlegung von Zementplatten für einige Bürgersteige sollen vergeben werden. Offertenformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühr von 1 Mark vom Bauamt Brackel zu beziehen. Dortselbst sind auch die Offerten verschlossen bis zum **2. März cr.** vormittags 10 Uhr einzureichen. (7349

Brackel, den 26. Februar 1907.

Der Amtmann: Enser.

Butter

ist sehr teuer. Der beste Ersatz für feinste Molkereibutter ist unsere beste Süßrahm-Margarine. An Aroma, Geschmack und Gehalt bester Naturbutter gleichwertig. Ich liefere

9 Pfd. netto

dieser allerbesten Margarine, direkt ab Fabrik inklusive Verpackung und Porto per Nachnahme zu 7376

Mk. 6.30

Garantie, falls Qualität nicht gefällt, Zurücknahme.

Georg Edel, Schüttorf i. Ha.

Ziehung bestimmt 8. und 9. März!!!
Cottbuser Lotterie. Los 2 M.
Hauptgewinn 30 000 M.
Münchener Geld-Lose M. 3.30.
Hauptgewinn 60 000 M. Ziehung 21. und 22. März.
Berliner Pferde-Lotterie. Los 1 M.
Hauptgewinn 10 000 M. Ziehung 19. und 20. März.
Nach auswärts 30 Pfg. für Porto und Liste.
Jülichers Glückskollekte
Münsterstr. 4 **Dortmund** gegenüber dem Colosseum.

Hexalin-Back- u. Puddingpulver

Das Beste der Welt!



Das Beste der Welt!

Allein-Vertretung und Niederlage bei
Theodor Brox, Dortmund, Robertstr. 46

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Strümpfe u. Strumpfgarn empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen
Dortmund Ostenbellweg 26 **Ww. Ida Appel** Lünen Langestr. 9.

Brautleute welche billig und gut **Kochherde u. Küchengeräte** kaufen wollen, besuchen im eigenen Interesse 5644 **zuerst** die bekannt reelle Firma **O. Lawo, Münsterstr. 70** Zahlung nach Uebereinkunft.

MILCH CHOCOLADE HELM ORANJE CACAO CACAO CHOCOLADE

Kartoffeln u. Zwiebeln en gros. 6477 Vertreter gesucht. **Adolf Schwenke, Bernburg**

Hienfong-Essenz versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50 **Apotheker Franz Capelle** Hannover, Herdin. Wallbrechtstr. 35

Magenleidenden gebe ich aus **Dankbarkeit** für Herrn W. Budde, Braunschweig, und aus Mitgefühl f. ähnlich Leidende, gerne **umsonst Auskunft,** wie ich von vieljährigem, qualvollem Magenleiden **sofort u. dauernd befreit** wurde, nachdem alles Andere nichts geholfen. **R. Ohme, Lehr., Schwülls. A.** 41

Blutreinigend

wirkt Laarmann's Teutoburger Waldtee. Seit Jahren bewährter und empf. **Familientee,** ein magenstärkendes Genußmittel. Viele Anerk. Durch schlechtes Blut entstehen: **Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten** etc. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk. in den Apoth. u. Drog. All. Herst.: **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.** Niederlagen in **Dortmund:** Jac. Münster, Drog., Wißstr., Th. Strick am Markt, Ed. Blumberg, Münsterstr., Paul Brött, Betenstr., Rob. Wilberg, Rheinischestr., Otto Schorre Nfg., Drogerie.

Alt bewährt - immer begehrt
Amor
Das beste Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg.
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N. O.

Nigrin giebt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Es gibt keine constitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.
Ein Trostwort für die Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt der Syphilis-Abteilg. a. k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverfahr. wurd. **mehr als 60000** Kranke verständ., ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhaltungsanweisungen unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Geg. Eins. v. 2 M. (auf Wunsch verschl. 20 Pf. mehr) zu bez. von d. Verlagsbuchhdlg. **Otto & Co., Leipzig** 50



Die elektrische Heilkraft steht einzig da!!! Leidende u. Geschwächte erhalten gratis das Buch über die preisgekrönte, glänzend bewährte, **elektrische Maschine** (24 1/2 Mark) von P. Freyhang Nachf. in Zschachwitz-Dresden 7. 6572

1 März Freitag

beginnt unser grosser, alljährlich einmal stattfindender

Wäsche-Ausverkauf.

Es werden grosse Posten Leib- und Bettwäsche jeder Art, **nur prima Qualitäten**, welche noch rechtzeitig zu billigsten Preisen kauften,

ganz enorm billig verkauft.

Wir gewähren während des Ausverkaufs auf Wäsche und alle anderen Artikel (ausgenommen Garne) 10 Prozent Rabatt!

Ein Posten leicht bestaubter Wäsche mit 20% Rabatt. || Ein Posten leinen Herren-Kragen, verschied. Fassons Stück 15 Pf.

Otto Klischan & Co., 40 Brückstr. 40

Zweites Blatt.

Preßstimmen zum Zweikampfe Bülow—Bebel.

„Frankfurter Zeitung":

Das war nun wieder ein so großer Tag, wie er dem Publikum gefällt, das in drangvoller Enge stundenlang auf den Tribünen und in den Logen ausharrt. Die Bundesratssetraden dicht besetzt von Staatssekretären, Bevollmächtigten und Kommissaren, viele Uniformen darunter, vom Militär, der Kolonialtruppe, der Sitzungssaal andauernd dicht gefüllt, von Anfang an viel Menschen, Gelächter, Beifall. Es geht überhaupt in diesem neuen Reichstage so lebhaft zu, wie sich die ältesten Parlamentarier dessen nicht erinnern können. Das äußerliche Bild sieht nach einer neuen Aera aus, und weil gestern wieder einmal nach Bülows Rede in den Beifall sich auch der Applaus nicht nur im Hause, sondern auf den Tribünen gemischt hatte, so hielt Präsident Graf Stolberg es für angezeigt, von vornherein daran zu erinnern, daß Händeklatschen im Reichstag nicht üblich ist und daß die Tribünen sich überhaupt jeder Kundgebung zu enthalten haben. Dem Politiker bot dieser zweite Tag der Etatsberatung, in der von allem, nur nicht vom Etat die Rede ist, sachlich nur sehr wenig; denn er bestand aus Wahlreden, Reden wie sie nach einer Wahl und im Hinblick auf eine nächste gehalten werden. Man konnte stundenlang wirklich glauben, nicht im deutschen Reichstag, sondern in einer großen Wählerversammlung zu sein. Den Tribünen bot er viel und vielleicht auch manchem Neuling im Hause. Bekam man doch Bebel zu hören, diesen ewig jungen, mit den Jahren an explosivem Temperament und erstaunlich stürmischer, stimmgewaltiger Beredsamkeit wachsenden Führer der Sozialdemokratie, und dann den Reichskanzler, der einen der beliebten Redekämpfe mit ihm ausfocht und dabei ging es sehr lebhaft zu, mit vielen Unterbrechungen und Zwischenrufen, die bis zu kleinen Sonderkämpfen ausarteten. Man war auf drei Stunden gefaßt, als Bebel die Stufen zum Rednerpult hinauf sprang und ein Bündel von Akten und Notizen vor sich ausbreitete. Er hat es auf 2½ Stunden gebracht und hat mit derselben Heftigkeit und immer forte, immer fortissime —denn ein piano kennt er nicht — vom ersten Wort bis zum letzten gesprochen. Als er um vier Uhr mit dem Rufe schloß: „Trotz alledem und alledem, uns gehört die Zukunft!" da klang die Stimme zwar etwas rauher, aber noch ebenso kräftig wie beim Beginn der Rede. Uns gehört die Zukunft! Das ist der ganze Bebel und dieser fanatische Optimismus, der echt bei ihm ist, echt zum mindesten, wenn er spricht, beherrscht alle seine Auslassungen. Wer etwa geglaubt hatte, daß dieser Führer der Sozialdemokratie — denn andere denken wohl anders — von der Wahlniederlage eingeschüchtert oder auch nur bedenklich gemacht sei oder daß er, wie es doch aus seinem Lager geschehen ist, den eigenen Fehlern und den Gründen der Niederlage nachgehen werde, der sah sich enttäuscht. Uns gehört die Zukunft! Die Fehler sieht er nur bei den andern Parteien und bei der Regierung und die Gründe der Niederlage sind vorübergehend. Er erblickt sie in der Wahlagitation der Regierung und der Gegner, die er in unerhörten Uebertreibungen anklagt. Es war ein ganz echter Bebel. Manches Kluge und Richtige, aber immer durch Uebertreibungen beeinträchtigt. Große Schlagfertigkeit in der Polemik, aber auch oft erstaunliche Naivität bis zur unfreiwilligen Komik: der ganze Bebel mit allen seinen Talenten und Fehlern. Er wundert sich wirklich, daß die Sozialdemokratie von vielen Seiten, namentlich in solchen Debatten, als der allgemeine Feind behandelt wird, obwohl er doch oft genug dieser ganzen bürgerlichen Gesellschaft seinen Haß ins Gesicht geschleudert hat.

„Vossische Zeitung":

„Jedenfalls hat das Zentrum gestern erfahren, daß der leitende Staatsmann alles eher als geneigt ist, die Streitaxt zu begraben und mit ihm gemütlich die Friedenspfeife zu rauchen. Die Gemütlichkeit hat bei ihm aufgehört. Man kann gespannt sein, wie sich die Verhältnisse der inneren Politik entwickeln. Sie sind gespannter als seit zwei Jahrzehnten."

* * *

Berlin, 26. Februar.

Seit der gestrigen Rede Bülows ist das Zentrum nun nicht mehr im Zweifel, daß er das Tischtuch mit der Partei zerschnitten hat. Das Zentrum will, wie man im Reichstag erfährt, nun auch den gesellschaftlichen Verkehr mit dem Reichskanzler und wohl auch mit den übrigen Regierungsstellen abbrechen. Es soll ein Fraktionsbeschluß sein, daß keine Karten mehr beim Reichskanzler abgegeben werden und daß die Mitglieder des Zentrums keine parlamentarischen Abende mehr besuchen werden. Die „Germania" erblickt in der gestrigen Rede Bülows den vollständigen Bruch mit dem Zentrum, eine neue Aera, ein klärendes Ereignis und versichert, daß das Zentrum ruhig und zuversichtlich bleibe. Mit der konservativ-liberalen Mehrheit werde Bülow doch nicht regieren können, es werde eine Kompromißpolitik werden, die niemand befriedige. Vernichtung des Zentrums scheine Bülows Ziel zu sein. Die „Germania" schließt:

Wie uns von sehr glaubwürdiger Seite berichtet wird, zirkulieren jetzt bereits am Rhein Listen, um die vermeintlich nationalen Katholiken zu sammeln und zu einer Gegnerschaft gegen das Zentrum zu organisieren. Darum die Augen auf und das Pulver trocken behalten! Will Fürst Bülow den Kampf gegen das Zentrum nicht nur im Reichstage, sondern auch beim katholischen Volke fortsetzen, so wird er das katholische Volk ebenso kampfbereit, aber auch ebenso siegesgewiß finden, wie bei den letzten Reichstagswahlen.

Die Kreuzztg. behandelt Bülows gestrige Rede ziemlich kühl und nimmt Anstoß daran, daß er gesagt hat, er wolle mit jeder Partei gehen, die die großen Linien achte, ohne welche das deutsche Volk sich nicht behaupten könne, und dann schließt das konservative Blatt:

Wir hoffen und wünschen, daß in den Parteien zwischen v. Heydebrand und Payer ein modus vivendi hergestellt wird. Aber **auf eine Mischung von konservativem und liberalem Geiste wird die Welt und mit ihr Fürst Bülow wohl für immer verzichten müssen.** Seit Oktober 1900 hat der Reichskanzler eine leidlich konservative Politik gemacht, jetzt will er zwar nicht liberal regieren, aber doch den liberalen Wünschen, sofern sie nicht wirtschaftspolitischer Art sind, also mehr auf geistigem Gebiete liegen, „entgegenkommen". Wir sind gespannt darauf, wie er das mit der heutigen Mehrheit, die viel **konservativer ist als die des vorigen Reichstags,** durchsetzen will.

Die agrarische Deutsche Tagesztg. ist ohne besondere Begeisterung mit dem, was Bülow gestern als sein Programm entwickelt hat, einverstanden und will sehen, was da herauskommen wird. Nur von der Reform der **Börsengesetzgebung,** die in Bülows Programm doch offenbar eine nicht geringe Rolle spielt, will das Blatt nichts wissen und meint, es könne dadurch leicht die konservativ-liberale Einigkeit in die Brüche gehen. Es scheint dabei allerdings hauptsächlich an den Terminhandel in Getreide zu denken. Aber richtig ist, daß diese Börsenreform eine schwere Belastungsprobe für die Mehrheit werden wird.

* * *

Die Bülow-Reden im Reichstage haben auch im Auslande eine günstige Aufnahme gefunden:

Paris, 26. Febr. Bei Besprechung der Bülowschen Rede hebt der „Temps" hervor, daß die deutsche Regierung im Verlaufe der letzten 20 Jahre wiederholt bei Wahlen, und zwar stets erfolgreich an das deutsche Nationalgefühl appelliert habe. Im Interesse Frankreichs sei es wünschenswert, daß Deutschland nicht als einziges europäisches Reich sich eines solchen tiefgehenden Verständnisses der Wählerschaft erfreue. An Frankreich sei es jetzt, dem deutschen Beispiel zu folgen und einen gesunden Nationalismus im Volke zu wecken.

Die Auseinandersetzung mit dem Zentrum.

Dr. **Hugo Böttger** im „Tag".

In den Blättern des Zentrums und in den Auslassungen der Zentrumspolitiker macht sich eine Siegesfreude bemerkbar, an die der stärkste Mann nicht glauben kann. Die Sache ist Kunstprodukt, und das geräuschvolle Wesen ist der Ausdruck einer Stimmung, die der Dichter schildert:

„Wenn die Kinder sind im Dunkeln,
Wird beklommen ihr Gemüt,
Und um ihre Angst zu bannen,
Singen sie ein lautes Lied."

Die Partei ist unter Führung des bayerischen Landsturms und der württembergischen Radikalen in politische Einöden geraten, und mögen sie auch ihre über 100 Sitze im Reichstage vor absoluter Einflußlosigkeit bewahren und manches von der alten „strammen Haltung" der vormals regierenden Partei erlaubt erscheinen lassen, so ist doch der Umschlag der Zeiten zu gewaltig gekommen, und es ist der Unterschied von einst und jetzt zu offenkundig, als daß man im klerikalen Lager darüber mit einigen selbstbewußten Wendungen oder mit einigen bissigen Bonmots gegen die Reichsleitung hinwegkommen könnte. Wie bei der Sozialdemokratie, so muß auch beim Zentrum die völlige Isolierung die Partei zum Nachdenken darüber führen, ob man sich nicht von den Bahnen der Lieberschen Taktik und Strategie unverantwortlich weit entfernt hat, von jener Lieberschen Taktik, die Distanz zu halten wußte vom Dividendenpatriotismus, die aber die Partei nicht auf den Isolierschemel setzte und sie nicht dahin führte, daß sie nur noch auf ein Bündnis mit der Sozialdemokratie angewiesen sein könnte. Es scheinen mancherlei Anzeichen dafür zu sprechen, daß der „nationale Block", der bei Haupt- und Stichwahlen im ganzen über 200 Mandate errang, bei dauernder Einigkeit und nicht nachlassender Pflichttreue Zentrum und Sozialdemokratie zu Parteigebilden zu verurteilen vermag, deren Existenz eine praktische Bedeutung für die Reichspolitik während der Dauer dieser Session nicht haben würde. Sie können reden, schelten, verwerfen und verwirren, aber dem eisernen Willen einer geeinten Mehrheit und der Verbündeten Regierungen können sie kaum ausreichende Widerstandskraft entgegensetzen. Das Zentrum ist, wenn es sich selbst zur Opposition verdammt, sich selbst zur Unfruchtbarkeit verurteilt, eben nicht mehr als Dekoration für ehrgeizige Staatsmänner, die einen Sieg ohne vorausgegangenen Kampf und ohne interessantes Geplänkel mit der Opposition nicht voll estimieren. Nimmt man dagegen die wuchtige Position des Zentrums vor dem 13. Dezember, als da nichts ohne seine Einwilligung durchzubringen war, so wird einerseits klar, welch mangelhafter Politik jene Partei inzwischen gefolgt sein muß; es wird aber auch andererseits einleuchtend, wie notwendig für die Zurückgewinnung einer nationalen Unabhängigkeit die Krisis und der Umschwung der jüngsten Zeit gewesen sind.

Die Zentrumsblätter sprechen davon, daß ihre Partei jetzt „fein heraus" sei, Fürst Bülow habe sie ja zur Seite geschoben, man sei also frank und frei, ohne Verantwortung für Taten und Beschlüsse des Reiches und seines Parlamentes, ohne Verpflichtung für Heer, Flotte und Kolonien mehr als das Notwendigste zu bewilligen. Mehr hat man bisher doch wahrlich nicht bewilligt, und im übrigen ist der Trost billig; dem Zentrum bliebe noch, wie Bismarck es nannte, die „angenehme Satisfaktion", auf die Regierung zu schimpfen. Mehr nicht, falls es in den Schmollwinkel abzieht. Wenn es aber weiter nichts leisten würde, so käme es in die gleiche schiefe Lage wie die Sozialdemokratie zu ihren Klienten. Man würde ihm mit einigem Recht den Vorwurf machen, daß sein Arbeitsquantum nicht im Verhältnis zur Zahl der Wähler und Mandate stehe. Das Zentrum kann sich aber auch, soweit ich die Sache zu übersehen vermag, gar nicht zur gleichen Untätigkeit verurteilen, wie sie zu ihrer Bequemlichkeit die Sozialdemokratie benutzt hat, denn alle die Landwirte, Handwerker, Arbeiter, die das Zentrum durch positive Politik an sich gefesselt hat, würden auf die Dauer die spitzfindigen Argumente der klerikalen Presse nicht verstehen, womit diese zu beweisen versuchen würde, daß auch in der Politik die Beschaulichkeit des Säulenheiligen viel Verdienstliches habe. Zur Lösung der nationalen Aufgaben kann zur Not das Zentrum entbehrt werden, und bei den wirtschaftlichen und juristischen Problemen zwingt es das Eigeninteresse, die Dinge nicht ausschließlich nach Liberalen oder konservativen Rezepten gestaltet zu sehen, sondern ihnen auch an seinem Teil den Stempel des eigenen Wesens aufzudrücken.

In der Reichshauptstadt hat ein für alles Neue und Sensationelle empfängliches Publikum soeben einem interessanten Experimente beigewohnt, nämlich dem Einfall der Jesuitenwissenschaft in die modernste Geisteswelt, in die Lehre vom Entwicklungsgesetz, den der Jesuitenpater und Naturwissenschaftler Wasmann unternommen hat. Es ist hierbei alles andere, nur nicht die Aussicht profitiert worden, daß katholischer Glaube und allgemeingültiges Wissen sich über kurz oder lang verständigen könnten. Die römische Kirche sucht sich vom modernen Wissen anzueignen, was sie brauchen kann; was darüber hinausgeht, schickt sie mit dem Vermerk: Annahme verweigert! zurück. Wie es der Klerikale Warberg vor kurzem ausgeführt hat, muß der Christ nach klerikaler Auffassung „seinen Standpunkt im Jenseits nehmen und alles in den Dienst des Jenseits stellen". Wissenschaft, Bildung und Kulturentwicklung sind nur so viel wert, als sie als Mittel zur Erreichung des Lebens der Seele gelten können, als sie dazu dienen, „Gott zu erkennen. Gott zu lieben und ihm zu dienen". Um das aber zu ermöglichen, müssen wir, das ist der bindende Schluß für jeden Klerikalen, alles glauben, was Gott offenbart hat. Diese Gottesoffenbarungen werden aber ausschließlich von den kirchlichen Organen übermittelt, festgestellt und beständig kontrolliert. Somit wird eine Wissenschaft ohne amtlich-kirchlichen Stempel oder ohne religiös-kirchliche Grundlage überhaupt nicht für daseinsberechtigt angesehen. Es besteht kein Zweifel, daß die weltliche Wissenschaft an sich — diesen Ideengängen nicht folgen und an sich nicht binden kann. Somit wird der Versuch, diesen Glauben und diese Wissenschaft zu vereinen, wohl immer ein interessanter Torso sein und bleiben.

Man sagt mit der Politik ist es gerade so. Den Inhalt des Parteibegriffes des Zentrums bilden die Interessen der katholischen Kirche. Deren Dogmen sind nach dem Vatikanischen Konzil derart ausgestaltet worden, daß das dadurch geschaffene Verhältnis nach dem Urteil eines österreichischen Staatsmannes einen „unausfüllbaren Abgrund zwischen den Gesetzen der Kirche und denen der meisten modernen Staaten" darstellt. Das Staatsideal der Klerikalen ist der mittelalterlich-katholische Staat, und Leo 13. hat folgerichtig als Ursache aller Zerrüttung in der Welt die Tatsache bezeichnet, daß sich die bürgerliche Gesellschaft der lebenspendenden Kraft des Christentums entzogen und damit der sichersten Bürgschaft für die Ordnung begeben habe. Rückkehr zu der einen heiligen katholischen, apostolischen Kirche ist das einzige, was die in die Irre gegangene Gesellschaft retten kann. Ein Dogma dieser apostolischen Kirche lautet aber, daß der Staat der Kirche untergeordnet ist. Hieraus geht hervor, daß beim Widerstreit nationalstaatlicher und klerikaler Interessen für den Klerikalen, der im Zentrum seine konfessionell-politische Organisation findet, das Vaterland hinter der Kirche zurückstehen muß. So ist dann der Schluß der logischen Kette: Es kann, wie zwischen Wissenschaft und Glaube, so auch zwischen Staat und Kirche keinen Frieden geben als höchstens einen faulen.

Also auf zur frischen, fröhlichen, kriegsmäßigen Auseinandersetzung! So richtig es nun ist, daß kein eigentlicher Friedensschluß möglich ist, so richtig ist auch, daß der moderne Staat und die heutige Gesellschaft es nicht nötig haben, in jedem Dogma der katholischen Kirche, in jedem Ausspruch eines Kirchenfürsten einen Kriegsgrund zu sehen. Sehr viele Kriege werden bekanntlich in den Kabinetten der Großmächte friedlich erledigt; die Wissenschaft und Kultur haben manches Hindernis einer sehr kriegsgewandten Opposition bisher überwunden und werden auch in Zukunft mit der Orthodoxie in allen kirchlichen Lagern noch manchen heißen Strauß ausfechten; der Staat ist oft schon in schwierige Lagen gebracht durch das Doppelspiel, das eine konfessionell-politische Mehrheit zur Verfügung hat, um bald antinationale Minderheiten aufzupuschen, um wirtschaftliche und soziale Gegensätze zu verschärfen um mit Schädler zu reden: „Kanonen und Steuerzettel" zu verweigern oder um bald zu gewähren und dafür reichliche Gegengaben zu empfangen. So sehr also Wissenschaft, Kultur und Staat auf dem qui vive sein müssen, so sehr ein Paktieren a la preußisches Volksschulgesetz und Duldung irgendwelcher Nebenregierung vom schwersten Uebel für die Staatsautorität und nationale Politik sind, so notwendig ist aber auch die Erkenntnis, daß Staat und Wissenschaft nichts Unfruchtbareres und Zweckloseres tun könnten, als einen Kulturkampf in dem Stile zu beginnen, daß man die Klerikalen belehren und per Zwang national machen und daß man die Dogmen der Kirche einer Korrektur oder Beeinflussung von Staats wegen unterziehen wolle. Hier muß man es, ohne sich natürlich auf die faule Haut zu legen oder schlappen Kompromissen zugänglich zu sein, schon mit Bismarcks Ausspruch halten. Er hat erklärt, daß bislang — ich füge ein: mit einigen Unterbrechungen — Preußen und das Reich noch stark genug waren, „unterstützt von der Macht der öffentlichen Meinung und dem ausgebildeten staatlichen Bewußtsein der Nation, die Mittel zu finden, um jede Krisis zu überwinden und die gegnerischen Ansprüche auf das Maß zurückzuführen, welches sich mit unserem Staatsleben verträgt."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Den Ausschluß des Genossen Bernhard aus der sozialdemokratischen Organisation verlangt der „Vorwärts" jetzt ganz entschieden. Bernhard hat nämlich in einem Montagsblatt die Taktik und Agitationsweise der Sozialdemokratie neuerdings scharf kritisiert und die Gründe angegeben, die nach seiner Meinung den bürgerlichen Liberalismus von einer Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokraten abhalten. Er sagt dabei, daß die Sozialdemokraten durch ihre oft **maßlosen Angriffe** und durch die **widerliche Art,** in der einzelne Genossen gekämpft haben, das liberale Bürgertum gewaltsam abgestoßen hätten. Außerdem hätten die Sozialdemokraten in vielen Kreisen dasselbe getan, was sie den Liberalen zum Vorwurf machten, nämlich sich mit den **schwärzesten Reaktionären verbündet.** Wenn sich die Sozialdemokratie parlamentarisch bündnisfähig machen wolle, dann müsse sie ihre negative Haltung in den Budgetabstimmungen aufgeben.

Kunst und Wissenschaft.

Fürst Reuß-Konzert.

Dortmund, 28. Februar.

Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß die Probe für den „Musik-Verein" und den Dortmunder Konservatoriums-Chor heute, Donnerstag den 28. Februar, für Damen 7 Uhr und für Herren 8.45 Uhr, im Saale des „Schwarzen Raben", Wißstraße, stattfindet.

Vortrag im Reinoldushof.

Dortmund, 27. Februar.

Am Dienstag abend hatte der Vorstand des Kneipp-Vereins Dortmund im Reinoldushof einen wissenschaftlichen Vortrag veranstaltet, dem das Thema „Diätetik und Luftbehanlung" zugrunde lag. Herr Dr. med. Lindtner, Oberarzt der Goßmannschen Naturheilanstalt zu Wilhelmshöhe-Kassel hatte das Referat übernommen. Er zerlegte seinen Vortrag in zwei Teile, von denen der erste der Ernährungsfrage galt und der zweite sich mit der Hautpflege befaßte. Der Redner persönlich ist Anhänger des Vegetariertums und hat wenig über für die Ernährung durch Fleisch. Indessen huldigt er der Anschauung, daß man die Menschen nicht einteilen dürfe in Vegetarier und Antivegetarier, sondern legt das Hauptgewicht in der Ernährungsfrage darauf, daß die Ernährung dem Körper und der Körper dem Geiste zu dienen bestimmt ist. Er wies unter anderm darauf hin, daß es berühmte und geistig hochstehende Männer gegeben hat, die dem Vegetariertum huldigten und solche, die ihm abhold waren. Zu jenen gehören unter anderen Pythagoras, Diogenes, der Kirchenvater Augustin, Rousseau usw., zu diesen Luther, Goethe, Bismarck und mehr. Im allgemeinen leiden die Menschen nur unter dem Bestreben, das Wohlbefinden ihres Körpers Schritt für Schritt zu verfolgen und jeder Krankheit oder gar ihrem Keime eifrig nachzuspüren. Dies ist jedoch vollständig überflüssig, denn im gesunden Zustande nehmen wir unsere einzelnen Organe wie Magen, Nieren, Leber, Herz, Lunge usw. überhaupt nicht wahr, erst im krankhaften Zustande machen sie sich bemerkbar. Hierin ist der beste Fingerzeig für die Ernährungsfrage gegeben, die sich — so haben wir wenigstens des Herrn Referenten Ausführungen auffassen zu müssen geglaubt — kurz zusammenfassen lassen in den paar Worten: „iß, was dir schmeckt und bekommt."

Im zweiten Teile wies zunächst der Herr Referent auf die wichtige Rolle hin, die die unseren Planeten umgebende Atmosphäre für die Erde und ihre Bewohner darstellt. Im besonderen gilt für die Menschheit das Wort „Luft und Licht sind gleichbedeutend mit Existenz". Und da den Eingangspunkt für Luft und Licht zum menschlichen Körper in weit höherem Grade als man glaubt die Haut mit ihren fast unzähligen feinen Kanälchen — Poren genannt — bildet, so ist in erster Linie eine rationelle Hautpflege für das Wohlbefinden des Körpers und damit zugleich des Geistes erforderlich. Am dienlichsten für die Hautpflege sind die Luft- und Lichtbäder. Da der Mensch aus mannigfachen Gründen — wozu die Verschönerung des Menschen durch Kleidung gehört — nicht dauernd nackt herumlaufen kann, so muß für zeitweise — am besten abends und morgens — vorzunehmende Luftbäder gesorgt werden und in der übrigen Zeit eine zweckmäßige, den Stoffwechsel nicht beeinträchtigende oder gar hindernde Kleidung gewählt werden. Dabei ist folgendes zu berücksichtigen. Setzt man die Ausdünstungsfähigkeit des Körpers im nackten Zustande gleich 100, so sinkt sie bei der Bekleidung mit Wollhemd auf 73, mit Woll- und Leinenhemd auf 60, mit Woll-Leinenhemd und Weste auf 40 und auf 33 herab, wenn noch der Rock zur Bekleidung angelegt wird. Durch eine durch die Kleidung unterdrückte Ausdünstung kann der Wärmetod in Gestalt des Herzschlages erfolgen und die Haut durch einen bleichen Teint, Auftreten von Mitessern, Pickeln und dergleichen mehr von einer unzweckmäßigen Kleidung Zeugnis ablegen. Die sanitären modernen Einrichtungen der elektrischen Lichtbäder sind vollständig überflüssig, wenn sich die Menschen nur darauf besinnen wollten, daß die Naturkräfte auch in gesundheitlicher Hinsicht die ältesten und besten Hilfsmittel für den Menschen darstellen, wie man ja bereits auch anfängt, die Wasserkraft zum Antrieb von elektrischen Maschinen auszunützen. Und so bedeutet denn die Kraft des im allgemeinen zwar nicht zu unterschätzenden teuren elektrischen Lichts ein Nichts im Gegensatz zu dem mit verschwenderischer Fülle gespendeten Licht der Sonne. Die interessanten Ausführungen, die wir im obigen der Hauptsache nach kurz wiedergegeben haben, wurden von der recht zahlreich erschienenen Zuhörerschaft mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und mit reichlichem Beifall belohnt.

An den Vorstand des Kneipp-Vereins richten wir die Bitte, in Zukunft für derartige Vorträge, die nach den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden in nicht zu ferner Zeit ja wieder zu erwarten sind, auf ein taktvolles Benehmen der Kellner hinzuwirken. Ist es schon unangenehm, durch Gläserklappern und lautes Aufwerfen von Geldstücken in dem Anhören des Vortrages gestört zu weden, so ist es geradezu beleidigend, ein den Vortrag störendes Gezänke der Kellner mit anhören zu müssen, bei dem sich der eine Ausdrücke bediente, die sich anstandshalber hier nicht wiedergeben lassen.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns

eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und

wir senden Ihnen ein Kochbuch

mit ausgewählten Rezepten,

verfasst von Frau Ljna Morgenstern **gratis** und **franko.**

Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Das Original (7133

Millowitsch-Theater

Die grösste u. anerkannt beste Kölner Volksbühne.

50 Personen! 24 Balletdamen!

beginnt am **Freitag, den 1. März** ein kurzes

Gastspiel im Olympia-Theater zu Dortmund

Ferner wirft Bernhard der Partei vor, daß sie sich allmählich daran gewöhnt habe, „Phrasen, Schlagworte zu prägen, die ebenso unsozialistisch und unmarxistisch sind. Die Wahl 1907 bedeutet ein Jena dieser Phrasen. Sie müssen hinaus aus unserer Parteiagitation. Sie können hinaus, denn sie nützen uns nicht einen Pfifferling, schaden uns aber außerordentlich." — Diese Kritik geht dem „Vorwärts" über die Hutschnur. Er bestreitet, daß Bernhard in irgend einem Punkte Recht habe; die Schuld an der Niederlage trüge nicht die negative Haltung der Partei in den Budgetabstimmungen, die maßlosen Angriffe auf die Liberalen, die Phrasen und Schlagwörter, sondern vielmehr die übertriebene Rücksicht, mit der nach Dresden die Partei noch Leute vom Schlage des Herrn Bernhard in ihren Reihen geduldet hat — Leute, die von den Lehren der Sozialdemokratie nicht das geringste verstehen und die sich der Partei nur angeschlossen haben, um die Arbeitermassen als Sockel für ihre eitle Persönlichkeit zu benutzen und eine politische Rolle spielen zu können. Diese Personen nicht, ohne Rücksicht auf das Gezeter der Gegner, ausgeschlossen und dadurch diese der Freude beraubt zu haben, die mündlichen und schriftlichen Aeußerungen dieser Leute immer wieder gegen die Sozialdemokraten ausspielen zu können, darin liegt der schwerste Fehler, den die Partei in den letzten Jahren begangen hat."

Berlin, 25. Febr. Die Abschaffung der Vorschulen an höheren Lehranstalten soll durch einen Antrag der beiden freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses herbeigeführt werden. Wie wir hören, wird die Unterrichtsverwaltung diesem Antrage in der vorgeschlagenen Form nicht Folge geben. Die gewünschte organische Verbindung der Lehrpläne der Volksschule mit denen der höheren Lehranstalten besteht nach Ansicht der Unterrichtsverwaltung bereits dadurch, daß nach Absolvierung von 4 Klassen der Gemeindeschule der Uebergang auf eine höhere Schule durch Ablegung einer Prüfung erreicht werden kann.

Der dritte Tag der Etatsberatung.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 27. Februar.

Das lebhafte Interesse, das die beiden ersten Arbeitssitzungen des neuen Reichstages erweckt hatten, flaute am dritten Tage der sogenannten Etatsberatung ganz bedeutend ab. Es wird sich wohl erst wieder heben, wenn der württembergische Zentrumsabg. Groeber das Wort nehmen und eine abermalige

Abrechnung zwischen Zentrum und Regierung

herbeiführen wird. Daß man bis dahin nicht viel erwartet, zeigten die starken Lücken im Saale und an den Bundesratstischen, wo auch der Platz des Reichskanzlers leer blieb. Fürst Bülow wird wohl erst wieder erscheinen, wenn ihn der zweite Zentrumsrufer im Streit zur erneuten parlamentarischen Mensur herausfordern wird. Den Reigen der Redner eröffnete am Mittwoch der noch ziemlich jugendliche Abg. Wiemer, der sich im Reichstage zum eigentlichen Führer der Freisinnigen Volkspartei herauszuwachsen scheint. Er hat als Redner den großen Vorzug, daß er über eine Stentorstimme verfügt und sich bis in die entferntesten Winkel des Riesenraumes verständlich machen kann. Minder angenehm berührt der pathetische und selbstbewußte Ton, in den er leicht verfällt und den er auch namentlich zu Beginn dieser Rede anschlug. Er rief damit beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten mehrfach

höhnisches Gelächter hervor.

Gespannt mußte man sein, wie sich der erste freisinnige Redner zu dem neuen Regierungsprogramm stellen würde. Herr Wiemer betonte wiederholt, daß seine Freunde zu positiver Arbeit und Mitarbeit bereit seien, aber behielt ihnen in allen Fällen eine Prüfung der einzelnen Vorlagen und die eigene selbständige Entscheidung vor, was sich doch eigentlich ganz von selbst versteht, vom Zentrum aber gleichwohl

mit spöttischem Aha!

aufgenommen wurde. Mit den vom Reichskanzler angekündigten Reformen im liberalen Geiste erklärte er sich natürlich sehr einverstanden, wollte aber ebenso natürlich abwarten, welche Gestalt diese Vorlagen in den verschiedenen Reichsämtern annehmen würden. Nach dieser allgemeinen Einleitung bemerkte der Redner unter heiterer Zustimmung: „Ich glaube, daß eine Etatsdebatte sich auch mit dem Etat beschäftigen müsse". Er tat dies denn auch, indem er die

Spuren seines verstorbenen Meisters

Eugen Richter zu folgen suchte. Er legte dem Schatzsekretär ans Herz, bei der unvermeidlichen Suche nach neuen Steuern die liberalen Anschauungen zu berücksichtigen und in erster Linie eine Reichseinkommensteuer und die Reform der Branntweinsteuer ins Auge zu fassen. Vor allem aber: fort mit der Fahrkartensteuer, die sich bereits als ein Fehlschlag erwiesen habe. Der Redner hatte noch außerdem verschiedene Herzenswünsche: Abschluß eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten,

Aufbesserung der Beamtengehälter,

neue Wahlkreis-Einteilung und noch manche andere auch auf sozialpolitischem Gebiete. Er stellte auch die Unterstützung seiner Freunde für eine verständige Kolonialpolitik im Rahmen der steuerlichen Leistungsfähigkeit des Reiches in Aussicht, wobei der koloniale Optimismus des Herrn Dernburg einen Seitenhieb erhielt.

Als Pflaster auf die Wunde

wurde dann gleich die Bewilligung des Kolonialamtes mit einem Staatssekretär versprochen. Der Schluß der Rede knüpfte wieder an den Anfang an: es wurde ein wenig mit den „fünfzig Mitgliedern" der freisinnigen Parteien geprotzt, die mit festem Sinn auf die Sicherung des dem Liberalismus zukommenden Einflusses hinarbeiten würden, was

die Freunde des Redners

mit lauten Bravos bekräftigten.

Herr Gamp von der Reichspartei löste ihn auf der Rednertribüne ab. Er erinnert in seiner Art und Sprechweise jedenfalls mehr an seinen Vorgänger von Kardorff, als Wiemer an Richter. Dieselbe lebhafte, vor keiner paradoxen Wendung zurückschreckende, oft ins Schwarze, aber ebenso oft daneben hauende Beredsamkeit ist auch ihm eigen. Auch während seiner Rede ging es recht lebhaft zu. Die Gesinnungsgenossen spendeten

Zustimmung und Beifall,

die Gegner häufig lauten Widerspruch. Seine recht ausgedehnten Ausführungen streiften die verschiedensten Fragen und „Forderungen des Tages", ohne sonderlich Neues zu bringen. Er übte in bekannter Weise an der Reichsbankpolitik Kritik, erkannte die Reformbedürftigkeit der Fahrkartensteuer an, sprach über die Börse, die Sozialpolitik, das Handwerk, die Zeugnispflicht der Abgeordneten: die er aufrechterhalten sehen will und noch manches sonst.

Große Bewegung

rief seine Bemerkung hervor, das Zentrum habe zwar am 13. Dezember einen großen taktischen Fehler begangen, aber „unsere Wege werden sich wieder zusammenfinden!" Aehnlich äußerte sich später der Abg. Liebermann v. Sonnenberg.

Auf der Rechten scheint demnach eine große Sehnsucht nach der alten Freundschaft mit dem Zentrum noch immer vorhanden zu sein. Aber Herr Gamp ist gar nicht so — er stimmt auch der vom Kanzler gepriesenen Paarung von konservativem und liberalem Geiste zu, ja er versichert treuherzig, daß

diese „gesunde Mischung"

schon jetzt in seiner Partei, der Reichspartei, vorhanden sei, was heiteres Staunen weckt, und er kommt dann tatsächlich den liberalen Forderungen eine gute Strecke entgegen. Nur von einer Reichseinkommensteuer will er nichts wissen. Zum Schluß kommen noch einige witzige Bosheiten gegen Bebel, der sich doch eigentlich unter dem Erbrecht der bürgerlichen Gesellschaft (Anspielung auf Bebels bekannte Erbschaft) wohler fühlen müsse, als im Zukunftsstaat, wo es keine

Erbschaften von Hunderttausenden

geben werde. Dann bedauert Herr Gamp, daß wie Bebel selbst erzählt habe, die sächsische Regierung ihm seinerzeit ihre Drechsler-Aufträge entzogen und ihm so Muße verschafft habe, sich auf die Politik zu werfen.

Es folgte das obligate polnische Zwischenspiel Fürst Radziwill, der sich nun doch wieder in den Reichstag hat wählen lassen, stimmte ein Klagelied darüber an, daß die preußischen Polen, die 1870-71 ihr Blut für Deutschlands Ruhm und Macht ebenfalls vergossen hätten, nun

zu Staatsbürgern zweiter Klasse

herabgedrückt würden. Als er der preußischen Regierung vorwarf, daß sie den von ihr selbst herbeigeführten Schulstreik „in heuchlerischer Weise" bedauere, erteilte ihm hierfür der Vizepräsident Dr. Paasche einen Ordnungsruf. Staatssekretär Graf Posadowsky antwortete ganz kurz. Er betonte lediglich, daß diese polnischen Fragen gar nicht vor den Reichstag gehörten, und daß auch

die polnischen Reichstagsabgeordneten

nach der Verfassung nicht Vertreter einer besonderen Nationalität, sondern des ganzen deutschen Volkes seien. Herr Liebermann v. Sonnenberg betrat dann die Rednertribüne. Als Führer einer Partei von fast 20 Mitgliedern, der Wirtschaftlichen Vereinigung, bemühte er sich zunächst, mit staatsmännischer Feierlichkeit zu reden, die ihm gar nicht zu Gesicht steht. Schließlich aber kam doch wieder

der Schalk

zum Vorschein, und er brachte mit etlichen guten und minder guten Späßchen das Haus, das sich schon zu langweilen begonnen hatte, in angenehme, heitere Stimmung. Den Fürsten Bülow mit seiner jüngsten Programmrede verglich er mit dem Mädchen aus der Fremde, er habe jedem eine Gabe ausgeteilt,

rechts Früchte, links Blumen.

(Lebhafte Heiterkeit.) Die notdürftige Einigung der Freisinnigen begrüßte er aus dem Gesichtspunkte, daß es fortan in jeder Serie nur einen freisinnigen Redner im Reichstage geben werde. Bezüglich der Ehe der freisinnigen Volkspartei mit dem weiblichen Freisinn sah er eine baldige Scheidung voraus. Dem Reichskanzler machte er den Vorwurf, daß er in dem Topf, in dem er Zentrum und Sozialdemokratie gefunden, nicht besser nachgesehen habe. Er würde dann etwas tiefer auch auf die Freisinnige Vereinigung gestoßen sein. Auch ein Witz mit

antisemitischer Färbung

fehlte nicht und erregte helles Entzücken namentlich in den Reihen des Zentrums. Herr Liebermann v. Sonnenberg meinte nämlich, die Berliner Börse fühle sich trotz Börsengesetz bei uns wohl, wie die Maden im Speck — setzte dann aber schnell hinzu: „Speck darf man ja eigentlich im Zusammenhange mit der Börse nicht sagen. So jagte ein Witz den anderen, und nachdem die Jagd zu Ende war,

schloß der Präsident die Sitzung,

mußte sie aber gleich wieder für eröffnet erklären, da der Schatzsekretär das Wort verlangte, um sich noch über die Thesaurierung der Ueberschüsse aus den Lebensmittelzöllen für die Witwen- und Waisenversicherung zu verbreiten. Dann wurde die Weiterberatung vertagt.

* * *

Ausführliche Debatte.

Dr. Wiemer (Frs. Vp.): Auch bei der Auflösung des Reichstags haben wir uns auf die Seite der Regierung gestellt, nicht entgegen, sondern gemäß unsern bisherigen Anschauungen. Wir werden nicht versagen, wo es gilt, die Interessen der Nation wahrzunehmen; wir werden positiv mitarbeiten freilich nur da, wo es sich nach unserer Ueberzeugung wirklich um eine Forderung des Liberalismus handelt. Wir haben im Wahlkampf keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn wir uns auch in dieser Frage an die Seite der Regierung stellen, wir nicht gewillt sind, von unsern grundsätzlichen Anschauungen auch nur einen Deut aufzugeben. Der Reichskanzler spricht von einer Paarung konservativ-liberalen Geistes. Nun, das konservative Regieren hat ja eine ganze Weile gedauert, und wenn jetzt das Steuer einige Grade nach links gedreht werden soll, wir werden diesem Versuch gewiß keinen Widerstand entgegensetzen. Wir wollen ruhig abwarten, was dabei herauskommt. Es scheint ja auch, als ob auf der rechten Seite des Hauses für die Situation jetzt etwas mehr Verständnis vorhanden ist als bisher.

Was der Reichskanzler dabei in Aussicht gestellt hat, werden wir unbefangen prüfen; eine

Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse

Reform des Strafprozesses und des Strafrechts — hoffentlich macht der Reichskanzler jetzt etwas mehr Dampf dahinter, freiheitliches Vereins- und Versammlungsrecht wird ja jetzt zu unserer Genugtuung selbst von rechts verlangt, Reform des Börsengesetzes — kurz, wir warten die Vorschläge der verbündeten Regierung ab, und unsere Arbeit wird darin bestehen, sie mit liberalem Geist zu erfüllen. (Beifall links.) Ich verzichte darauf, Initiativanträge wie es einer meiner Vorredner getan hat, zu verlesen; sie sind ja wieder wie ein befruchtender Frühlingsregen über das Haus niedergegangen. (Sehr wahr!) Hervorheben will ich unsere Forderungen in Bezug auf die Reform des Wahlrechts, sowohl die Sicherung der Wahlfreiheit wie auch die veraltete Einteilung der Wahlkreise, die Fortführung der Sozialgesetzgebung, die Fürsorge für die Privatbeamten, den Schutz der Mittelstandsexistenzen in Handel und Gewerbe, die zu einem großen Teil zweifellos schwerer zu kämpfen haben als die Arbeiter. Freilich, mit bloßem Wohlwollen und Verheißungen für die Zukunft ist es nicht getan, auch nicht mit einem allgemeinen Programm; notwendig sind positive ausführliche Reformen, und in die erste Linie stellen wir die Reform des Submissionswesens.

Auf die Unterstützung des Herrn Bebel können wir ja dabei freilich nicht rechnen. Er hat dem Liberalismus ja für alle Zukunft die Existenzberechtigung abgesprochen. Er wird erlauben, daß wir anderer Ansicht sind. Man kann es den Sozialdemokraten nicht recht machen. Auch für Behauptungen ist er gestern trotz seines guten Vorsatzes den Beweis schuldig geblieben, so auch in Bezug auf Behauptungen über das Auftreten freisinniger Kandidaten im Wahlkampf. Wir sind als Fortschrittsmänner immer Gegner der Sozialdemokratie gewesen und werden es bleiben, solange die Partei sich nicht von Grund aus ändert. Unsere Gegnerschaft beruht nicht auf ihrer Tätigkeit hier im Hause. Herr Bebel hat eine

lange Leporellolifte von sozialdemokratischen Anträgen

verlesen. Nun ja, wer wollte verkennen, daß auch eine ganze Reihe verständiger Anregungen von jener Seite ausgegangen ist; sie sind ja zum großen Teil liberalem Rüstzeug entnommen. (Sehr gut! links.) Herr Bebel ist ein Meister darin, Licht und Schatten ungleich zu verteilen. Alles, was er für gut hält, nimmt er für sich und seine Freunde in Anspruch, das andere weist er den anderen Parteien zu.

Unsere Gegnerschaft beruht auf den Anschauungen der Sozialdemokratie vom Klassenkampf und seinen zersetzenden Wirkungen, die unsern Ansichten von der Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer schnurstracks widersprechen. Unsere Gegnerschaft beruht auf unsern Erfahrungen über die Agitation, den Terrorismus, die Zügellosigkeit und das Auftreten der Sozialdemokraten. Herr Bebel hat gestern in aller Form den politischen Boykott verurteilt, hoffentlich besitzt er trotz der Niederlage immer noch Autorität genug bei seinen Parteigenossen, um ihnen beizubringen, daß politischer Boykott in jeder Form ein Unfug ist. Nicht die Billigung oder Mißbilligung des Reichskanzlers oder einer anderen Stelle ist für unsere Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie entscheidend, sondern die Erkenntnis, daß die sozialdemokratische Partei, wie sie heute ist und heute geführt wird, dem Staate und seinen Einrichtungen feindlich ist, feindlich auch liberalem Wesen und den Bestrebungen, die wir verfolgen. (Beifall links.)

Die Einwirkung der Schutzzollpolitik auf das Steigen der Lebensmittelpreise wird ja jetzt auch von der Rechten nicht mehr bestritten, im Gegenteil, sie stellt Anträge, ihre Wirkungen wenigstens für die Beamten auszugleichen. Wir freuen uns darüber. Die Anregung dazu ist schon früher von uns ausgegangen, und notwendig ist eine gründliche Aufbesserung der Gehälter. In das Lob des Reichskanzlers auf den Flottenverein kann ich nicht einstimmen. (Sehr gut! links.) Er ist bei den Wahlen mit mehr Eifer als Geschick und Ueberlegung vorgegangen, und der Reichskanzler hat im Stillen sicher gedacht: Gott schütze mich vor meinen Freunden! Herr Keim hat sich auch für meinen Fraktionsgenossen Eickhoff interessiert, und Herr Spahn ist darauf zurückgekommen. Herr Spahn sollte als Richter doch den Grundsatz befolgen: audiatur et altera pars! und nicht den unbeglaubigten Abdruck eines gestohlenen Briefes schon als ausreichenden Beweis ansehen. Wir werden die Klärung der Sache abwarten, aber schon jetzt spreche ich unumwunden aus:

Wir verurteilen Wahlbeeinflussungen

jeder Art, ob sie zu unsern Gunsten oder Ungunsten geübt werden, wir erheben erneut die Forderung, daß Regierungsorgane im Wahlkampf volle Neutralität zu bewahren haben. Wir werden auch die Mittel bewilligen, die zur Stärkung des innern Friedens gefordert werden. Wir freuen uns über die Erklärung von der Fortführung der sozialen Gesetzgebung.

Der Reichskanzler hat das Eingreifen der Regierung in den Wahlkampf zu rechtfertigen gesucht mit dem Hinweis auf England und Frankreich; er vergißt dabei, daß dort die Minister Parteiführer sind und die Geschäfte ihrer Parteien im Wahlkampf besorgen. Es ist das Wort gefallen: Deutschland werde reiten können, wenn es in den Sattel gesetzt wird, und auch vom Niederreiten ist gesprochen worden. Auf das Reiten und Niederreiten kommt es nicht an, sondern auf den richtigen Weg, und das kann nur die Bahn wahrer konstitutioneller, moderner Staatsentwicklung sein. Auf diesem Wege wird Deutschland nicht vorwärts kommen ohne eine ausreichende Berücksichtigung der gewaltigen staatserhaltenden Kräfte im liberalen Bürgertum in Stadt und Land. (Lebhafter Beifall links.) Wir — und ich spreche das aus für die 50 entschieden liberalen Abgeordneten, die sich zusammengefunden haben unter Aufrechterhaltung ihrer parteipolitischen Selbständigkeit in dem Entschluß, gemeinsam zu wirken — wir Vertreter des entschiedenen Liberalismus erachten es als unsere Aufgabe, mit festem Sinn und klarem Blick in die Zukunft die politische Arbeit zu führen, um dem freiheitlichen Bürgertum in Stadt und Land den Einfluß auf das Statsleben zu sichern, der ihm nach seiner wirtschaftlichen und geistigen Bedeutung zukommt. (Lebhafter Beifall links.)

Gamp (Rp.): Die Anträge auf Erweiterung des Privilegs der Reichstagsabgeordneten lehnen wir ab. Das würde geradezu eine Begünstigung der Verbrechen sein. (Gelächter.) Zweifellos würden die Beamten dann nicht nur gegen den Arnimparagraphen verstoßen. Allenfalls würden wir bereit sein, wo es sich um Disziplinarvergehen von Beamten handelt, das

Zeugniszwangsverfahren

auszuschließen. Die Angelegenheiten des Flottenvereins und des Vereins gegen die Sozialdemokratie sind eigene Angelegenheiten dieser Vereine. Die gehen uns garnichts an. Ich stehe nicht auf dem Standpunkt des Generals Keim. Ich ziehe die Wahl eines Zentrumsabgeordneten unter allen Umständen der eines Sozialdemokraten vor, und ich glaube, auch meine sämtlichen Parteigenossen. Aber die Partei, die einen Sozialdemokraten dem Staatsminister Möller, dem Oberbürgermeister Haarmann dem Dr. Lukas in Hanau vorgezogen hat, kann sich doch nicht beschweren, wenn Herr Keim dieselbe Ansicht hat, wie sie selbst. (Zuruf.)

Wenn Sie, Herr Spahn, derselben Ansicht sind, sind wir ja einig. (Heiterkeit.) Herr Bassermann meint: Peccatur intra muros et extra; für meine Partei muß ich das auf das entschiedenste zurückweisen.

Wir haben nie einem Sozialdemokraten die Stimme gegeben. Ich habe die Haltung der Nationalliberalen nicht verstanden. Wie konnten sie das loyale Anerbieten für die Stichwahl in Köln usw. ablehnen? Was haben Sie erreicht? Das Eintreten des Oberbürgermeisters Becker genügte, um Ihren Parteigenossen klar zu machen, was jeder verständige Mensch von vornherein wußte, daß Herr Trimborn ein sehr viel geeigneterer Vertreter ist, als der ihm gegenüberstehende Kandidat. (Dr. Semler ruft: Auch seine Sozialpolitik?) Ach, Herr Semler, Sie hätten am wenigsten Ursache, sich aufs hohe Pferd zu setzen. (Lärm.) Die Niederlagen, die die Nationalliberalen bei den Wahlen erlitten haben, sind vorzugsweise auf Ihre Tätigkeit zurückzuführen. (Große Unruhe, Gelächter.) Der Redner wendet sich an das Zentrum: Unsere Wege werden wieder zusammenführen. (Große Bewegung, minutenlange Kundgebungen, Gelächter, hört, hört!) Freilich, Ihrer Presse sollen Sie einen Zaun anlegen: die taxieren ihre eigene Ehre sehr niedrig ein die leichtfertig meinen politischen Freunden wegen ihrer Haltung in der Woermann- und

Tippelskirch-Angelegenheit

Vorwürfe machen. Wenn mir, Herr Erzberger, das im Wahlkampfe passiert wäre, daß in einem Blatte, das meinem Einfluß nahesteht, solche gemeinen, persönlichen, perfiden Verleumdungen gegen Sie gerichtet würden, so hätte ich es für meine koellgiale Pflicht gehalten, dagegen einzuschreiten.

Meine Herren! Ich bin überzeugt, daß Sie (zum Zentrum) als patriotische Männer nach wie vor nationale Grundsätze bei Ihren Entschließungen maßgebend sein lassen werden. (Großes Gelächter, Bewegung, Zuruf: Wozu dann der Lärm, wozu die Kriegserklärung!) Sie beschweren sich darüber, daß wir Ihren Präsidenten nicht gewählt haben. Aber das kommt doch auf die Gruppierung der Mitglieder an. Wenn die drei freisinnigen Parteien sich verständigen, so kommt das einer Fraktionsbildung nahe, ebenso auf der rechten Seite. Wir haben mit der wirtschaftlichen Vereinigung 110 Mitglieder das Zentrum 104, die Liberalen zusammen 103. Sie sehen also, es sind nur minimale Unterschiede.

Herr Bebel hat gestern wieder Deutschland in Grund und Boden schlecht gemacht.

Deutschland steht am günstigsten da in Bezug auf die direkten Steuern, in Bezug auf seine Einkommensteuer. Es marschiert an der Spitze in der Sozialpolitik, in der Schulpolitik. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Herr Bebel, Sie haben versprochen, keinen Satz zu sagen, den Sie nicht beweisen können.

Beweisen Sie Ihre Behauptung, daß Streikende von Arbeitswilligen mit Mord und Totschlag bedroht sind! (Zuruf: Totschlagen!) Gut, dann ersuche ich den Staatssekretär des Reichsjustizamtes, durch Umfrage festzustellen, in welchem Umfange diese Drangsalierungen vorkommen. Aber Herr Bebel wird sicher mit mir einverstanden sein, allgemein gegen diese Drangsalierungen vorzugehen. Herr Bebel spricht über den politischen Boykott und erklärt, die sächsische Regierung habe ihm als Drechsler Aufträge entzogen. Das ist sehr bedauerlich. Die sächsische Regierung hätte ihm so viel Aufträge geben sollen, daß er sie gar nicht hätte erledigen können. (Große Heiterkeit.) Herr Bebel ist auch in bürgerlicher Gesellschaft unter Ausnutzung allr von ihr aufgestellten Rechtsprinzipien, des Privatrechts, des Erbrechts usw. in eine Lage gekommen, die er doch als leidlich annehmbar ansehen wird. (Heiterkeit.) Wer weiß, ob Sie im Zukunftsstaat eine so günstige Position haben würden, Sie hätten vielleicht bei Ihrem Drechslerhandwerk bleiben müssen. (Heiterkeit.) Wenn wir doch einmal erfahren könnten, wie die Herren sich ihren Zukunftsstaat denken. (Heiterkeit.) In Wahlflugblättern heißt es ganz anders als sonst in Versammlungen.

Da lügen die Sozialdemokraten den Bauern vor, sie dächten gar nicht daran, am Erbrecht zu rütteln, den Grund und Boden zu verstaatlichen, die Familienbande zu lockern. Ich schließe. Die Parteien werden nach ihren Leistungen beurteilt werden. Möge der Reichstag in gemeinsamer Arbeit das Interesse des Reiches und seiner Berufszweige fördern. Wir wollen uns zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, so daß das Deutsche Reich wieder stolz auf seinen Reichstag sein kann. (Beifall rechts.)

Fürst Radziwill (Pole): Ich kann nicht sagen, daß ich den Beifall, der der Rede des Reichskanzlers von verschiedenen Seiten gezollt wurde, teilen kann. Namentlich gilt das von dem Teil der Rede, wo er die „Nationalen Katholiken" gegen das Zentrum ausspielte. Der Ruhm des Zentrums ist fest begründet. Die ganze katholische Welt beneidet Deutschland um sein Zentrum. Dies wird sich den Worten des Reichskanzlers gegenüber leicht trösten. Der Gedanke der

Paarung konservativen und liberalen Geistes

ist nicht neu. Ausgesprochen wurde er u. a. schon von einem hervorragenden Staatsmann, dem Finanzminister Miquel, demselben Manne, der auch, wie ich überzeugt bin, seinerzeit dem Fürsten Bismarck als der erste den Gedanken des Kampfes gegen die Polen zugeflüstert hat. Ich kann nicht finden, daß eine Politik glücklich ist, die darauf hinausläuft, Staatsbürgern Rechte zu nehmen.

Die Antipolenpolitik hat unsere polnischen Staatsbürger geradezu rechtlos gemacht. Wenn Ausnahmegesetze erlassen werden, ist das nicht eine unglaubliche Regierung der Gleichheit vor dem Gesetz? Ist es nicht eine Regierung der Verfassung wenn man den Polen nicht mehr erlauben will, ein Wohnhaus zu bauen auf ihrem Grund und Boden? Den Schulstreik mit all seinen Folgen schiebe ich einzig und allein der Regierung zu. Sie hat für die gegenwärtige Erregung erst die Grundlage geschaffen durch ihre

systematische Verfolgung der Muttersprache.

Sie hat dadurch erst die Grundlage geschaffen für die von ihr jetzt, ich möchte sagen, in heuchlerischer Weise bedauerten Zustände.

Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner hierfür zur Ordnung.

Fürst Radziwill: Wir haben unsere Schuldigkeit getan, unsere Pflichten erfüllt jederzeit, wie wir schon 1870-71 mit unserem Blute beigetragen haben, das Deutsche Reich zu schaffen. Und der Dank dafür war unsere Rechtlosmachung. Sie werden aber damit nicht erreichen, daß wir auf unsere Rechte, auf unser nationales Selbstbewußtsein verzichten. Sodann geht der Redner ein auf die Missionsfrage in den Kolonien.

Staatssekretär Graf Posadowski: Ich habe in diesem Hause schon vielfach den Polen erwidert und habe betont, daß die Polenfrage eine offiziell preußische Frage ist und nicht vor dieses hohe Haus gehört. (Sehr wahr!) Der Abgeordnete hat aber zwei Bemerkungen gemacht, die ich nicht unwidersprochen lassen kann. Er hat gesagt, daß die Maßregeln der preußischen Regierung, die eine Beschränkung der Parzellierungstätigkeit in den sogen. polnischen oder gemischtsprachlichen Landesteilen anordnen, ungesetzlich seien. Diese Behauptung kann der Vorredner nicht aufrecht erhalten, denn die preußische Regierung ergreift diese Maßregeln auf grund eines legitimen Zustandekommens preußischer Gesetze. (Zustimmung.) Ferner hat der Abgeordnete erklärt, die verbündeten Regierungen dürfen sich nicht wundern, wenn die Polen in diesem hohen Hause eine besondere nationale Stellung einnehmen. Ich muß dem Vorredner darauf entgegnen, daß ein solcher Ausspruch verfassungsmäßig sich nicht begründen läßt. (Sehr wahr!) Denn nach der Reichsverfassung ist jedes Mitglied dieses hohen Hauses Vertreter des gesamten deutschen Volkes. Die Reichsverfassung kennt keine besondere nationale Stellung eines Abgeordneten und jeder Abgeordnete in diesem hohen Hause darf nur Vorschläge erörtern und vertreten, die sich mit dem Wohl und der Sicherheit des gesamten deutschen Reiches vertragen. (Beifall.)

Liebermann v. Sonnenberg (deutschsoz.): Die Polen haben mit dem in unsern Kriegen verlorenen Blut nur den Zoll der Dankbarkeit abgetragen für das, was Preußen und Deutschland in hundert Jahren an ihnen getan haben. (Lärm bei den Polen.) Die preußische Erziehung hat den Wohlstand und die Bildung der Polen gehoben (Lachen der Polen.) Sehen Sie doch nach Galizien! Die Thronrede zeigt einen warmen Ton, wie man ihn schon lange nicht gehört hat, und das deutsche Volk atmet auf; es sieht, daß die Regierung sich doch endlich zu wehren weiß. Im Auslande ist jedenfalls der Respekt vor uns gewachsen. Die Beteiligung der Regierung an den Wahlen sollte man auf eine gesetzliche Grundlage stellen, man sollte ihr einen Fonds bewilligen. (Große Heiterkeit links.) wollen Sie lieber, daß sie von den Großindustriellen Geld nimmt? ich nicht.

Das Zentrum wird — ich entnehme das den Ausführungen des Herrn Spahn — viel zu klug sein, um sich auf die Dauer außerhalb der nationalliberalen Parteien zu stellen, so fasse ich das Begraben des Kriegsbeils auf. Herr Bassermann kann die Unterstützung der Sozialdemokraten nicht von sich abschütteln; aber sie geben sich im stillen sicher das Versprechen, daß es nicht wieder vorkommen soll. (Heiterkeit. Zuruf von den Sozialdemokraten: Sie machens ja ebenso.) Das bestreite ich aufs entschiedenste. Wo ich eine Mitwirkung habe, wird es nie geschehen. Einmal vor 15 Jahren ist es in Waldeck geschehen und auf der rechten Seite ist niemals von maßgebender Seite die Unterstützung eines Sozialdemokraten empfohlen worden. (Sehr wahr! rechts.) Im übrigen sind die Nationalliberalen hier im Reichstage ja ein halbbeschriebenes Blatt, die Hälfte sind ja neue Herren. Aber das beweist auch, was aus der nationaliberalen Partei geworden wäre, ohne die günstige Regierungsparole. Mit dem Aufschwunge des Liberalismus ist es nicht soweit her. Wenn die Regierungskrücken ihnen entzogen werden, dann liegen sie platt unter dem Tisch.

Ich weiß nicht, warum der Reichskanzler so wohlwollend

von der Freisinnigen Vereinigung geschwiegen hat.

Diese hat doch offen die Stichwahlparole für die Sozialdemokratie ausgegeben. Herr Schrader schrieb im Berliner Tageblatt: Der Feind steht rechts! Wozu dieses Schweigen? An der Zusammensetzung der neuen Mehrheit liegt auch ihre zeitliche Begrenzung. (Heiterkeit.) Herr Wiemer wittert schon Morgenluft, er sieh die Sonne des Freisinns strahlend aufgehen. Aus der Rede des Reichskanzlers konnte er das eigentlich nicht entnehmen, dessen Rede möchte ich mit dem Mädchen aus der Fremde vergleichen, er teilte jedem eine Gabe, rechts Früchte und links Blumen aus (große Heiterkeit): ob der Greis am Stabe mit dieser Beschenkung zufrieden sein wird, weiß ich nicht. (Große Heiterkeit.)

Westfalen und Rheinland.

Sodingen, 27. Februar. (Eine ungetreue Magd) hatte der Wirt S. Sie stahl ihm eine Kassette mit 1600 Mk. barem Gelde, sowie ein Sparkassenbuch, lautend über 900 Mk. und verbarg den Raub im Saale unter dem Fußboden. Der Polizei gelang es alsbald, die Diebin zu ermitteln und das gestohlene Gut wieder ausfindig zu machen.

Langendreer, 27. Febr. (Einen recht bedauerlichen Unfall) erlitt gestern Abend auf der Zeche Neu-Iserlohn Schacht 2 der verheiratete Bergmann Wilh. Redig aus Langendreer, Oberstraße 67 wohnend. Derselbe war an seinem Arbeitsort beschäftigt, als plötzlich Steine aus dem Hangenden herabschlugen und einer den R. an den Kopf schlug, daß ihm die Augenhöhlenknochen durchschlagen wurde und das Auge sofort auslief.

Annen, 26. Febr. (Auf dem hiesigen Krupp'schen Stahlwerk) ereignete sich heute Morgen ein trauriger Unglücksfall. Aus beträchtlicher Höhe fiel dem Schlosser H. ein schweres Eisenstück derart auf den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Wittener Diakonissenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Witten, 26. Februar. (Bei der Roburit-Katastrophe) verloren der Chemiker Dr. Kunze und der Betriebsdirektor Düspohl das Leben. Beide waren von der Roburit-Ges. bei der Unfall-Vers.-Ges. Zürich versichert. Letztere hat die Entschädigungssumme anerkannt, und die Todesfall-Entschädigungen mit 30 000 bezw. 15 000 Mark ausbezahlt. — Wegen Beschreitung des Klageweges sollten die bei der Roburit-Katastrophe geschädigten Hausbesitzer die Schäden bei den dafür eingesetzten Kommissionen anmelden. Es sind aber erst ¼ Million angezeigt. Die Interessenten hoffen immer noch, daß die Feuer-Versicherungen gutwillig ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

Witten, 26. Febr. (Erhängt) hat sich gestern Morgen der Invalide Franz Kemper vom Sonnenschein. K. wird den Selbstmord wohl in einem unzurechnungsfähigen Zustande ausgeführt haben. Er war bereits seit längerer Zeit in einen religiösen Wahnsinn verfallen. Er hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

Hagen, 27. Febr. (In Sachen des Elektrizitätswerks.) Nach Schluß der gestrigen Sitzung lief von Dortmund folgendes Telegramm ein: Magistrat hat soeben dem neuen Abkommen vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten und unter der Bedingung zugestimmt, daß Westfalen gleichzeitig zustimmt und das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk die Rückversicherung übernimmt. Eine diesbezügliche schriftliche Erklärung des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes, sowie eine telegraphische Zustimmung von Westfalen liegen hier vor. Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund.

Hagen, 26. Febr. (Ein geriebener Gauner,) der längere Zeit in Dortmund, Hagen, Lüdenscheid, Unna, Hohenlimburg, Letmathe und Iserlohn seinem Gewerbe oblag, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des vielfach vorbestraften Arbeiters Johann Schüttenberg aus Holzhausen zu verantworten. Er hat sich wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung in 20 Fällen zu verantworten. Ueberall logierte er sich unter falschem Namen ein, behauptete, er sei in der Stadt bei einem gewissen Fabrikanten angestellt und verduftete dann am nächsten Morgen unter Mitnahme der vorgefundenen Gelder und Habseligkeiten seiner Schlafkollegen. Außerdem beschwindelte er Schuhwarengeschäfte um Stiefel, Konditoreien um Backwaren etc. mittels gefälschter Gutscheine. Mit unerhörter Frechheit stahl er in Unna einem Arzte ein Lamm und dem Landwirt Höing in Letmathe ein Pferd aus dem Stall. Letzteres konnte der Eigentümer noch rechtzeitig bei dem Pferdemetzger Lichtenstein in Hagen unversehrt zurückerhalten. Der Angeklagte, der sämtliche Straftaten eingestand und behauptete, nur aus Not gehandelt zu haben, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, 2 Wochen Haft und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bochum, 27. Februar. (Ein großes Unglück) ist von den Monteuren Kleinbecker und Möller auf den Westfälischen Stahlwerken in Bärendorf noch plötzlich abgewendet worden. Die Beiden waren in einem Rohre mit Arbeiten beschäftigt, als plötzlich giftige Gase ausströmten, durch welche Beide betäubt wurden. Man brachte sie schleunigst ans Tageslicht und es gelang nach angestrengtem Bemühen, die Beiden mittels Sauerstoffes ins Leben zurückzurufen. Sie wurden im Krankenhause untergebracht.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 28. Februar.

Die Dortmunder Handelskammer über die Novelle zum Berggesetz. Nach einem Referate des Syndikus in der letzten Sitzung über den Entwurf einer Novelle zum Berggesetz und eingehender Diskussion gelangt die Kammer zu folgender Meinungsäußerung: „Durch das Allgemeine Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 wurde das seit altersher bestehende Recht, auf Grund von Mutungen Bergwerkseigentum zu erwerben, bestätigt und die seit 1851 einsetzende Befreiung des Bergbaues von der Bevormundung des Staates zum Abschluß gebracht. Unter der so erlangten Bergbaufreiheit und durch die private Initiative hat der Bergbau in Preußen einen Aufschwung genommen wie ihn 1865 wohl auch nicht der illusionsvollste Optimist zu hoffen gewagt hat. In unserem Kohlenrevier stieg in dieser Zeit die Förderung von 9,3 auf 76,3 Millionen Tonnen, der Wert derselben von 46,6 Millionen Mark auf 549 Millionen Mark, die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen von 46 328 im Jahre 1865 auf 267 952 im zweiten Quartal 1906 und der durchschnittliche Schichtverdienst eines Arbeiters der Gesamtbelegschaft von 2,44 Mk. im Jahre 1880 auf 4,43 Mk. verdienten reinen Lohn (nach Abzug aller Arbeitskosten sowie der Knappschafts- und Invaliditätsversicherung) im 3. Quartal 1906. Dabei kann unser Bergbau, sowohl was die technische und ökonomische Betriebsweise als was die Sicherheitseinrichtungen anbetrifft, ruhig den Vergleich mit irgend einem der Welt aufnehmen. Der Bergbau zog die Eisenindustrie heran und auf den Schultern der Kohlen- und Eisenindustrie ruht die beispiellose industrielle Entwicklung unseres vornehmlich durch diese reich gewordenen Vaterlandes. Wer auf solche Erfolge hinweisen kann, hat den Befähigungsnachweis auch für die schwersten wirtschaftlichen Aufgaben erbracht. Trotzdem soll die Bergbaufreiheit aufhören, allerdings nur allmählich durch die Ueberlieferung des Bergbau-Zuwachses an den Staat, diesen Staat, der unserer Meinung nach für so komplizierte wirtschaftliche Aufgaben, wie sie hier vorliegen, einen besseren Befähigungsnachweis gewiß nicht erbracht hat, weder an der Saar, noch durch die von der Regierung selbst als verfehlt bezeichnete lex Gamp, ja nicht einmal durch die Staatsbahnen, da wir bekanntlich an immerwährendem Wagenmangel und relativ hohen Frachten leiden. Daß nach dem neuen Entwurf der Staat das Recht zur Aufsuchung und Gewinnung von Steinkohle und Kali an andere Personen übertragen „kann", ändert an der Sache wenig, daß diese Uebertragung „gegen Entschädigung" und „auf Zeit" erfolgen „soll", vergrößert nur unsere Bedenken. Beides wird zur Verteuerung der Kohle, zur Mehrbelastung der Industrie und zu ihrer verminderten Konkurrenzfähigkeit führen. — Wenn der private Bergbau durch den Uebergang des neu entstehenden Bergwerkseigentums in die Hände des Staates auch augenblicklich einen pekuniären Schaden nicht zu befürchten hat, so liegt ihm doch die Zukunft des Bergbaues und die Zukunft der Industrie zu sehr am Herzen, als daß er vor der allmählichen Verstaatlichung des Bergbaus — um eine solche handelt es sich am letzten Ende — nicht dringend warnen sollte."

Die Wurmkrankheit eine Verunglückung. Das im ganzen Bezirk des Allgemeinen Knappschaftsvereins mit Spannung erwartete Urteil des Oberlandesgerichts Hamm, das zum ersten Male die Frage zur Entscheidung brachte, ob die Wurmkrankheit als eine Verunglückung im Bergwerksberuf aufzufassen und demnach den Knappschaftsverein zur Zahlung einer Invalidenrente verpflichten kann, liegt nunmehr in seiner Begründung vor. Es handelte sich um einen Bergmann zu Herne, der im Jahre 1902 während der Behandlung auf Wurmkrankheit plötzlich erblindete, ein Schicksal, das vor ihm schon zwei Arbeitskollegen widerfahren ist. Die Erblindung trat nach dem Gebrauche von Filixextrakt ein, das der behandelnde Arzt dem Patienten verschrieben hatte, und das heute noch als einziges wirksames Mittel gegen die Wurmkrankheit gilt. Der Erblindete klagte auf Schadenersatz und Gewährung einer Knappschaftsrente gegen den Allgemeinen Knappschaftsverein und die Bergwerksgesellschaft Hibernia. Das Landgericht Bochum wies den Kläger ab, da es sich um eine gewerbliche Krankheit handle, nicht um eine Verunglückung. Das Oberlandesgericht Hamm verurteilte aber die Beklagten zur einmaligen Zahlung von 270 Mk. und zur Zahlung einer jährlichen Rente von 180 Mk. Der Verunglückte, der noch nicht zu den ständigen Mitgliedern des Vereins gehörte, hatte einen Anspruch auf eine Invalidenrente nach Paragr. 25 der Knappschaftssatzung nur „im Falle der Verunglückung bei der Bergarbeit". Diese liegt nach der Begründung des Urteils aus folgenden Umständen vor: Schon der einmalige Aufenthalt eines Menschen in der Grube kann die Invasion einer so großen Zahl entwicklungsfähiger Wurmlarven zur Folge haben, daß durch sie die klinische Wurmkrankheit mit der gesundheitsgefährlichen Folge der Anämie (Blutarmut) entsteht. Der Kläger war aber mit einem oder mit mehreren Wurmparasiten behaftet. Das ist aus der Tatsache zu entnehmen, daß er wegen Wurmbehaftung der ärztlichen Behandlung mit Filixextrakt unterworfen wurde. Das so entstandene Leiden ist, auch wenn es den körperlichen Organismus noch nicht störte, ein Unglücksfall, den der Kläger bei der Bergarbeit erlitten hat; mit dem Wurmparasiten behaftet, durfte er die Bergarbeit nicht fortsetzen, denn die Zechenverwaltung und der Knappschaftsverein zwingen ihn, sich der Kur zu unterwerfen. Deshalb ist die Wurmbehaftung schlechthin eine „Verunglückung", ein Unglücksfall, der die Erblindung des Klägers zur Folge gehabt hat. Ohne den Unglücksfall wäre die Kur mit ihrem unheilvollen Ausgang, der Erblindung, nicht eingetreten.

Neue gewerbliche Anlage. Der hiesige Stadtausschuß hatte bereits vor einigen Monaten der Firma Hugo Schulte-Steinberg in Düren bei Stockum die Genehmigung erteilt, auf dem verlassenen Grundstücke der Zeche „Vorwärts" in der Markgrafenstraße 150 einen Ziegelofen zum Zwecke der Verziegelung der auf jenem Grundstücke lagernden Gesteinshalden zu errichten. Die Erlaubnis war auf die Dauer von zehn Jahren, beginnend am Tage der Ausfertigung der Genehmigungsurkunde an, festgesetzt worden. Gegen diese Festsetzung legte die bezeichnete Firma den Rekurs an den Minister für Handel und Gewerbe in Berlin ein, dem dieser insofern stattgegeben hat, daß die zehnjährige Genehmigungsdauer erst vom Tage der Inbetriebsetzung des Ziegelofens an rechnet. Mit der Anlage des Ofens und seiner Inbetriebsetzung muß sehr bald begonnen werden, da Genehmigung überhaupt innerhalb eines Jahres sonst erlischt. Die Anwohner jenes Teils der Hohestraße, an dem die Zechenhalde liegt, werden aufatmen, wenn diese nach und nach verschwindet und auf dem schönen freiwerdenden Baugelände stattliche Wohnhäuser entstehen. Glückauf!

Einen bedauerlichen Unfall zog sich der auf der Schlackenmühle von Schüchtermann u. Kremer, Huckarderstraße beschäftigte Arbeiter R. Grätz dadurch zu, indem er zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons geriet. Dem Bedauernswerten wurde die Brust eingequetscht, sodaß er sich in Krankenhausbehandlung begeben mußte.

Rohe Gesellen. Der Monteur Wilhelm L. war auf dem Nachhausewege, als er gestern ohne jeglichen Grund von mehreren kampflustigen Personen in der Krautstraße überfallen wurde. Dem Ueberfallenen wurden von den rohen Burschen derartig schwere Messerstiche in Brust und Rücken beigebracht, daß er sofort in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Automatendiebe gefaßt. Seit längerer Zeit wurden in hiesiger Stadt die Automaten in Wirtschaften sowie Automaten-Restaurants in sehr merklicher Weise bestohlen. Die Spitzbuben fertigten kleine Messingplatten in der Größe der Zehnpfennigstücke an. Diese warfen sin in die Automaten und entwendeten auf diese Weise Süßigkeiten, Zigarren, Zigaretten, in den Restaurants auch Getränke und Schnittchen. Es hielt sehr schwer, dieser raffinierten Spitzbuben habhaft zu werden bezw. diese bei ihrer unehrlichen Handlungsweise zu erwischen. „Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht" heißt ein Sprichwort und so ging es auch mit unseren Automatendieben. Als sie gestern wieder mal an den Automaten in Tätigkeit getreten waren, wurden sie beobachtet und von einem Polizeibeamten festgenommen. Es sind der Schlosser Heinr. Heidemann und der vorbestrafte Buchdruckergehilfe Max Röhr.

Theater, Konzerte, Vereine rc

Die Basar-Lotterie soll diesmal besonders reich ausgestattet werden. In der letzten Sitzung des Komitees haben sich 4 Kommissionen gebildet, deren Mitglieder die Geschenke für die Lotterie in den nächsten Tagen entgegennehmen wollen. Wir bitten, den betreffenden Herren die Aufgabe, welche sie bereitwillig übernommen haben, durch freundliches Entgegenkommen zu erleichtern und rechnen in Rücksicht auf den edlen Zweck des ganzen Unternehmens auf die Opferfreudigkeit unserer Mitbürger. — Die Frauenversammlung, in welcher die Verkaufsstellen für den Basar selbst verteilt werden, findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr im „Bürgerhause" statt.

*

Original-Stufenbahn oder Trottoir-Roulant nennt sich das Dienstag Abend per Sonderzug hier angekommene Unternehmen. 20 Stück große eigene Wagen gehören dazu, um das Inventar dieses in großem Maßstabe angelegten Unternehmens zu beherbergen. Das „Leipziger Tageblatt" schreibt über Haase's Stufenbahn folgendes: Wer den mächtigen Raum betritt, staunt über die fabelhafte Pracht, die sich hier dem Auge darbietet. Gemälde an den Wänden spiegeln sich in unzähligen feingeschliffenen Spiegeln wider und über das Ganze flutet ein Meer von elektrischem Lichte, das tausende bunte Glühlampen und eine Anzahl Bogenampen spenden. Alle Erfindungen der modernen Elektrotechnik sind in den Dienst dieses Unternehmens gestellt.

Standesamt Dortmund.

Vom 27. Februar.

Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Zimmermann Derpmer, Ardeystr. 117. Fuhrknecht Grothe, 1. Kampstr. 116. Maschinist Walther, Richardstr. 5. Modelltischlermeister Jgloffstein, Münsterstr. 188.

1 Tochter: Montagearb. Wolff, Adlerstr. 78. Vermessungstechniker Reuter, Rodtenbachstr. 32. Buchbinder Gerats, Ackerstr. 25½. Versicherungsagent Wulf, Märkischestr. 189. Maler Cichowski, Inselstr. 10. Walzwerkarb. Labatzki, Gneisenaustr. 29.

Aufgebote: Kaufmann Heinr. Fuchs und Margerete Heilbronn.

Sterbefälle: Ehefrau Friederike Hase, Weiherstr. 38, 64 J. Wilh. Rautenberg, Tremoniastraße 30, 4 M. Franz Prikanowski, Hohestr. 231, 1 J. Anna Pluhm, Schützenstr. 40, 4 M.

Standesamt 2.

Geburten. 1 Sohn: Werkführer Herrmann, Brackeerstraße 10. Maschinist Bonnekoh, am Schultenhof 1. Fuhrmann Bolze, Gut Heilstr. 6.

1 Tochter: Kaufm. Meininghaus, Göbenstr. 12. Monteur Weber, Klausthalerstr. 4. Arbeiter Schümer, Düppelstr. 40. Kaufm. Bee, Märkischestr. 66. Arbeiter Schönnagel, Oesterholzstraße 27. Koch Leußer, Thomasstr. 17. Bergm. Urbaniak, Bornstr. 232.

Aufgebote: Monteur Karl Vonscheidt und Emma Thaele. Zinkhüttenarb. Johann Neuwald und Anna Golland. Eisenwerkarb. Friedr. Paczia und Emilie Struppek.

Eheschließungen: Isolierer Friedr. Busch und Hermine Nolte.

Sterbefälle: Anna Partika, Hirtenstr. 1, ½ St.

Für unsere Hausfrauen.

In allen Fällen, in denen früher Lebertran angewandt wurde, erweist sich Scotts Emulsion als besser, schneller und sicherer wirkend und ist demzufolge auch preiswerter. Kinder, die heranwachsende Jugend, ältere Leute — alle brauchen Scotts Emulsion mit gleich gutem Erfolg. 7346

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puiv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puiv. 2,0, destill. Wasser 139,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten

auf Montag den 4. März 1907, abends 6 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Antrag des Magistrats, dem Verkaufe der entbehrlich gewordenen Grabenfläche Flur 2 Nr. 4146-0.94 an die Anlieger zum Preise von 200 M. für die Quadratrute zuzustimmen.

2. Antrag des Magistrats, den vorliegenden Nachtragsvertrag vom 12. Februar 1907 zwischen dem Königlichen Bergfiskus und der Stadtgemeinde Dortmund, wonach der in Paragraph 8 des Hauptvertrages vom 1. August 1906 über den Austausch von Grundstücken zur Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes für das Königliche Oberbergamt hier vereinbarte Zeitpunkt zur Zahlung von 32 000 + 30 000 M. = 62 000 M. bis längstens den 1. Mai 1908 hinausgeschoben wird gegen Zahlung von 4 vom Hundert Zinsen vom 1. Mai 1907 ab, zu genehmigen.

3. Antrag des Magistrats, die Beschaffung der für die maschinentechnische Abteilung des Hochbauamts erforderlichen Instrumente und die Entnahme der Kosten hierfür in Höhe von 450 M. aus dem in Abschnitt VII A 2 Ordinarium des Stadthaushaltsplanes für 1906 ersparten Teile des Gehalts eines Stadtingenieurs zu genehmigen.

4. Antrag des Magistrats, die Umwandlung einer katholischen Lehrerstelle in eine Hauptlehrerstelle vom 1. April 1907 ab zu genehmigen.

5. Antrag des Magistrats, die Umwandlung der Hauptlehrerstelle der Franziskusschule in eine Rektorstelle vom 1. April 1907 ab zu genehmigen.

6. Antrag des Magistrates, zuzustimmen, daß am hiesigen städtischen Gymnasium einer der vorhandenen Parallelcötus von Ostern 1907 ab, mit Sexta beginnend und dem von Jahr zu Jahr um eine aufsteigende Klasse fortschreitend, nach dem Lehrplane eines Reformgymnasiums, wie er von Herrn Direktor Dr. Franz mit Eingabe vom 6. Februar 1907 vorgelegt ist, unterrichtet wird.

7. Antrag des Magistrats, zuzustimmen, daß in Gemäßheit des Erlasses der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 11. Februar ds. Js. der Tilgungssatz der jetzt aufzunehmenden Anleihe von 36 Millionen Mark von 1½ auf 1¾ vom Hundert erhöht und der Tilgungsbeginn statt auf den 1. April des der Ausgabe folgenden dritten oder zweiten Jahres auf den 1. April des der Ausgabe folgenden **ersten** Jahres festgesetzt wird.

8. Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß die Kosten für den Bau der Cäcilienschule, soweit sie nicht aus der von der früheren katholischen Schulgemeinde aufgenommenen Anleihe gedeckt sind in Höhe von 126 524,64 Mk. auf die von der Stadtgemeinde aufgenommene Volksschulbau-Anleihe übernommen werden.

9. Antrag des Magistrats auf Genehmigung des abgeänderten Haushaltsplanes der Volksschulen für das Rechnungsjahr 1907, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 2 220 400 M., im Extraordinarium mit 1 032 888,52 M.

10. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der neu aufgestellten Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1907:

a) des Luisenhospitals, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 614 800 M., im Extraordinarium mit 15 500 M., sowie der zugehörigen Legaten- und Stiftungsfonds,

b) des Dudenstifts, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 83 350 M., im Extraordinarium mit 6300 M.

11. Antrag des Magistrats, der Fluchtlinienfestsetzung

a) für eine 15 Meter breite Straße zwischen Haydn- und Mallinkrodtstraße und

b) für eine 18 Meter breite Straße zwischen Burgholz- und der unter a beabsichtigten Straße

nach der Darstellung im Bebauungsplane Nr. 6 Blatt 3 zuzustimmen.

12. Antrag des Magistrats, den vorliegenden Vertrag vom 16. Februar 1907 mit Herrn Fritz Osthoff zu Kamen über die Abtretung von 1,52 Ar seither bebaute Fläche und 0,93 Ar seither unbebaute Fläche an die Stadtgemeinde Dortmund zur Freilegung der Bornstraße gegen Zahlung von 20 000 Mark und stadtseitige Uebernahme der auf die Besitzung Osthoff etwa entfallenden Grunderwerbskosten zu genehmigen.

13. Antrag des Magistrats, dem Verkaufe der entbehrlich gewordenen Grabenfläche Flur 2 Nr. 3805-0.12 an die Anlieger zum Preise von 400 Mark für die Quadratrute zuzustimmen.

14. Geheime Sitzung (4 Sachen).

Dortmund, den 26. Februar 1907.

Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher:
Pork.

Familiennachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchen

zeigen an

Dortmund, 27. Febr. 07.
Wintergarten.

Ewald Risse u. Frau
Emmy, geb. Poock.

Gestern Morgen 12¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter

Frau
Friederike Hase

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Erfurt, Simmerda, 27. Febr. 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. März, vormittags 9 Uhr vom Luisenhospital aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene dieses als solche. (14589



Verein ehem. Kavalleristen Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Louis Bärwolf,

unseres langjährigen 2. Vorsitzenden treten die Mitglieder am **Freitag**, den 1. März cr., vorm 11¼ Uhr beim Kameraden Bäckerling Königswall 40 an.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht (7444

Der Vorstand.

Patentbureau M. Zoch

Regierungsbauführer und 3303 Zivilingenieur

Dortmund, Ostwall 28.

Gebr. gröss. Backtrog

sofort zu kaufen gesucht.
Emil Alze, Kamen.

Noch guterh. Tafelherd bill. zu verkaufen. Kesselstr. 36. (

Dem Verlage des Dortmunder General-Anzeigers sage ich hiermit für die mir anläßlich des tödlichen Unfalls meines lieben Mannes gezahlten (14525

300 Mark

herzlichen Dank.

Marten, den 27. Februar 1907.

Wwe. Friedr. Schröder.



Verlege meine Sprechstunden auf 8½—10 und 2½—4 Uhr.

Telephon Nr. 7920.

Dr. Bick
Kuhstr. 15.

Erwin Pathe
Dentist
Westenhellweg 86
im Hause Gebr. Leusing.
Telephon Nr. 7938.
Erstklassiges Atelier
für Zahnersatz, Stiftzähne etc.
Zweijährige schriftl. Garantie.
Billige Preise. 3694

Verloren

von **Schüren über Hörde, Dortmund, Kirchderne** ein ganz neues **Oberbett.** Finder erhält Belohnung. Abzugeben **Schüren, Friedbach 13.** (



Junger Spitz

gelb weiß, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. (7118

H. Jacob, Weißenburgerstr. 37

Ein schwarzer Hund zugelaufen. Deusen 25. H. Sch.



Ein **Jagdhund**

braun, langh. mit weiß. Brust und weißen Pfoten entlaufen. (7350

Wiederbringer erh. Belohnung **Landrichter Westhoff**, Rosenthal 19.

Jagdhund (Brauntiger), auf Tell hörend, entl. Wiederbr. erhält Belohnung. Wilh. **Bartmann**, Rheinischestr. 45.(

Eine **Haut gefunden.** Eigentümer kann sich innerhalb 8 Tagen melden. Ühlawitr. 14.

In der Konkurssache über das Vermögen des **Delikatessenhändlers Carl Strecker zu Dortmund**, Betenstraße 21, soll die Schlußrechnung erfolgen. Zu berücksichtigen sind Mk. 21,84 bevorrechtigte und 3.08.16 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Der verfügbare Massenbestand beträgt 139,32 Mk. (7472

Dortmund, den 26. Febr. 1907.
Winkelmann, Rechtsanwalt.
Konkursverwalter.

Gelegenheitskauf!

Zwiebeln

100 Pfd. 2,00 Mk.
eventl. werden auch ztl. Quant. **von 10 Pfd.** an abgegeben. (14773

Kronenstrasse 47, pt.

Kalbfleisch

per Pfd. 75 und 80 Pf.
Humboldtstrasse 17.

Achtung!

2½ PS. Wanderermotor

wenig gebraucht, so gut wie neu, gut funktionierend, bill. zu verk. Gefl. schriftl. Anfr. u. **S. O. 2755** an d. Gesch. d. Z. (7473

Kaufe

und zahle höchste Preise für **getrag. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben.** 14828

J. Marcks,

Oestermärschstr. 15. Postk. genügt.

Wachs. Wolfsspitz zu verk. Westerbleichstr. 67, III. E. (

Schreibmaschine „Ideal"

gebraucht, zu **kaufen** gesucht. Schr. Angeb. unt. **S. 2751** a. d. Geschst. d. Ztg. (7407

Guten Dünger

ist zu haben 7429
Ackerstraße 50, Ziegelei.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau Paul Postrach ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch als unwahr zurück. Frau Wilhelm Postrach, Huckarde. (

Zur Konfirmation!

Evangelische Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Kalbleder- und Seehund-Einbänden mit Verschluss in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- und Musikalien-Handlung.
Dortmund, Westenhellweg 43.

Was die Leute sagen:

In grosser Auswahl sind vorrätig:

Kleiderschränke
Küchenschränke
Büffets
Anrichten
Eimerschränke
Brotschränke
Wasserbänke
Küchenbänke
Schreibtische
Bücherschränke
Stühle
Spiegel
Regulateure
Taschenuhren
Vertikows
Sofas
Divans
Schlafzimmer
Bettstellen
Bettfedern
Waschtische
Waschkommoden
Flurgarderoben
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Paletots
Damengarderobe
Kleiderstoffe
Kostümröcke
Manufakturwaren
Herde
Oefen

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
ist das **grösste**
Kredit-Haus.

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
hat die größte **Auswahl.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
hat in seinen vier großen Etagen u. Souterrain **Verkaufsräume.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
verkauft zu billigsten **Preisen.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
verkauft bei kleinster **Anzahlung.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
verkauft bei kleinster **Abzahlung.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
vergütet die Fahrt für dritte Klasse bei Einkauf von 50 Mk. an, auf eine Entfernung bis **75 Kilometer.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
gibt unter strengster Diskretion die Waren auf **Kredit ab.**

J. Wreschner
Dortmund,
Balkenstr.
Ecke Prinzenstraße
gibt jedem Käufer ein **elegantes Geschenk.**

Gardinen sehr billig! Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

Sinn & Co.

DORTMUND

18–20 Westenhellweg 18–20.

3

Schürzen-

Tage!

Heute, Freitag und Samstag

werden sämtliche

Kinder- und Damen-

Schürzen

zu

Ausnahme-Preisen

verkauft.

Deutsch Süd-West- Afrika!

Dargestellt von 50 Herero's, Bondelzwarz, Schutztruppen u. Farmern (7472

in der Walhalla.

Immobilienmarkt

Schöne Bauplätze zu verk. nahe an der neuen Kolonie Scharnhorst. Z. erfr. Westerholzstr. 48, Scharnhorst.

Bauplätze

in Berghofen bei Hörde, bei Wirtschaft Harde, mit groß. Gärten, verkaufe ich billig bei 200 Mk. Anzahl. Kapital unkündbar. 6452

Brakenbusch in Langendreer.

Eine in ländl. Gegend d. Kr. Soest liegende freundl.

Besitzung

mit schön. Garten etc., in welcher seit langen Jahren **Wirtschaft, Bäckerei u. Kolonialwarenhandl.** mit gut. Erfolge betrieben wurde, ist umständeh. bill. zu verkauf. Konkurrenz nicht vorh. Bewerb. muß kath. sein. Schr. Ang. u. **D. C. 2722** an d. G.

Einfamilienhaus

Bismarckstraße 21

mit Garten, Veranda, eventl. geschlossen, sep. Dienstboteneingang 2c. per sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

J. Helmus 3558

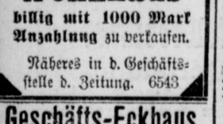
Immobiliengeschäft, Hansastr. 57 gegenüber Warenhaus Althoff, Fernruf 3228.

Massives Haus

in Unna, unweit der Zeche „Massen", 14 Zimmer, 4 Keller, Stallung u. 100 Rut. Hausgart. v. ger. Anzahl. f. 11 000 Mk. sof. zu verk. Auf Wunsch können noch einige Morg. angenz. Bauterrain billigst mitverkauft werden.

F. Coenen, Unna-Königsb. Telefon 350. 7268

Nähe der „Union"



vierstöckiges neueres

Wohnhaus

billig mit 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näheres in d. Geschäftsstelle d. Zeitung. 6543

Geschäfts-Eckhaus

mit schönem Laden Nähe des **Nordmarktes,** in günstigster Lage, ist umständehalber z. verk. Schr. Angeb. unt. **W. 2720** an die Geschäftsst. d. Ztg. 7088

Kleines Haus, am liebsten außerhalb, zu kaufen gesucht Näh. in der Geschäftsst. d. Zeitung in Hörde. (7334

Werne.

Schön. mass. Wohnhaus aus 2½ St., 19 Zim., abgschl. Et. m. Stallg. ist durch mich billig zu verk., m. kl Anzahlung wegen Wegzug. Näh. Ausk. ert. **Th. Lindemann, Werne** b. Langendreer, Hellwegstraße. 7457

Deutsch Süd-West- Afrika!

Dargestellt von 50 Herero's, Bondelzwarz, Schutztruppen u. Farmern (7472

in der Walhalla.



Häuser

m. c. 500 M. Mietsüberschuß preiswert unter ausnahmsweise günst. Bedingungen billig zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. **M. H. 3616** an die Geschst. d. Zeitg.

Flottes Restaurant

beste Lage einer sehr aufbl. kl. Stadt, nahe Bahnhof, 250 hl Bier, viel Wein, Liköre 2c., einschl. wertv. Inv. für 62000 Mk. krankheitsh. zu verk. 7399

Nur Reflekt. m. mindest 10 000 Mk. Anz. wollen sich melden.

Anfr. mit Marke an **Rob. Koopmann, Kierspe.**

Brauereifreie Wirtschaft

mit e. Anzahl. v. 30—40 000 M. eig. Geld z. kaufen ges. Schr. Ang. m. Ang. d. Preis, Hypothek., Einnahmen etc. u. **W. H. 4700** a. d. Geschst.

Zum bald. Antr. v. jung. Leuten u. günst. Bedingungen eine flottgehende

Restauration

od. **Wirtschaft** gesucht. Kaution kann gestellt werden.

Schriftl. Ang. unt. **W. T. 4678** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht sof. o. 1. April eine gutgehende

Wirtschaft

zu mieten (evtl. mit Bieraufschlag). Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angeb. u. **B. J. 4679** a. d. Geschst.

Wirtschafts-Verkauf.

In einer industr. Stadt Rheinlands ist weg. Kränkl. d. Besitzers eine **Wirtschaft** an Hauptstraße geleg., geeignet zu Stehbierhalle, z. bill. Preise v. 27500 Mk. zu **verkaufen.** Anzahl. 8-10000 M. Offert. unt. **Y. 1272** an die Geschäftsst. d. Ztg. (14224

Eine gutgeh. Tageswirtsch.

zu mieten ges. Kaution bis 1500 Mk. k. gest. w. Verm. verbet. Schr. Ang. u. **K. L. 2705** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft

gut gelegen (fast neues, schönes u. massiv. dreistöckiges Gebäude) nur für die Sparkasse belastet, für 71 000 M. bei 8—10 000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. (7367

Heinrich Günedler, Annen. Fernspr. 246 Amt Witten.

Gutgeh. Wirtschaft

mit **Kolonialwarenhandlung** Nähe Herborn, billig für Mark 26,000.– bei Mark 7/8000 Anzahlung **zu verkaufen.** Großer Umsatz. Gefl. Offerten unt. **F. T. 5005** bef. **Daube & Co., Frankfurt a. M.** 7386

Bäckerei

Eckhaus, neu, mit 2 Kanalöfen, im Norden belegen, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen oder zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. **T. 2664** an die Geschäftsst.

Milchgeschäft

zu verkaufen. (14488

Zu erfragen in der Geschst.

Tadellose Existenz.

Ein gut. bürg. Logis- und Speisehaus mit sehr groß. Bierkons. (Flaschenbier) in best. Lage Dortmunds, sof. zu vermiet. Invent. i. kauflich zu übern. 2—3000 Mk. Anzahl. Schr. Ang. unt. **K. 4697** an d. G. d. Ztg.

Flotte Tageswirtschaft unt. günst. Beding. preisw. zu verk. Schriftl. Ang. u. **B. P. 2754** an die Geschäftsstelle.

In einer **Industriestadt Westfalens** ist eine 7187

Liqueurfabrik und Weinhandlung

en gros und **en detail** (Kleinhandel) in sehr gut. Lage mit vollständigem Inventar weg. anderweitigen Unternehmungen zu verkaufen.

Schriftl. Off. u. **C. A. 2730** an die Geschst. der Zeitg.

Schöne Bäckerei

zu April zu vermiet. Näher. Heinr. Schemmann, 13781 Stauffenstraße 32.

Zu vermieten.

Ein **Kolonial-, Drogen- u. Farbwaren-Geschäft** ist zu vermieten. Selbiges eignet sich am besten als Filiale e. größeren Geschäftes. Auch sehr gut für eine alleinst. Pers., da keine große Wohn. dabei. Am Orte befind. sich mehrere Zechen. Schr. Ang. u. **M. R. 2747** an d. G. d. Z.

Nur Cassa-Geschäft.

Sehr gutes **Kolonialw.-Gesch.** ist besond. Umstände halber zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **C. 1302** an die Geschäftsstelle.

Kolonial- u. Fettwaren-Geschäft

in gut. Lage ein. Großstadt mit ca. 35 000 M. Umsatz ist umständeh. sof. zu verkauf. Kassageschäft. Zur Uebern. 4000 M. erforderl. Zu erf. in d. Geschst. d. Z. 13773

Welches edeldenkende Herz w. ein. fleiß. Witwe glückl. machen u. ihr e. kl. Gemüse- od. Fettw.-Geschäft einr.? Kl. Kaut. vorh. Schr. Ang. u. **C. W. 4696** an d. G. d. Z.

Friseur-Geschäft

krankheitsh. sofort zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z. (14509

Friseurgeschäft, umständeh. billig zu verkf. evtl. Einrichtung allein. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. 14755

I. und II. Hypothek

insgesamt 40 000 Mark

auf zwei neue rentable **Wohnhäuser** per sofort gegen gute Sicherheit **gesucht.** 14176

Offert. unt. **B. 4676** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Glänzende Existenz!

Jahreseinkommen bis 10000 Mk. u. mehr!!

Für Dortmund ist die Licenz

einer patentamtl. gesch. Neuheit zu vergeben. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Kapital ca. 600 Mk. **Risiko ausgeschlossen! Reflektanten,** denen dieses Kapital zur Verfügung, wollen sich **Donnerstag, den 28. Februar: Hotel Römischer Kaiser von 10—1 und 3—7 an Herrn Rosenberg wenden.** (7348

Bereits vergeben **Berlin, Dresden, Breslau, Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein.**

Glänzende Existenz für Damen!

Ein seit Jahren gutgehendes **Korset-Maßgeschäft** verbunden mit Versand in großer rheinischer Industriestadt ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Offerten an **Schließfach 101, Essen Ruhr.** 7358

Näherei mit Zubehör

per 1. April für 500 Mk. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 7432

5000 Mark. Wer leiht einem Geschäftsmann gegen 5fache Sicherheit 8- bis 5000 Mark. Schr. Ang. u. **A. J. 4690** an die Geschäftsst.

15-20000 Mk.

sucht kaufm. Unternehmen, Gewinnanteil und 10% Zinsen garantiert. 14821

Schr. Ang. unt. **M. L. 4703** a. d. Geschst. d. Ztg.

Welcher edeldenk. Herr od. Dame leiht einem j. Mann zu seinem besser. Fortkomm. im Geschäft zwecks Gründg. eines Geschäfts gegen hohe Zinsen u. mon. Rückzahl. u. Uebereinkunft auf sofort

4—500 Mark.

Schr. Ang. u. **F. K. H. 3628** postlagernd Castrop.

15—18000 M.

zur 1. Stelle in Wirtschaft zu leihen gesucht. 7476

Schriftl. Off. unt. **H. K. 200** an die Hauptagentur d. Zeitg. **H. Kümper, Aplerbeck.**

15—40 000 Mark

werden hereingenommen von bedeutendem Autogeschäft, 6 bis 8 Proz. garantiert p. A. Sicherstellung.

Schr. Angeb. u. **S. 2757** an die Geschäftsstelle.

Verschiedenes

Kolonialwaren

und Kolonialwarengeschäfte sowie jed. andere Warenposten kaufe gegen sofortige Cassa. **F. C. Siebert,** Schwanenwall 11.

Für wirkl. zahlungsfähige Private

Wäsche, Herren- und Damenkl.-Stoffe usw. gegen läng. Ziel ohne Preiserh. Gefl. schr. Ang. m. Angabe, wann Vorlage gew., unt. **R. 1266** an die Geschst. d. Ztg.

Sofort eine **vollständige** (14748

Bäckerei-Einrichtung

zu verkaufen. Schriftl. Offert. u. **B. 1301** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Damenbart

entfernt **für immer** unt. Gar. Auskunft gegen Retourmarke. **H. Wagner, Köln-Riehl 19**

Damen erb. frdl. diskr. Aufnahme b. Frau **Krull** Heb., Osnabrück, Spindelstr. 23



Günstiges Angebot!

Zwei Pferde, mittelschwer, 6 und 7 Jahre alt, ca. 175 cm hoch, (beide Stuten) hiervon 1 Pferd gedeckt vom kgl. Gestüthengst, für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. (7061

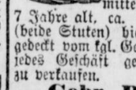
Gebr. Dröghoff, Wanne i. W.

Ein mittleres Pferd

und ein **4 zölliger Steinwagen** billig zu verkaufen. 14568) **Langestr. 133.**

Gutes flottes Pferd

zu verkaufen. Düsseldorferstr. 20



Zwei Münsterl. Pferde,

für jedes Geschäft geeignet, Höhe 1,65 zu verkaufen. (14590

Huckarde, Friedrichstraße 33.

Wegen Auflösung des Fuhrgeschäfts, plötzlichen Todesfalles wegen, sollen: 7355

3 schw. Arbeitspferde
3 „ Steinwagen,
3 „ Sturzkarren,
1 Dogcart,

sowie sämtliches **zugehöriges Geschirr** baldigst verkauft werden. Näheres durch

Wilhelm Hüncke, Kirchlinde.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Laden-Regale u. Theken sowie ganze **Haushaltungen** zu den höchst. Preisen gegen Kasse. 14793

Jos. Neuhaus,

Leopoldstr. 9 — Postkarte genügt

Neues Fahrrad mit Freil., zweimal gef., spottbillig zu verk. Düppelstr. 11, 2. St.

Fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. (14555 Nordstraße 54, 1. Et., r.

Ein Henkelkorb zu verk., f. Vogelhändl. Kirchenstr. 18, I.

6 ganz gr. Kleiderschränke, 9 Vertikows, poliert, 22 Trumeaux m. Stufe, 8 Küchenbuffets m. u. ohne Bux., 3 mod. Küchen, 78 Bettstell. mit Matratzen werden billig ausverkauft. Zimmerstr. 8. Kein Laden.

Bettstelle mit Matr., 1 gr. r. Tisch, Komm., 2 schw. Gehrockanzüge, fast neu, bill. zu verk. Hamburgerstr. 75, II.

Gebr. Tafeln. m. Zub. 15 M. zu v. N. Hüttemannstr. 10, II

Ca. 50 Fahrräder, mit u. o. Freil., neu u. gebr., spb. z. v. Münsterstr. 33, Hinterhaus.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 1. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr, werde ich in **Löttringhausen,** Versammlungsstelle Güterabfertigung Bahnhof Löttringhausen,

ca. 120 Ztr. Weizenabfall wegen Annahmeverweigerung und für Rechnung wen es angeht (§ 373 H. G. B.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, 27. Februar 1907.

Kießling, Gerichtsvollzieher, Dortmund.

Dortmunder Privat-Leih-Anstalt

Zimmerstraße 1—3, am Steinplatz.

Der öffentliche Verkauf der **verfallenen Pfänder** aus den Monaten Dezember 1905 und Januar 1906 findet am **Freitag den 1. März cr.,** morgens 9 Uhr anfangend, in meinem Verkaufslokale, Zimmer-Straße Nr. 3, statt. 7347

H. Ramrath.

Ein Posten **gebrauchter**

Nähmaschinen

unter **Garantie billigst** abzugeben. (7425

Schwanenwall 51.

Flacher Federwagen

Tragkraft 30 Ztr., fast neu, billig zu verkaufen. (14446 **Zimmerstr. 3, part.**

Automobil.

Eleg. 4-cyl. Wagen 16/20 P. S. erstkl. Marke, tadellos laufend, amerik. Verdeck, neue Pneus, ist umständehalb. für den Spottpreis v. 5800 Mk. z. verkauf. (Neupreis 12000 Mk.) Gute Scherbeit. werd. mit i. Zahlg. genomm. Offert u. **X. 1273** a. d. Geschst. d. Ztg. 14691

3 fast neue **Gastronleuchter** billig zu verkaufen. Münsterstr. 51, III. Et. r. (14638

Sterbefallshalber eine **Schuhmacher-Maschine** bill. zu v. **Scharnhorst** bei Kirchderne, Ochsenkamp 151.

2. zweisp. Kumtgeschirr, auch **junge Boxer** zu verk. 14475) Leopoldstraße 18.

1 4zöll. Sturzkarre, 3 vollst. Betten, 2- u. 1½schl., billig zu verk. Dürenerstr. 53

1 Herd u. Wanduhr spottb. zu verk. Lambachstraße 4.

G. Nähmaschine f. M. 20 zu verk. Amalienstr. 4, 2. E.

Noch sehr g. erh. echt Nußb. **Wasch- u. Nachtk.** m. Marmor u. Spiegelaufs. b. z. v. Leopoldstr. 9, u. a. Steinpl.

Student ert. auch währ. d. Osterfer. gründl. **Nachhilfeunterricht** in Gymnasialfäch., spez. Griech., Deutsch Latein. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (14112

13 junge Hühner, 1906, billig zu verkaufen. 14676) Steigerstraße 35.

Lachtauben u. Feldbettgest. zu verk. Märkischestr. 32.

Tafelwage m. Marmorpl. z. verk. Uhlandstr. 15.

Mod. neue Küche umsth. b. z. vk. Lütgebrückstr. 4, r, II.

Plüsch- u. Ledersofa, neu, b. zu vk. Lütgebrückstr. 4, r, II

Frauenleiden

Unterleibsleiden. Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 13341

Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen". (Rückporto erbeten)

Walhalla

Heute Donnerstag:

Abschied unserer gesamten Künstler

Konzert-Beginn 7 Uhr.

8 Uhr: **„Tante kommt"** urkom. Posse der Chemnitzer.

9 Uhr: **Gustav Fuhrmann** Der Liebling aller Walhallabesucher.

10 Uhr: **Neu! Audienz Neu!** des Hauptmanns von Köpenick, bei Sr. hochfürstlichen Durchlaucht **Serenissimus Hyronimus XXVI** Eine Typenrevue berühmt. Männer

10³⁰ Uhr: Ein Gegenstück von **Trautchen Hundgeburt** Die Kuhmagd als Künstlerin. Groß. Berliner Schusterjungen-Potpourri.

11 Uhr: **Ein fideles Gefängnis** Eine drastische Komödie der Sachsen.

Eintritt 20 Pf. Glas Bier 10 Pf.

Wer probt – lobt



Eckstein's DA CAPO Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit überden wirklichen Wert** bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In besseren Zigarrenhandlungen zu haben.

Möbel-Becker

Dortmund

Steinstrasse 49—53.

Lagerräume ca. 2000 □ Fuss.

Telefon 1944.

Kataloge mit Abbildungen gratis und franko.

Aufträge für April erbitte schon jetzt.

Die jetzt schon ausgesuchten Sachen, werden in besonderen Räumen aufbewahrt.

Geldschrank zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

Großer Eisschrank für Metzger zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

Bettst. m. Strohsack 6 Mk., Brotschr. 8 Mk., Küchenschr. 15 Mk. z. vk. Königshof 25.

Küchent. u. Kinderklappstuhl bill. z. verk. Adlerstr. 3, III.

1½schläf. Bettst. m. Mat. z. verk. Schützenstr. 67, II. Et.

Gebr. Möbel aller Art w. stets zu höchsten Preis angek. 1. Kampstr. 75, part.

Nähmaschine für 12 Mk. zu verk. Heiligegartenstr. 27.

Junge trg. Ziege zu verkaufen. (14658 **Huckarde,** Güterbahnhof.

Küchenschrank bill. zu verk. Handstr. 41, 2. Et.

Gebr. Sprungbrett b. zu vk. Düsseldorferstr. 14.

Guterhaltene Marktbude zu kaufen gesucht. Schwerte, Beckestraße 80.

Sofas in Plüsch u. Stoff b. zu verk. Mönchenwordt 3, b. Warenhaus Sternberg.

Deutsch Süd-West- Afrika!

Dargestellt von 50 Herero's, Bondelzwarz, Schutztruppen u. Farmern (7462

in der Walhalla.

Erteile Klavier-Unterricht gründl. (14470) Heiligerweg 40, part.

Englisch

lehrt schnell u. gründlich

Probest. frei ohne Verbindlichk.

Early, Nationallehrer Kaiserstrasse 7a, 2. Etg.

Uebersetzung. prompt u. billigst.

Der Zeitungs-Verlag

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen

Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover.**

Leitartikel über prinzipielle u. praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . .

Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .

Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. . . . . .

Vermischtes . . Sprechsaal

Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.

Stellen-Angebote und -Gesuche, Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . . . .

Nur Postbestellungen! Vierteljährl 2,60 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pf., bei Stellengesuchen 15 Pf.

Wichtige Lektüre u. Auskunftsstelle

für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . . . .

Probenummern umsonst.

Gütertrennung

besorge in 3—4 Tagen diskret für Mk. 12. Offert. unt. **U. 1294** an die Geschäftsst. d. Ztg. (14647

Lungenkranke.

Teile gerne meinen Mitmenschen aus Dankbarkeit mit, ich litt seit zwei Jahr. an einem schwer. Lungenleiden, alle angew. Mittel blieben erfolglos u. ich konnte meinem Beruf nicht nachgehen, so wandte ich mich d. Empfehlung an die Adresse **L. Bernhard Tucht, Düsseldorf, Bismarckstr. 108,** und fühle ich nach d. Gebrauchsanweisung in einigen Tag. Besserung u. bin ich heute vollständ. wieder hergestellt. **Johanna Tiebtke,** Directrice Dortmund, Courlerstr. 24.

Frauenleiden

jeder Art behandelt gewissenhaft und diskret ärztlich geprüfte **Masseurin Nordstr. 63,** 2 Et. Sprechzeit: 9—1 und 2—8 Uhr.

Deutsch Süd-West- Afrika!

Dargestellt von 50 Herero's Bondelzwarz, Schutztruppen u. Farmern (7462

in der Walhalla.

Betten,

Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig,

im **Warenhaus A. Eick & Comp., Dortmund**

Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
(beim Bezirkskommando.

88000 Abonnenten. Nr. 59. 20. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, den 28. Februar 1907. Abonnenten 88000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenfee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (N. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Statistik des Außenhandels.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 26. Februar.

Nach Paragraph 2 des am 1. März 1906 in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande, muß in der Regel die Menge der Waren nach dem Gewicht angegeben werden. Das Nähere über die Maßstäbe der Waren bestimmt das statistische Warenverzeichnis. Auf Grund dieser Bestimmung sind schon vor dem 1. März 1906 die folgenden Waren mit einigen Einschränkungen nach anderen Maßstäben, als nach Gewicht, und zwar meist nach Stück angeschrieben worden: Vieh (einschließlich Gänse, ausschließlich sonstigen Federviehs), gesalzene Heringe (Faß), Hüte, Fahrzeuge, Fahrräder (auch Gewicht), Schiffe, Taschenuhren (einschließlich Gehäuse und Uhrwerk zu Taschenuhren). Seit dem 1. März 1906 ist insofern eine Aenderung eingetreten, als für Waren, die nach anderen Maßstäben, als nach Gewicht gehandelt werden, die Anschreibung nach abweichenden Maßstäben in größerem Umfang als bisher erfolgt. Zu den angeführten Waren sind nämlich seitdem noch hinzugetreten: Bienen (Stöcke), Schaumwein bei der Ausfuhr (Flaschen), Bier in Fässern bei der Ausfuhr (Hektol.), Hutstumpen (Stück), Dampfkessel Pflüge, Maschinen, Orgeln, Klaviere, Geigen, Zithern (bei den letzten Warengattungen, von Dampfkessel ab, zum Teil Stück, stets auch Gewicht. Eine Folge dieser Neuerung war es, daß wegen Aenderung der Maßstäbe für viele Waren in den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands von der Ermittelung des Gesamtgewichts der Ein- und Ausfuhr abgesehen werden mußte.

Auf eine Beschwerde hierüber aus Handelskreisen wünscht der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes die Auffassung der Mitglieder des Deutschen Handelstages und des letzteren selbst kennen zu lernen. Daraufhin haben sich 40 Handelskammern über diese für unseren Außenhandel sehr wichtige Frage geäußert. Die weitaus meisten erklärten sich mit der Neuerung einverstanden. Teilweise bezeichneten sie es sogar ausdrücklich als einen Fortschritt, daß in größerem Umfang als bisher die handelsüblichen Maßstäbe der Statistik zugrunde gelegt würden. Einzelne wünschten, daß man darin noch weiter gehe und Unstimmigkeiten, wie sie in der verschiedenen Behandlung ähnlicher Waren und der verschiedenen Behandlung von Ein- und Ausfuhr vorkämen, beseitige. Wenige Kammern nur erklärten sich gegen die Neuerung, da diese die Einheitlichkeit, Uebersichtlichkeit und Vergleichbarkeit, namentlich gegenüber den früheren Anschreibungen störe. Sie verlangetn daher, es müßte der einheitliche Gewichtsmaßstab wiederhergestellt werden. Hiergegen wurde von anderer Seite eingewendet, daß ein solcher auch früher nicht bestanden habe. Doch wurde auch von den Befürwortern der Neuerung gewünscht, daß man für Waren, die nach anderen Maßstäben als nach dem Gewicht, angeschrieben würden, daneben auch das Gewicht angebe, eine Umrechnung in Gewicht sei auch deshalb vorzunehmen, um die Gesamtgewichtsmengen der Ein- und Ausfuhr festzustellen. Diese seien auch bisher mit Hilfe von Umrechnungen ermittelt worden und seien nicht bedeutungslos.

In den letzten Tagen hat sich auch die für die Beratung von Fragen der Steuern, der Zölle und des Außenhandels eingesetzte Kommission des deutschen Handels mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Sie erkannte es ebenfalls als eine Verbesserung an, daß in größerem Umfange als bisher die handelsüblichen Maßstäbe der Statistik zugrunde gelegt würden, erklärte es jedoch für wünschenswerter, daß bei anderen Maßstäben als dem Gewicht eine Umrechnung in Gewicht stattfinde und nach wie vor die Gesamtgewichtsmenge der Ein- und Ausfuhr festgestellt würde.

Wie man in Preußen Minister wird

davon hat bekanntlich der kürzlich verstorbene ehemalige Handelsminister Brefeld dem Abg. Gothein aus eigener Erfahrung eine erbauliche Geschichte erzählt. Herr Brefeld hatte mitgeteilt, daß er sich mit Händen und Füßen gegen die Uebernahme des Handelsministeriums gesträubt, aber schließlich als preußischer Beamter gehorcht habe, nachdem Seine Majestät befohlen hatte. Diese Erzählung hat der konservativen Presse durchaus nicht gefallen, und sie hat sich bemüht, die Glaubwürdigkeit des Abg. Gothein anzuzweifeln. In der „Kreuzzeitung" meldet sich nun ein Anonymus, der Herrn Brefeld einigermaßen „weißwaschen will, aber ihn durch seine Berichtigung noch mehr blamiert. Die „Kreuzztg." bestätigt nämlich auf Grund der Angaben ihres Gewährsmannes, daß der damalige Ministerialdirektor im Eisenbahnministerium Brefeld über den Antrag, das Handelsministerium zu übernehmen, ganz überrascht gewesen sei, und fährt dann fort:

Herr Brefeld erbat sich deshalb Bedenkzeit, die ihm auch bewilligt wurde, aber mit dem Bemerken, daß eine rasche Entschließung erforderlich sei. Darauf hat er die Angelegenheit seinem damaligen Chef, dem Minister Thielen, vorgetragen und seine **großen Bedenken geäußert**, einen Ministerposten zu übernehmen, **dessen Arbeitsfeld ihm fast ganz unbekannt sei.** Als Herr Thielen ihm aber zu bedenken gab, daß **eine Ablehnung für seine Beamtenlaufbahn doch recht nachteilig** sein würde, **entschloß** sich Herr Brefeld, seine **Zusage zu geben.**

Hiernach hätte Herr Brefeld das Amt also darum angenommen, weil er für seine Beamtenlaufbahn fürchtete, d. h. aus einem ganz **egoistischen** und **kleinlichen** Grunde! Es ist immer noch einigermaßen verständlich, wenn ein preußischer Beamter der — natürlich irrigen — Meinung ist, er habe demselben Kadavergehorsam zu leisten wie ein Offizier seinen Vorgesetzten gegenüber; aber ganz unwürdig eines Beamten wäre es, wenn er einen Posten, für den er sich, nach seiner eigenen Meinung, ganz ungeignet ist, nur darum annimmt, um sich die Karriere nicht zu verderben. Merkt denn die „Kreuzztg." nicht, welch schlechten Gefallen sie Herrn Brefeld und auch seinem Ratgeber Herrn Thielen erweist, wenn sie die Annahme des Handelsministeriums durch Herrn Brefeld auf ein so trauriges Motiv zurückführt?

Uebrigens bestreitet Abg. Gothein sehr energisch, daß ihm bei der Wiedergabe der Brefeldschen Aeußerungen ein Gedächtnisfehler passiert sei. Er habe genau dasjenige wiedererzählt, was ihm der Exminister gesagt habe, könne aber nicht die Verantwortung dafür übernehmen,, daß alles, was ihm Minister Brefeld mitteilte, vollständig zutreffend sei. Außerdem verwahrt sich Abg. Gothein gegen die Vorwürfe der konservativen Presse, daß er taktlos gehandelt habe, indem er vertrauliche Mitteilungen Brefelds in die Oeffentlichkeit brachte. Mit Bezug hierauf schreibt er:

Minister Brefeld hat mich lediglich ersucht, über das, was er mir mitgeteilt, **zu seinen Lebzeiten nichts an die Oeffentlichkeit** zu bringen.

Aus dieser Beschränkung mußte ich den Schluß ziehen, daß es ihm **gar nicht unangenehm** sei, wenn ich **nach seinem Tode** diese eine Mitteilungen in der mir passenden Form der Oeffentlichkeit nicht vorenthalte. Ich glaube das auch in einer Form getan zu haben, die dem Verstorbenen durchaus gerecht wird."

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Arbeiter Ignatz Grzeskowiak von Dortmund, Unionstr. 14, hat auf dem Eisenwerk Union schwere innere Verletzungen erlitten und ist infolge dessen gestorben. — Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

ausgezahlt.

Ausführlicher Reichstagsbericht siehe 2. Seite 2. Blatt.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Der dritte Tag der Etatsberatung.

Die kleineren Parteien.

Der „Berliner Morgenpost" entnehmen wir durch den Draht folgende Aeußerungen:

Berlin, 28. Februar.

Gestern kam im Reichstage zunächst die freisinnige Volkspartei zu Wort. Ihr Sprecher, Dr. Wiemer, hielt eine treffliche und vielbeachtete Rede Die Bedeutung der freisinnigen Parteien ist infolge der Neuwahlen sehr stark gewachsen. Diese Tatsache kam in der Rede Wiemers trefflich zum Ausdruck. Vor allem auch darin, daß er garnicht daran dachte, dem Liebeswerben des Fürsten Bülow sich bedingungslos und glaubensselig hinzugeben. Positive Arbeit wollen die Freisinnigen wohl gern Hand in Hand mit dem Reichskanzler machen; aber darauf kommt es ihnen an, wie die Vorlagen der Regierung aussehen werden. Wiemer war in dieser Beziehung nicht ohne Optimismus, aber er verlangte mit Energie eine liberale Gesetzgebung, er ließ klar durchblicken, daß seine Freunde auch die Opposition nicht scheuen werden, wenn sie sich als notwendig herausstellen sollte. Die Sozialdemokratie bekam von dem freisinnigen Abgeordneten einige kleine Seitenhiebe, aber er hielt sich fern von der Manie, die Sozialdemokratie als den einzigen, überhaupt in Betracht kommenden Feind zu zerreißen. Alles in allem: Eine kluge und wohlüberlegte Rede, aus der die Regierung sehen mag, daß die Freisinnigen doch nicht so leicht um den Finger zu wickeln sind, wie sie es vielleicht annahm und daß sie entschlossen sind, aus ihrer günstigen Position so viel wie nur irgend möglich Material im Sinne des Liberalismus zu schlagen.

Abgeordneter Gamp von der Reichspartei bedauerte das Fehlen seines Freundes, von Kardorff. Angesichts seiner Rede bedauern wir das auch. Gamp kann mit seinem Redebächlein für den alten Haudegen Kardorff keinen vollwertigen Ersatz bieten. Stunden plätscherten seine Wässerchen hin. Schließlich wurde er doch interessant — sehr interessant. Herr Gamp tadelte sanft und freundlich das Zentrum, dann aber rief er unter minutenlangem Lärmen und Lachen des gutbesetzten Hauses, er hoffe, daß die Wege des Zentrums und der Konservativen sich doch wieder zusammenfinden würden. Wir haben von vornherein gesagt, was sich jetzt mit überraschender Plötzlichkeit vollzieht. Die Konservativen sehnen sich nach der ultramontanen Freundschaft mit solcher Inbrunst zurück, daß der Mund bereits jetzt ganz programmwidrig überfließt, von dem, wes das Herz voll ist. Von der konservativ-liberalen Paarung des Fürsten Bülow sprach Gamp mit der Beimischung unverkennbaren Hohnes. Im Zentrum und auf der äußersten Linken war man über die Offenherzigkeit des freikonservativen Redners äußerst vergnügt, während auf der Rechten eine unverkennbare Verlegenheit kämpfte.

Der sehr würdige polnische Fürst Radziwill holte sich bei seinen scharfen Angriffen gegen die preußische Polenpolitik den ersten Ordnungsruf im neuen Reichstage, den ihm Herr Paasche erteilte. Nach einer kurzen Erwiderung des Grafen Posadowsky — Fürst Bülow erschien überhaupt gar nicht im Saale — kam der Abg. Liebermann von Sonnenberg zu Worte, der in seinen Reden für den notwendigen Spaß im Hause zu sorgen pflegt. Aber er war zunächst sehr trocken, und erst, als er sich an den freisinnigen Parteien rieb, wurde er lustiger und weckte Heiterkeitsstürme. Auch seine Rede zeigte, daß die Rechte im Liberalismus nach wie vor ihren schärfsten Feind sieht, und daß die Bülowsche Mischungsidee an den großen Tatsachen des politischen Lebens einen unüberwindbaren Damm findet.

Zunächst steht auf der Tagesordnung Albrecht und Genossen (Soz.) auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Stücklen beim Landgericht Dortmund schwebenden Strafverfahrens. Dieser Antrag wird ohne Beratung angenommen. Hierauf wird die Etatdebatte fortgesetzt.

Die Osiris-Stiftung für das Institut Pasteur,

die dieses berühmte Laboratorium auf grund zahlreicher Vermächtnisse und Zuwendungen über große Mittel —, über dreißig Millionen bereichert, beschäftigt die gesamte wissenschaftliche Welt. Welche Beweggründe es waren, die den Bankier Osiris zu dieser großen Spende bestimmten und welchen Spezialzwecken diese Stiftung dienen soll, ist noch nicht bekannt geworden. Es ist indessen dem Pariser Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeigers" gelungen, wie aus nachstehendem Spezialdrahtbericht zu entnehmen, über die Verwendung des Osirisschen Vermächtnisses und über die Stimmung im Institut Pasteur sich zu informieren:

Paris, 27. Februar. Gemeinsam mit dem aus Mitgliedern mehrerer Akademien bestehenden Aufsichtsrat werden Roux und Metschnikoff die Leiter des Pasteurschen Instituts demnächst über die Neuorganisation der verschiedenen Dienstzweige schlüssig werden. Bei den Akademikern, welche Pasteur nahe standen, holte ich Informationen über die Verwendung der nächstens flüssig werdenden erheblichen Kapitalien ein. „Ich erwarte", sagte mir ein Gelehrter von Weltruf, „daß das Pasteursche Institut, dessen Votivtafel auf einer internationalen Suskription entstanden ist, die große Oeffentlichkeit mit seinen wissenschaftlichen Absichten vertraut machen wird. Man weiß, daß von der allerersten Subskription an, welche die Büste des Zaren Alexander 3., der Frau Brucicauct des Barons Rotschild und anderer einbringen sollen, noch weit über eine Million vorhanden ist, daß ferner die Summe, die nach dem ersten Erfolge des Antidifterisenums gesammelt wurde, zum allergrößten Teil noch vorhanden sein muß, da der Verkauf dieses Serums namhaften Ueberschüsse ergab.

Derzeit sind alle Anstrengungen im Institut Pasteur der Auffindung eines Serums gegen die Siphilis gewidmet, aber das erforderliche Material an Menschenaffen kostet bisher, wie ich mir sagen ließ, rund 200 000 Francs, ohne daß die Ergebnisse irgendwie befriedigend wären. Warum sendete das Institut, wie das Deutschland tat, nicht Gelehrte nach Holländisch-Indien, wo bei weit geringen Kosten die Versuche an den Menschenaffen, die in unserem Klima so rasch hinweggerafft werden, bessere Aussicht versprechen? Das Studium von Krebs und Tuberkulose fehlt im Institut Pasteur derzeit fast vollständig. Nein, so ausgezeichnete Männer wie Roux und Metschnikofff sollen Wissenschaftler bleiben und sich nicht bureaukratisieren lassen.

Der neue Bau um die Erhaltung des chemisch-biologischen Instituts, das seine Existenzberechtigung noch wird zu erweisen haben, ist durch die 2¾ Millionen der Frau Hirsch vollkommen gedeckt. Dies alles, sowie das von Frau Hirsch gestiftete Pasteur-Hospital und die Mutteranstalt verwaltet bisher ein Oekonom. Ich kann den Wunsch der Herren Roux und Metschinkoff begriffen, daß die materiellen Angelegenheiten fortan auf breitere Grundlagen gestellt werden. Lassen wir die Frage offen, welche Endbestimmung die dreißig oder mehr Millionen des Osirischen Kapitals erhalten werden. Die Herren Pasteuriens wollen zurzeit nichts darüber mitteilen und sind, wie es scheint, gewiß niemand Rechenschaft schuldig.

Anders steht es um die Verwendung der rund eine Million betragenden Zinsen. Das Institut als Erbe darf keine jener humanitären Anstalten bedenken, denen Osiri Millionen zugedacht hatte, aber ohne schriftlichen Vermerk. Weil ihn mitten im Studium dieser Angelegenheit der Tod überraschte, mußten diese Millionen nun vollständig im Mutterhause Rue Dran bleiben. Oder sollte das Institut Pasteur im Geiste des Erblassers jene auswärtigen Forscher, die bei Bekämpfung der Infektionskrankheiten Namhaftes geleistet haben, entsprechend subventionieren? Wie der Aufsichtsrat darüber denkt, wird man nächstens erfahren. Sicher ist, daß mit der Neueinstellung bestempfohlener Assistenten und dem dadurch bedingten Bedarf an neuen Mitteln der größeren Wissenschaft wenig gedient ist.

Gleich mir denken viele Kollegen, daß vor allem die zur Erfüllung der gestellten Aufgaben berufene tüchtige Männer zu suchen wären, und zwar wo immer. Das Institut Pasteur mag sich eine gewisse Piorität der Entdeckungen sichern, die Dank der ihm gebotenen Mittel erzielt wurden. Die Anlegung von Millionen kann nicht Selbstzweck eines solchen Instituts sein, wir brauchen in der wissenschaftlichen Welt kein totes Kapital. Durch großzügige Auffassung seiner Pflichten könnte das Institut Pasteur den Ehrennamen alma mater der Biologie sich erwerben."

Neues Schiffs-Unglück.

Hamburg, 27. Febr. Die bei Borkum gestrandete Bark Sidonia der hiesigen Reederei Mentz Decker u. Co. war am Montag mittag von Cuxhaven in See gegangen. Die Besatzung bestand aus 18 Mann. Da nach dem Telegramm der Rettungsstation Borkum nur 7 Personen geborgen sind, herrscht über den Verbleib der übrigen Besatzung Besorgnis.

Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Petersburg, 27. Febr. Gestern abend wurde auf dem nach Zarskoje Sselo führenden, für die kaiserlichen Züge bestimmten Gleise, vom Kondukteure eine Bombe entdeckt, die für den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bestimmt war, der um 8 Uhr die Strecke passieren wollte.

Die Bombe hat eine zilindrische Form, ist etwa 22 Zentimeter lang, etwa 13 Zentimeter breit und enthielt 3 Pfund Dynamit und 28 Sprengkapseln; ihre Sprengkraft wäre imstande gewesen, einen ganzen Zug zu zertrümmern. Als Uebeltäter werden ehemalige Bedienstete der Eisenbahn vermutet. Der Zug wurde auf ein anderes Gleise übergeführt; Großfürst Nikolai Nikolajewitsch fuhr noch an demselben Abend nach Zarskoje Sselo.

Zum Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch werden noch folgende Details bekannt:

Petersburg, 27. Febr. Der Großfürst wurde nicht aus Zarskoje Szelo erwartet, sondern sollte dahin fahren. Kurz vor Ankuft des Großfürsten im hiesigen Pavillon wurde die Kiste mit der Bombe entdeckt. Der Attentäter trug die Uniform eines Maschinisten der Eisenbahnangestellten. Er ist jung und hat ein hübsches Gesicht. Bei der Verfolgung sprang er über das Gitter, bestieg einen dort stehenden eleganten Schnellfahrer und raste davon. Leutnant Tyrtow verfolgte ihn, doch resultatlos. Heute ist die gesamte Staatspolizei auf den Beinen. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt. Die Staatspolizei erhielt Nachricht von einem Agenten, daß die Terroristen beabsichtigen, mit dem 10. März eine ganze Reihe von Attentaten auf hochgestellte Personen zu beginnen. Die Erregung ist groß.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin".

Rotterdam, 27. Februar. Einer Blättermeldung zufolge ist der durch den Untergang des Dampfers „Berlin" verursachte Gesamtschaden auf nahezu 24 Millionen Franken festgestellt worden. Davon entfallen rund 18 Millionen auf untergegangene Wertsachen einer Londoner Juwelenfirma, die jedoch zu dreiviertel ihres Wertes versichert sind. Bisher sind etwa 170 000 Gulden Hilfsgelder eingegangen oder durch Zeichnung sichergestellt, weitere 60 000 sind von England aus in Aussicht gestellt. Das Hilfskomitee hat beschlossen, soweit möglich sämtliche bedürftigen Familien der Untergegangenen dauernd zu versorgen.

Gestern früh begannen die Taucher die Bergungsarbeit aus dem gesunkenen Vorschiff der „Berlin", nachdem gestern schon ein Teil des Inventars aus dem Hinterschiff geborgen worden ist. Heute nachmittag wird in Sgravenande die Leiche eines Deutschen namens Kind beerdigt. — Ueber das Verhalten der deutschen Frauen an Bord des zerbrochenen Dampfers meldet ein Telegramm aus London: Der gerettete Matrose Fisher von der Besatzung der „Berlin" gab in einer Unterredung eine lebhafte Schilderung der Vorgänge auf der „Berlin."

Besonders pries er den Mut der deutschen Frauen deren Standhaftigkeit es in erster Linie mit zu danken war, daß die an Bord befindlichen Männer den Mut nicht sinken ließen. „Sie litten ebenso unter der Kälte wie wir," erzählte Fisher, „aber wenn uns die Hände zu erstarren begannen, erwärmten sie sie uns wieder, so daß wir imstande waren, uns an der Leine zur Mole herunterzu-

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 28. Februar.

„Rheingold" von Wagner.

Walhall und die Götter sind uns doch nicht so fern, wie wir hier lange Zeit Grund hatten, anzunehmen. Zwar schien uns Wotan zu grollen, denn während der ganzen Spielzeit brachte er den inbrünstigsten „Bittgebeten" Dortmunder Kritik das denkbar geringste Verständnis entgegen. Gnadenvoll und gütig betraten sie gestern endlich wieder einmal die für sie noch wenig gangbaren Gefilde Westfalens und wurden von unseren „Gläubigen", wenn auch zu diesen die „Kleingläubigen" zu rechnen sind, mit einigem Verständnis oder doch wenigstens mit dem guten Willen, ihre Größe zu erfassen, empfangen: Das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Herr Dr. Rabl hatte das Werk mit musikalischem Weitblick und künstlerischem Sinn für den Stil Wagner's mit wahrhaft pietätvoller Hingabe vorbereitet. Dem thematischen Gehalt des Rheingold, sowie der orchestralen Ausgestaltung Wagnerscher Ideen wurde der Künstler in hohem Maße gerecht. Zu überaus glänzender Wirkung brachte er den großen Es dur-Orgelpunkt zu Anfang und die Durchführung des Walhallthemas. Unser Orchester bewährte sich dabei wiederum als hervorragendster Faktor des Dortmunder Kunstlebens. Zu bedauern ist jedoch, daß das Zwischenspiel vom 2. zum 3. Aufzug durch eine in keiner Weise zu rechtfertigende Bierpause unterbrochen wurde.

Von den Darstellern gebührt Herrn Braun in erster Linie wärmste Anerkennung. Sein Wotan war eine schauspielerisch tief durchdachte und gesanglich geradezu unübertreffliche Leistung.

Sehr Gutes bot auch Herr Förster als Mime. Der Sänger gestaltete diese schwierige Partie wieder zu einem Glanzstück deklamatorischer und darstellerischer Kunst. Sehr wirkungsvoll, wenn auch nicht erschöpfend war die Wiedergabe der Partie des Alberich durch Herrn Deplangue. Dem talentierten Künstler wäre für die Verkörperung dieses finstern Unholdes etwas mehr stimmliche Gewalt und deklamatorische Schärfe zu wünschen gewesen. Auch war seine Haltung stellenweise zu ruhig und aufrecht.

Von den Riesen interessierte besonders Herr Herwart durch kraftvolle Stimmmittel, während Herr Armster seinen Fasolt gar zu lyrisch, fast sentimental gab und so in Spiel und Gesang die Vorstellung eines Riesen in keiner Weise zu erwecken verstand.

Die Damen Hoffmann und Cordes bewährten sich als Frika und Freia in gewohnter Weise, auch Fräulein Melan fesselte als Erda durch ergiebige Stimmmittel und wirkungsvoller Nuancierung und Phrasierung.

Der Loge des Herrn Abel war eine sehr respektable Leistung. Der Künstler verstand es, dem heimtückischen Sonderling einen gewissen göttlichen Ernst zu verleihen, ein Vorzug, der wenigen Vertretern dieser Partie nachzurühmen ist.

Das Terzett der Rheintöchter (Fräulein Dölitzscher, Bauer und Stork) gelang sehr gut, prachtvoll ist auch die szenische Ausgestaltung des ersten Bildes. Herr Oberregisseur Hartmann machte sich als Spielleiter um die Aufführung im höchsten Maße verdient. Kleine Zufälligkeiten, wie das sichtbare Verschwinden Albrichs bei den Verwandlungen und der zitternde Regenbogen werden hoffentlich bei der nächsten Aufführung vermieden. Sehr zweckmäßig ist die Neuerung, den Wurm nicht über die ganze Bühne zu zerren und so zu vermeiden, daß die Lachmuskeln der Zuhörer unfreiwillig gereizt werden.

Im Allgemeinen eine sehr stilgerechte Aufführung, die unserem Theater zur Ehre gereicht. Vivant sequentes!

W. E.

lassen." — Bezüglich des Namens einer der rekognoszierten Leichen werden wir gebeten festzustellen, daß eines der Opfer, das als Fräulein Elise Werner bezeichnet wurde, in Wirklichkeit Frau Elise Holle, geb. Werner, gewesen ist.

„Frech belogen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute:

In der gestrigen Rede wies der Reichskanzler die in dem Artikel des „Vorwärts" enthaltene Insinuation zurück, daß wir nur deshalb Südwestafrika festhielten, um von dort aus englischen Besitz in Südafrika zu bedrohen. Heute behauptet der „Vorwärts" unter starkem Aufwand von Schimpfwörtern, eine derartige Auslassung habe nicht im „Vorwärts", sondern im bürgerlichen Unternehmerblatt der „Konfektionär" gestanden und der „Vorwärts" habe sie lediglich nachgedruckt. Hier haben wir einen schlagenden Beweis dafür, mit welcher Leichtfertigkeit jetzt das Zentralorgan der Sozialdemokratie gemacht wird.

Diese Redakteure kennen ihr eigenes Blatt nicht, sonst müßten sie wissen, daß der im Vorwärts vom 30. Januar mit „Imperialistische Wahlen" überschriebene Artikel seines Londoner Mitarbeiters folgende Sätze enthielt: Es sind Aussichten vorhanden, daß man in Deutschland an der Möglichkeit verzweifelt, Engländern zur See als Machtfaktor entgegentreten zu können. Allein, was zur See nicht möglich, könne man zu Lande versuchen. Ausgehend von diesem Gedanken will Deutschland in Südwestafrika Landmacht schaffen, um auf das britische Reich Druck ausüben zu können. Man rechnet in Deutschland, Südafrika sei eine Achillesferse Englands, die Buren vergaßen noch lange nicht ihre Konflikte mit England, eine Auflehnung gegen die englischen Eroberer sei wohl möglich. In solchen Momenten könne Deutschland mit einer starken südwestafrikanischen Garnison den Engländern Bedingungen stellen und Konzessionen abringen.

Nur aus diesen Erwägungen erklärt sich die Empfindlichkeit der deutschen Regierung über die Ablehnung des südwestafrikanischen Nachtragsetats. Dann erklärt sich daraus der Wert, den die Regierung der sonst ökonomisch wertlosen Kolonie beimißt. Südwestafrika hat für sie strategischen und diplomatischen Wert.

Die Nordd. Allgem. Ztg. bemerkt dazu:

Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Auslassung nicht ein Zitat, sondern eigenes Gewächs des sozialdemokratischen Verfassers ist. Wollte man danach gegenüber der heutigen Ablehnung des Vorwärts den Sauherdenton anwenden, so würde man sagen, daß das Blatt seine Leser frech belogen hat.

Brillanten als Verräter.

Der Fall Hentschel (über den im Unterhaltungsblatt berichtet wird) hält, wie uns telegraphiert wird, München in fieberhafter Spannung, umsomehr, als sich die Verdachtsmomente gegen den in Polizeigewahrsam genommenen 26jährigen Zirkusbesitzerssohn Ludwig Niederhofer derart verdichtet haben, daß auch trotz der Aussagen des am gestrigen Mittwoch vernommenen Zeugen die richterliche Untersuchungshaft über ihn verhängt wurde. Gestern wurden auch die polizeilichen Nachforschungen nach der Leiche des vermißten Kaufmanns Hentschel auf dem Terrain des früheren Hentschelschen Zirkus Bavaria auf der Theresenwiese vorgenommen. Der Polizeipräsident, der Chef der Münchener Kriminalpolizei, der erste sowie der zweite Staatsanwalt und zahlreiche Gerichts- und Polizeibeamte waren zugegen. Eine große Menschenmenge umgab den polizeilich abgesperrten Platz bis in die späten Abendstunden.

Seit drei Monaten war die Polizei wieder in der Sache tätig. Einige Tage, nachdem Hentschel am 24. Mai aus München verschwunden war, präsentierte nämlich der junge Niederhofer bei den Verwandten einen von Hentschel ausgestellten Wechsel über 6000 Mark, der angeblich den Kaufpreis für einen Looping de Lop-Apparat darstellte. Da Hentschel bei seinen Vermögensverhältnissen diese Summe ohne weiteres in Bar hätte auszahlen können, verweigerte die Familie anfänglich die Zahlung, hat sich aber später mit 2500 Mark abgefunden. — Eine Gastwirtsgattin namens Hintze sagt gegen den jungen Niderhofer aus, daß er sie zum Auftreten als Scheinkäuferin gewinnen wollte, als er dem Hentschel den Apparat aufzuzwingen suchte. Hentschel kaufte ihn. An dem Tage, 24. Mai 1904, da er diesen im Zirkus „Bavaria" übernehmen wollte, ist er aus München verschwunden. Es hat sich ein Zeuge gemeldet, der frühere Maschinist und Hausmeister des Zirkus Bavaria, vor im Auftrage des jungen Niederhofer zur kritischen Zeit ein großes Loch im Innern des Zirkus ausgraben sollte. Dieser Zirkusmaschinist leitete die Ausgrabungsarbeiten, die am Mittwoch abend bei Eintreten der Dunkelheit eingestellt wurden. Am heutigen Donnerstag sollen sie fortgeführt werden, nötigenfalls unter Verwendung von Pionieren.

In Algeciras.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht folgenden interessanten Artikel:

Berlin, 28. Februar. Herr André Tardieu, der Auslandspolitiker des „Temps", wird in der nächsten Nummer der „Revue des Deux Mondes" einen Aufsatz: „In Algeciras" veröffentlichen, später gemeinsam mit anderen Artikeln auch in Buchform erscheinen lassen. Herr Tardieu, der früher selbst zum diplomatischen Korps gehörte, und eine zeitlang in der französischen Botschaft in Berlin tätig war, unterhält in der diplomatischen Welt vielerlei Beziehungen, und wenn seine politischen Schlußfolgerungen bisweilen sehr anfechtbar sind, so sind die Informationen doch häufig sehr interessant.

Er hat über die Vorgänge, die während der Algeciraskonferenz sich abspielten, vieles erfahren, und die Dinge, di ean ihr sich zugetragen, stellt er in seinen Artikeln zusammen. Manches war, wenigstens engen Kreisen, schon bekannt, und manche gewinnt in Tardieus Darstellung eine unrichtige Färbung. Herr Tardiau verteilt Licht und Schatten ein wenig tendenziös. Er tadelt Versuche und Bestrebungen der deutschen Diplomatie, die er der französischen schwerlich in gleicher Weise verübelt hätte. Aus dem Artikel, der uns vor seinem Erscheinen in der „Revue des deux Moudes" zur Verfügung gestellt worden ist, wollen wi rdie wichtigsten Stellen hier wiedergeben. Sie beziehen sich auf die Anstrengungen, die im Februar 1906 von deutscher Seite gemacht wurden, um die Konferenzmächte gegen die Idee einer französisch-spanischen Polizeiorganisation einzunehmen. Herr Tardieu schreibt:

„Am 10. Februar hatte der Graf von Osten-Sacken, der russische Botschafter in Berlin, auf Befehl des Grafen Lamsdorf den Fürsten Bülow aufgesucht und ihm die französisch-spanische Polizeiorganisation zu empfehlen. Dreimal und jedesmal entschiedener verweigerte Fürst Bülow seine Zustimmung. In Rom hatte eine Ministerkrisis das Ministerium Fortis an die Stelle des Ministeriums Soningo gebracht und den Minister des Auswärtigen Marquis de San Giuliano an die Stelle des Grafen Guccigini. Graf Monts, der deutsche Botschafter, benutzte sofort die Gelegenheit, um Italien aufzufordern, seine Mittelmeerbeziehung zu vergessen, die es mit ihm verknüpften, und die deutschen Vorschläge nur auf eine Ablehnung hinaus. Am 20. Febraar richtete nun auf unseren Wunsch Graf Witte ein direktes Schreiben an den Kaiser von Deutschland. Bei seiner Rückkehr von Amerika war Graf Witte von Wilhelm 2. in Rominten mit fast königlichen Ehren empfangen worden und zwischen vielen Komplimenten hatte sein kaiserlicher Gastfreund auch einige Versprechungen gemacht.

Viele sahen damals voraus, daß nach der Rückkehr des glücklichen Friedensvermittlers von Portsmouth zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten berufen werden würde. Der Kaiser hatte ihm von seiner Protektion gesprochen und hinzugefügt: „Wenn ich Ihnen dann irgendwie nützlich sein könnte, so schreiben Sie mir, ich werde nicht vergessen, Ihnen zu helfen." Und er hatte ihm einen Mittelmann angegeben, durch den er ihm seine Wünsche zugehen lassen sollte.

Graf Witte, der unter dem bestrickenden Eindruck dieses Empfanges in vollem Vertrauen in dem versprochenen Beistand, zweifelte nicht an dem Erfolge seiner Bemühungen. Sein Brief begann mit einem sehr abgewogenen, aber energischen Plaidoyer zugunsten unserer Sache. Er zeigte zunächst, daß die deutschen Interessen in Marokko den französischen bald nachstanden und daß infolgedessen Konzessionen für Deutschland leichter wären als für Frankreich.

Er sprach dann von unseren Rechten, aber vor allem stützte er sich auf sein russisches Abkommen. Wie delikat war die Stellung zwischen den Alliierten Frankreichs und den Alliierten Deutschlands, wie schwierig selbst die Stellung des Zaren.

Nicht zu viel Streiks!

Allmählich fangen die Arbeiter an, im allzu häufigen Streiken ein Haar zu finden. Mit Recht. Streiks sind immer ein zweischneidiges Schwert. Heute mehr als früher, da von den Unternehmern vielfach sofort die scharfe Waffe der Aussperrung gehandhabt wird. Soeben hat sich der Hauptvorstand des über ganz Deutschland ausgebreiteten sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes veranlaßt gesehen, an alle örtlichen Verwaltungen des Verbandes ein Rundschreiben zu versenden, in dem die Beamten und die Leiter der einzelnen Zahlstellen darauf hingewiesen werden, daß sich jetzt die Zahl der Streiks in zu großem Umfange vermehrt habe, und daß von den Arbeitern oft aus geringfügigen Ursachen Ausstände unternommen werden, ohne daß vorher der Versuch gemacht wird, die kleinen Differenzen durch gütliche Unterhandlungen mit den Arbeitgebern auszugleichen. Die Lokalverwaltungen werden ersucht, mit Energie und mit ihrem ganzen Einfluß bei den Mitgliedern darauf hinzuwirken, daß derartige unnötige Ausstände vermieden werden. Wenn Differenzen entstehen, so soll die Vermittelung der örtlichen Verwaltung des Verbandes angerufen werden, und bevor ein Ausstand beschlossen werden soll, wird den Arbeitern zur Pflicht gemacht, das Eintreffen und das Eingreifen des Bezirksleiters abzuwarten.

Der Vorstand des Verbandes betont, daß im letzten Jahre die Ausgaben für die Arbeitskämpfe um 60 Prozent zugenommen, wobei zu beachten sei, daß auch schon das Jahr 1905 sehr große Ausgaben für Streiks verursacht habe! Durch diese wilden und „ohne rechte Ueberlegung" angefangenen Streiks würden außerdem der Leitung des Verbandes große Schwierigkeiten gemacht. Um zu verhindern, daß trotzdem weiterhin Ausstände aus plötzlichen Verstimmungen und ohne Anrufung des Verbandsleitung beschlossen werden, will die Hauptverwaltung des Holzarbeiterverbandes bei derartigen Ausständen jede Unterstützung durch Geldmittel verweigern.

Die Strafrechtsreform.

Die „Deutsche Juristen-Ztg." macht in ihrer neuesten Nummer über den Stand der Strafrechtsreform folgende Mitteilungen:

Je mehr das auf Anregung des Reichs-Justizamtes herausgegebene monumentale Werk der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts" dem Abschlusse sich nähert, um so mehr steigen die Erwartungen gegenüber den amtlichen Vorarbeiten für die Strafrechtsreform, die jenes Werk vorbereiten soll. Schon seit dem Frühsommer vorigen Jahres ist, wie den für die Reform sich näher interessierenden Kreisen nicht unbekannt blieb, im Reichs-Justizamt eine kleine Kommission tätig, welche mit der Aufstellung eines ersten Entwurfs für ein neues Strafgesetzbuch betraut wurde. Die Kommission besteht zur Zeit unter dem Vorsitze des Direktors im preußischen Justizministerium Dr. Lucas aus fünf Praktikern, die vom Reichs-Justizamte, von Preußen und von Bayern gestellt sind. Ihre Tätigkeit schließt unmittelbar an die „Vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechtes" an, die nach dem unzweideutigen Zeugnisse der Mitglieder der Kommission mehr und mehr als eine ausgezeichnete Grundlage für die amtlichen Vorarbeiten sich erweist und zu deren Beschleunigung wesentlich beiträgt. Entsprechend dem Fortgange der rechtsvergleichenden Arbeiten der von dem wissenschaftlichen Komitee vereinigten Universitätslehrer schreiten denn auch, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, die amtlichen Vorarbeiten innerhalb der Kommission der Praktiker rasch vorwärts. Bald nach dem Abschlusse des wissenschaftlichen Werkes dürfte aller Voraussicht nach der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches in erster Lesung fertiggestellt werden. Ohne eine zweite Lesung kann allerdings der Entwurf gleich jedem anderen größeren Gesetzgebungswerk für die dann nötige weitere Behandlung nicht abgeschlossen werden, in der Kommission hofft man aber, dem Vernehmen nach, mit dieser Arbeit verhältnismäßig schnell fertig werden zu können. Ist das richtig, so würde es vornehmlich von dem Zeitpunkte, mit welchem das wissenschaftliche Komitee und seine Mitarbeiter ihre Aufgabe vollendet haben werden, abhängen, wie bald die amtlichen Reformarbeiten über das derzeitige erste Stadium hinaus gelangen. In dem Komitee der Gelehrten werden ebensowenig wie in der Kommission der Praktiker Zweifel darüber laut, daß die Arbeiten, sobald die noch ausstehenden zwei Bände des Besonderen Teiles und der sich unmittelbar daran anschließenden des Allgemeinen Teiles erschienen sein werden, ohne Stockung und Säumnis sich werden zu Ende führen lassen. Was nach der Absicht der Regierung mit dem dann gewonnenen ersten Entwurfe geschehen soll, scheint noch nicht festzustehen. Die juristische Welt aber rechnet, des sind wir sicher, bestimmt darauf, daß ihr rechtzeitig und baldmöglichst Gelegenheit wird gegeben werden, die vorläufig gewonnene legislatorischen Ergebnisse im Lichte der breiten Oeffentlichkeit zu beurteilen und diejenigen Forderungen zu bezeichnen, welchen eine Gesetzesvorlage entsprechen muß, wenn sie sich nicht nur auf die Zustimmung der Regierungen, sondern auch auf den Beifall des Volkes Rechnung machen will. Ohne eine solche vorherige Mitarbeit aus allen Schichten des Volkes hat das große gesetzgeberische Unternehmen überhaupt keinen Erfolg zu erwarten.

Westfalen und Rheinland.

Dortsfeld, 27. Februar. (Frecher Raubanfall.) Gestern mittag wurde der Vermessungslehrling Karl Born auf einem Fußpfade neben der Emscher in der Nähe der Hahnenmühle von einem etwa 20 Jahre alten Manne von hinten erfaßt, zu Boden geworfen und seiner Barschaft von 23 Mark, welche er in der Hosentasche trug, beraubt. Der Räuber schlug dann sein Opfer mit einem Ziegelstein gegen die Stirn, so daß der Armste die Besinnung verlor und bis gegen 6 Uhr liegen blieb. Der Räuber ist unerkannt entkommen.

Schwerte, 27. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in der vergangenen Nacht auf einem hiesigen Werke. Dem Arbeiter Förster wurde bei Ausübung seiner Arbeit von einem aus der Walze kommenden glühenden Draht ein Bein vollständig abgeschnitten. Nachdem man dem Schwerverletzten die erste Hülfe hatte zu teil werden lassen, brachte man ihn in das hiesige Krankenhaus. Der Verunglückte ist erst seit einem Jahre verheiratet.

Schwerte, 27. Februar. (Ein weiterer Kupferdiebstahl) ist in der letzten Nacht im Schwerter Walde an der Fernsprechlinie über dem Ostberger Tunnel verübt worden. Etwa 300 Meter feiner Broncedraht sind den Dieben in die Hände gefallen, dieselben haben einen Wert von etwa 1200 Mark. Jedenfalls sind dies dieselben Spitzbuben, die vor kurzer Zeit einen Kupferdrahtdiebstahl beim Dortmunder Wasserwerk hierselbst ausführten. Hoffentlich findet die Polizei die Spur der Spitzbuben.

Hagen, 26. Febr. (In geheimer Sitzung) schlossen die Stadtverordneten, die unterhalb und oberhalb des Herdecker Eisenbahnviaduktes von der linken Ruhrseite gelegenen Ruhrweiden des Grafen von der Recke-Volmarstein in Größe von 140 Morgen anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 196 000 Mark. Auf dem Grundstück will die Stadt ihre Kläranlage errichten. Zunächst soll eine Probeanlage, wie sie die Emschergenossenschaft besitzt, hergestellt werden.

Vermischtes.

Wien, 27. Februar. Josef Lewinsky †. Der berühmte Darsteller des Wiener Hofburgtheaters Josef Lewinsky ist heute vormittag, 71 Jahre alt, verstorben.

— (Der furchtbare Brand der protestantischen Schule in Montreal.) Aus Ohawa wird telegraphiert: Die Opfer in der protestantischen Schule in Montreal waren in dem brennenden Gebäude eingeschlossen, ohne daß sie die geringste Aussicht auf ein Entkommen hatten. Das Feuer brach während des Unterrichts aus. Die Schulvorsteherin Miz Maxwell opferte bei dem Versuch, die kleinsten Kinder zu retten, mit Heldenmut ihr Leben. Ihre Leiste wurde umringt von kleinen Kinderleichen gefunden. Die Kinder versuchten durch die Fenster zu entkommen, wurden aber vom Rauch zurückgetrieben und erstickten beim Ausbruch des Feuers. Es waren 250 Kinder in der Schule anwesend. Wie viele davon entkommen sind, ist noch unbekannt. Bis gestern Abend hatte man fast 40 Leichen geborgen. Es herrscht scharfes Winterwetter. Die Feuerwehr konnte kein Wasser erhalten und bekämpfte die Flammen nur unter großen Schwierigkeiten.

— (Wie man fromme Schüler und Denunzianten erzieht,) zeigt die Mitteilung einer liberalen Münchener Korrespondenz. Danach wurde am königlichen Luitpold-Gymnasium zu München, dessen Rektor der klerikale Kammerpräsident v. Orterer ist, ein Rektoratserlaß bekanntgegeben, wonach jeder Schüler, dessen linker Nebenmann beim Sonntagsfrühgottesdienst in der Kirche fehlt, seinen Mitschüler am Montag sofort zur Anzeige zu bringen hat. Der rechte Eckmann hat seinen linken Nebenmann zu kontrollieren und so fort. Wenn das nicht hilft . . .

— (Zu der Verhaftung des Raubmörders Sternickel), die auf Grund des hinter ihm erlassenen Steckbriefes in Grand Rapids im Staate Wisconsin (Nordamerika) erfolgte, wird noch folgendes berichtet: Franz Sternickel ist einer jener Verbrecher, die im Juni 1905 den Besitzer August Knappe von der historischen Mühle in Plagwitz bei Löwenberg i. Schl. ermordet und beraubt und dann die Mühle in Brand gesetzt haben, so daß der Ermordete mitverbrannte. Zwei Komplizen Sternickels befinden sich bereits seit längerer Zeit in Untersuchungshaft, doch konnte bisher gegen sie nicht verhandelt werden, da der Hauptbeteiligte seit jener Schreckensnacht verschwunden war. Wiederholt ist aus den verschiedensten Orten des In- und Auslandes berichtet worden, daß der Flüchtige dort gesehen worden ist; mehrere Verhaftungen Verdächtiger sind im Laufe der Zeit vorgenommen worden, doch stellte sich stets heraus, daß man den Falschen gefaßt hatte. Ob der jetzt in Nordamerika Festgenommene der Richtige ist, bleibt abzuwarten. Auf die Ergreifung Sternickels hat der Regierungspräsident in Liegnitz eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— Brüssel, 24. Februar. Der artistische Direktor der Deutschen Oper in London, Ernest van Dyck, der von einigen ausländischen Blättern ziemlich scharf angegriffen wurde, hat folgenden Brief an die „Etoi belge" gerichtet:

Berlaerhof, Berlaer-lez-Lierre, 22. Febr.

Herr Direktor! Ich protestiere lebhaft gegen die lügenhaften und tendenziösen Gerüchte, die gewisse ausländische Zeitungen wiederholen. Ich war nur artistischer Direktor und als Sänger an der Winter Germany Opera Limited in London engagiert, deren Vorstellungen einen außerordentlichen künstlerischen Erfolg hatten. Ich hatte persönlich keinerlei finanzielle Verantwortung. Uebrigens wurde das kleine Personal bezahlt, und die Gesellschaft wird auch die Forderungen der Ergänzungswoche liquidieren. Denn während der regelmäßig angekündigten Saison wurden dieselben immer am Tage nach jeder Vorstellung geregelt. Die Korrespondenten der fraglichen Blätter scheinen zu bedauern, daß ich nicht denselben Seeweg eingeschlagen habe wie die unglücklichen Kameraden und Choristen, die in der Katastrophe der „Berlin" untergingen. Das überschreitet doch jedes Maß! Ich bin mit meiner Familie über Ostende heimgekehrt, denn die Route von London nach Belgien geht nicht über Hoek van Holland. Die Reisen der Chroisten von Deutschland nach London und zurück auf der Great Eastern waren durch die Operngesellschaft bezahlt worden. Wie ist es möglich, dem artistischen Organisator der Saison die Verantwortung für die traurige Katastrophe vom Donnerstag aufbürden zu wollen? Mein tiefer Schmerz und meine Bemühungen, den Verwandten der Opfer zu Hilfe zu kommen, haben mehr Anspruch auf Mitleid und Achtung. Genehmigen Sie u. s. w.

Ernest van Dyck.

— (Den schwachbegabten Kindern) wird heute bekanntlich in den Schulen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Während man früher nichts Rechtes mit ihnen anzufangen wußte und sie meist ihrem Schicksal überließ, werden diese Kinder heute in den Hilfsschulen einer besonderen Ausbildung unterworfen und dadurch noch manche von ihnen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen. Natürlich ist es auch, daß man nunmehr dem ganzen Milieu, aus welchem die schlechtbegabten Kinder stammen, sowie auch den Ursachen ihrer geistigen Schwäche besondere Beachtung schenkt. Ueber diese Punkte gibt eine von Dr. Schlesinger in Straßburg an 40 Kindern erhobene Enquete dankenswerten Aufschluß. Demnach war nur bei 3 Prozent der Kinder die schwache Begabung angeboren, bei 9 Proz. erworben während bei 88 Proz. angeborene und erworbene Schädlichkeiten zusammen trafen. Viele Kinder waren erblich belastet, bei nahezu der Hälfte litten die Eltern an geistig-nervösen Schwächen, bei 30 Proz. war Trunsucht der Eltern nachweisbar. Was die körperlichen Verhältnisse der Kinder dieser Eltern anbelangt, so war ihre Konstitution meist recht mangelhaft, sie wiesen vielfach Entartungszeichen auf und neigten zu Krämpfen und Erregungszuständen. Häufig kam in den Familien der schwachbegabten Kinder Tuberkulose vor, ebenso war die Kindersterblichkeit in ihnen groß. Viele derselben hatten an Ernährungsstörungen und Verdauungskrankheiten gelitten, bei 15 Proz. waren Krämpfe im ersten Lebensjahr vorangegangen. Was das soziale Milieu anlangt, so fand sich kümmerlicher Verdienst der Eltern bei 30 Proz., enge Wohnungen bei 70 Proz., bei vielen Schmutz, Verwahrlosung und zerrüttete Familienverhältnisse. Die schlechtbegabten Kinder waren meist von schwacher Konstitution und schlechter Ernährung. Mädchen von elf Jahren machten hinsichtlich Gewicht und Wachstum den Eindruck von achtjährigen. Je 24 Proz. der schwachbegabten Kinder waren schwerhörig und schwachsichtig, in den Farbenvorstellungen wiesen sie meist große Lücken auf, sie waren meist farbenblind. 30 Proz. zeigten Störungen, meist Stammeln, der größte Teil der Kinder lernte erst spät laufen und sprechen. Was die Intelligenz der untersuchten Kinder anlangt, so litten 20 Proz. an Gedächtnisschwäche und sie besaßen nicht die Fähigkeit, ihre Gedanken zu konzentrieren, bei mehr als der Hälfte war den Eltern die Intelligenzschwäche ihrer Kinder gar nicht aufgefallen. 30 Proz. der Kinder wiesen Charakterfehler auf, sie waren faul und eigensinnig und besaßen die Neigung, die Schule zu schwänzen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 27. Februar. Der Bundesrat entscheidet morgen endgiltig die Braunschweigische Frage. Fürst Bülow präsidiert selbst. Die Sitzung beginnt bereits um 12 Uhr. Die einstimmig oder nahezu einstimmige Annahme des sächsisch-preußischen Antrags gilt gesichert.

Berlin, 27. Febr. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte über die vom Plenum zurückgewiesene Frage der Strafverfolgung sozialdemokratischer Redakteure wegen Beleidigung des Hauses. Die Freisinnigen und das Zentrum lehnten aus Grundsatz ab, die Nationalliberalen für den vorliegenden Fall aus den vom Abg. Schiffer im Plenum bereits mitgeteilten Gründen. Der Beschluß der Kommmission lautete daher mit allen Stimmen gegen die der Konservativen, die Genehmigung zur Strafverfolgung in den vorliegenden drei Fällen zu versagen.

Berlin, 27. Febr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem bisherigen Gesandten in Christiania, Dr. Stübel, wurden die Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Stern und Eichenlaub verliehen.

Berlin, 27. Februar. Der „Vorwärts" schreibt zur Bülow-Rede:

„Und was wußte Fürst Bülow, des Reiches Kanzler, all diesen Anklagen, all diesen zerschmetternden Feststellungen gegenüber ins Feld zu führen? Nichts als die armseligsten Tiraden, nichts als die jämmerlichsten Witzchen und Mätzchen, nichts als die kläglichen reichsverbändlerischen Lese- und Lügefrüchtchei, die jeder 15 Mark-Diätar des Reichslügenverbandes sich nachgerade an den Schuhsohlen abgelaufen hat."

Berlin, 27. Febr. Bei der fortgesetzten Beratung des Bergwerk-Etats in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses traten die Abgg. Marx (Zentr.), Dr. Volz (natl.), v. Schubert (natl.), Brust (Zentr.), und Dr. Arendt (frkons.) für eine Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten, der Tagegelder und der Arbeitslöhne ein. Minister Dr. Delbrück wies demgegenüber darauf hin, daß die Gehälter schon in diesem Etat erhöht worden seien und daß er augenblicklich nichts weiter tun könne. Die Herren könnten aber versichert sein, daß er stets nachdrücklich für eine Verbesserung der Lage der Beamten und Arbeiter eintreten werde. Abg. Prietze (natl.) bat die Regierung, mit der Anlegung von Arbeiterkolonien fortzufahren. Abg. Dr. Volz (natl.) führte aus, daß es unrichtig sei, wenn behauptet werde, in Oberschlesien wären die Bergarbeiterlöhne die niedrigsten.

Köln, 27. Febr. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Dem Vernehmen nach ist in der heutigen Sitzung des Bundesratsausschusses die Braunschweigische Angelegenheit verhandelt worden, und es wird als sicher angenommen, daß man sich darüber einig gewesen ist, daß unter den obwaltenden Umständen kein Mitglied des Hauses Cumberland zur Thronfolge in Braunschweig berufen werden kann. Die Angelegenheit geht nunmehr von dem Ausschuß an den Bundesrat zurück, und wird dieser sich schon morgen oder übermorgen mit der Angelegenheit beschäftigen. Es wird vermutet, daß Reichskanzler Fürst Bülow in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache in dieser Sitzung den Vorsitz führen wird. Es gilt als sicher, daß der Bundesrat sich dem Standpunkt seines Ausschusses anschließen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 27. Februar. (Börse.) Die festere Tonart, die sich bereits im späteren Verlauf der gestrigen Börse Geltung verschafft hatte, trat heute gleich anfangs noch deutlicher in die Erscheinung. Zur Belebung des Geschäfts am Montanmarkte trugen auch heute wieder die günstigen Meldungen bei, die namentlich aus der Eisenindustrie einliefen. So befriedigen die Ziffern der deutschen Roheisen-Erzeugung im Januar; ferner wurde beachtet, daß der Stahlwerksverband eine Preiserhöhung für Formeisen um 5 Mk. beabsichtigt. Auch für Kohlenaktien regte sich zeitweise lebhafteres Interesse. Am Bankenmarkt vermochte sich freilich die festere Haltung nicht auszuprägen. Eisenaktien nach mehrfachen Schwankungen wenig verändert, nur Laura nach der gestrigen Steigerung wieder 2¼ pCt. niedriger. Auch Deutsch-Luxemburger 2½ pCt. weichend, dagegen Dortmunder C ¾ pCt. höher. Kohlenaktien nach mancherlei Schwankungen gut behauptet. An der Nachbörse vollzog sich eine plötzlich scharfe Verflauung am Montanmarkt anscheinend auf einen Baissangriff, der in Verbindung mit der stärkeren Geldnachfrage zu Glattstellungen führte. U. a. fielen Laura 3 pCt., Bochumer und Phönix ca. 2 pCt., Concordia notierten 8¾ pCt. unter gestern.

Verschmelzung Phönx-Nordstern. Köln, 27. Febr. In der heute hier abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, die in Abwesenheit des Herrn August Thyssen unter Vorsitz von Regierungsrat Magnus-Berlin stattfand, waren 65 Aktionäre mit 14 512 400 Mark Aktienkapital vertreten. Die üblichen Gegenstände der Tagesordnung wurden glatt erledigt und die Dividende von 22 Prozent von morgen ab zahlbar gesetzt. Darauf ergriff in Stellvertretung des durch Krankheit verhinderten Generaldirektors Bergrat Kost Bergassessor Dütting das Wort, um den Aktionären die Verschmelzung mit Phönix zu empfehlen. Der Redner äußert sich über das Vorgehen des Kohlensyndikats in der Angelegenheit und über die Klagen, welche es bei dem Landgericht in Essen und dem Oberlandesgericht in Hamm gegen Nordstern angestrengt habe. Wir beziehen uns auch dieserhalb auf unsere früheren Mitteilungen. Die Versammlung genehmigte alsdann den Verschmelzungsvertrag mit Phönix, wonach die Nordstern-Aktionäre also für je nom. 1200 Mark Aktien nebst Dividendenscheinen für 1907 ff. eine neue, über nom. 1200 Mark lautende, für das Geschäftsjahr 1906-07 zur Hälfte, von da ab voll gewinnanteilberechtigte Aktie des Phönix und außerdem eine bare Zuzahlung von 200 Prozent auf den Nennbetrag ihrer Aktien erhalten.

Städtischer Viehhof. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkt waren angetrieben: 796 Großvieh, 631 Schweine inkl. Ferkel. In Hornvieh war der Handel durchweg langsam. Bei gedrückten Preisen für fast alle Gattungen wurde der Markt nicht geräumt. Vom Schweinemarkt ist dasselbe zu sagen. Man zahlte für 8 Wochenferkel 2—2,50 pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 35—40 Mark, für ½jährige 60—65 Mark pro Stück. Erheblicher Ueberstand. Nächster Markt am Mittwoch, 13. März.

Anfertigung feiner engl. Damen-Moden von Albert Rosenberg, Schönewald 55, I.

Fischcompagnie



Gerberstraße 1—9
Rheinischestraße 40
Münsterstraße 38.

Wir empfehlen in Ia. Ware:

rotschnittigen Salm
billig!! fein!! **Pfund nur 85 Pfg.**

ff. Tafel-Zander
billig! fein! **Pfund nur 65 Pf.**

ff. Flußhecht Pfund 80 Pf.

grosse Tafel-Schollen
zum Kochen! 2—4 pfündig! **Pfund 50 Pf.**

ff. Brat-Schollen
Stück ca. ½ bis 1-pfündig **Pfund 28 Pf.**

Holländ. fetten Cabliau
prachtvoll, im Schnitt **Pfund 50 Pfg.**

ff. Nord. Cabliau Pfd. 35 Pf.

Grosse holl. Schellfische 50 Pf.

Mittelgr. holl. Schellfische 35 Pf.

grosse Nord. Schellfische
im Schnitt ohne Kopf, **Pfund 40 Pf.**

Prachtvolle Backfische 25 Pf.

Große Bresen Pfd. 35 Pf.

Lebende Karpfen Pfd. 95 Pf.

Lebende Hechte Pfund 120 Pf.

Neue gewalzte Stockfische

Brat-Bückinge

goldgelbe süße, Dtzd. 60 Pfg.

Monnikendamer Dtzd. 100 Pf.

Räucherwaren:

Echte Makrelen Pfd. **60** Pf.
Geräuch. Cabliau Pfd. **50** Pf.
Ger. Schellfisch Pfd. **40** Pf.

Holländ. Lachsbückinge
Delikatesse, fett, **2 Stück 25 Pf.**

Riesenlachs-Heringe . 25 Pf.

Echt geräuch. Rheinaal
delikat, Riesenfische, **Pfund 180 Pf.**

Rauch-Silberaal Pfd. 120 u. 150 Pf.

Echte Eckernförder

Riesen-Sprotten
goldgelb, fleischig, **Pfund 60 Pf.**
Grosse Kiste nur 100 Pf.

ff. Sprott-Bückinge
goldgelbe, feinste, tadellos frisch **Ca. 4 Pfund-Kiste 65 Pf.**
bester Ersatz für fehlende Bückinge!

Marinaden werden teuer!
Heringsfang vorbei!

Diese Woche offerieren noch:

ff. Brat-Heringe
Dose 4 Pfd. **95** Pf., 8 Pfd. **140** Pf.
Riesendose, 16 Pfd. schwer, nur 260 Pf.

Bismarckhering und Rollmops
2 Pfd. 80 Pf., 4 Pfd. 125 Pf., 8 Pfd. 200 Pf.

Hering in Gelee, delikat
Dose 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 85 Pf., 4 Pfd. 130 Pf.

Voll-Heringe alle Sorten alle Grössen
Dutzend von 46 Pf. an.

Matjes-Heringe
das Feinste grosse Stück **25 Pf.**
Riesen „ **30 Pf.**

Neue Kartoffeln Pfd. 12 u. 25 Pf.

Bei 10 Mark Anzahlung erhält jeder Käufer ein elegantes Oelbild.

Sehen Sie

meine Abzahlungs-Bedingungen

Kredit — **Kredit auch nach ausserhalb!**

Möbel.
1 Zimmereinrichtung 65 Mark Anzahlung 5 Mark
1 Zimmereinrichtung 80 Mark Anzahlung 6 Mark
1 Zimmer 98 Mark Anzahlung 8 Mark
2 Zimmer 150 Mark Anzahlung 12 Mark
2 Zimmer 198 Mark Anzahlung 16 Mark
3 Zimmer 288 Mark Anzahlung 26 Mark

Unerreicht billig und die Zahlungsbedingungen nach Wunsch eines jeden Kunden eingerechnet.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen jeder Preislage.
Eig. Werkstellen im Hause.

und urteilen Sie durch Einkauf in meinem Geschäft, daß es für

S. Osswald

keine Konkurrenz gibt.

Riesenlager

in

Herden, Oefen, Vertikows, Schränken, Buffets, Anrichten, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Diwans, Kinderwagen

mit 5 Mark Anzahlung.

Anzüge
streng modern.
1 Anzug 26 Mk., Anz. 6 Mk.
1 Anzug 31 Mk., Anz. 7 Mk.
1 Anzug 35 Mk., Anz. 8 Mk.
1 Anzug 45 Mk., Anz. 10 Mk.

Damengarderobe
Damen-Jackett 9 Mark Anzahlung 3 Mark
Damen-Kragen 15 Mark Anzahlung 5 Mark
Damen-Kragen 20 Mark Anzahlung 6 Mark
Damen-Kragen 24 Mark Anzahlung 7 Mark
Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.

Riesen-Auswahl in Möbeln und Polsterwaren.
Herren- u. Damengarderobe Kleiderstoffe.

Lieferung franko!

S. Osswald

Dortmund
I. Kampstrasse Nr. 72

Grösstes Unternehmen dieser Art.

Bei 20 Mark Anzahlung 2 Wand-Gemälde oder 1 Uhr gratis.

Stadt-Theater
Donnerstag 7½. Serie A. 40. 9¾. **Hertha's Hochzeit.**
Freitag 7½ Uhr. Serie C. 37. 6. Vorstellung
im Zyklus deutscher Lustspiele.
Zopf und Schwert.

Gewerbe-Verein
Sonntag, 3. März 1907
abends 8 Uhr:
Italienische --- Nacht ---
in sämtlichen Sälen des Vereins.
Konzert, Gesang u. Tanz-Aufführungen, Ball.
Die einzigartigen Dekorationen, welche für das Künstlerfest benutzt werden, bleiben für diese Veranstaltung sämtlich bestehen.
Programm 20 Pfg. pro Person.
Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben gegen Zahlung von Mk. 1 Zutritt.
Eingang nur Eisenmarktstr.
Die Vergnügungs-Kommission.
NB. Das für den 14. März angesetzte Sinfoniekonzert fällt aus. 7383

Nördliche Dortmunder Begräbnis-Kasse.
Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Rosstraße 1).
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslage pro 1906.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werd. dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen, weil Statutenänderung erfolgen muß. **Der Vorstand.**

Klavierstimmen u. Reparaturen
Joh. Cramer, Hansastr. 22, p.

Grosser Abschieds- und Ehrenabend
für die unvergleichlichen Künstlerinnen
4 Athletas 4
im Olympia-Theater, Dortmund!
Ausserdem:
Zum letzten Male!
Theater ohne Männer!

Wintergarten
Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall,
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.
Heute, Donnerstag den 28. Februar:
Ferrari's
Abschieds- und Ehren-Abend.
Morgen, Freitag, 1. März:
Georg Steiner
mit seinem
ungar. Jugendkorps.

Alt-Heidelberg.
Bornhmster Familien-Konzert-Saal.
Rheinische Strasse 1. Am Körnerplatz.
Heute Abend: (7897
Grosses Abschiedskonzert
der so beliebt gewordenen Holsteiner.
Original Münchener Bedienung.

Felke-Verein-Dortmund.
(Eingetr. Verein.)
Tages-Ordnung
für die am (14221
Freitag, 8. März 1907, abends 8½ Uhr
im Vereins-Lokale (**Gewerbeverein** großer Saal) stattfindende
Jahres-Hauptversammlung.
1. Jahresbericht über das Vereinsleben.
2. Kassenbericht für 1906.
3. Aufnahme neuer Mitglieder; Zahlung der Beiträge.
4. Vorstands-Umwahl, sowie Neuwahl eines Revisors (§ 9 der Satzungen.)
5. Beschlußfassung über den Beitritt zu dem Verbande der Felke-Vereine.
6. Verschiedenes.
7. **Vortrag** des Herrn **Dr. med. R. Buck**, Felke-Arzt in Dortmund über **Anwendung von Licht-, Luft- und Sonnenbädern.**

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Theater-Café
im Olympia-Theater
Burgwall 9, I. 5786
Ausschank von Dortmunder Aktienbier Pilsener Urquell Münchener Löwenbräu.
Tageszeitg. u. Journale — **Billard.** — Tägl. Künstler-Konzert

Auf Abzahlung
50 Herrbettstellen mit Gurtmatr. 49, 52, 54 Mk., allodentsch. Bettkell. m. Gurtmatratze 64, 65, 67 Mk. Abzahlung wöchentlich 1,50 Mk. 19787
Masthoff & Co., I. Kampstr. 46.

1906er gute gesunde Pflaumen
californische, französische und bosnische, sämtl. Stückzahlen in Kisten und Säcken in größeren oder kleineren Partien billigst abzugeben. Schriftl. Franko-Anfragen u. **P. 2. 14513** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1451

Eine hochfeine Schwingschiffchen-Nähmaschine billig zu verkaufen. Sehr passend für Näherinnen.
7448) Annenstr. 3, pt.



Kaufe gegen sofort. Casse:
Ganze Warenlager sowie **Restbestände** aller Art.
Max Cassel, Brackel
7375 bei Dortmund.

Mehrere Nähmaschinen von 8—15 Mark zu verkauf.
14428) Münsterstr. 79, part.

Nur ganz kurze Zeit!
Dortmnnd Viehmarkt Dortmund
Neuheit! Haases Neuheit!
umschlossene elektrisch-konzentrische
« Stufenbahn »
Trottoir Roulant
Schneller / Schneller / Schneller / Schneller
2 Fahrgeschwindigkeiten
Hochelegenter Prachtbau.
Das luxuriöseste Unternehmen auf Reisen.
Die feenhafteste Beleuchtung
(weit über 4000 Glühlampen)
— die Dortmund je gesehen! —
36 Bogenlampen. 36 Bogenlampen.
2 Lokomobilen, insgesamt 180 Pferdekräfte — Die Anlage erfordert zum Transport 20 Eisenbahnwagen.
Eröffnung Sonntag, 3. März, nachmitt. 3 Uhr.
Anfang täglich von nachmittags 4 bis abends 10 Uhr.
Jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 7 Uhr nachmittags;
Grosses Kinderfest mit vielen Ueberraschungen.
Jedes Kind erhält beim Eintritt ein Geschenk gratis.
Gegen jedes Unwetter geschütztes Unternehmen. 7155

50 Küchenschränke u. Anrichten spottbill. zu verkauf.
4930 Bornstraße 16.

Harmonium deutsch. m. Expression, gebr. zu verkaufen. Weberstr. 31.

Glücks-Hampel
Dortmund I
empfiehlt Ihr Lose
Cottbuser à 2,00 M.
Berliner à 1,00 M.
Münchener à 3,30 M.
auch Porto u. Liste.
extra. Porto ganz u. frei.

Zuckerhonig
Ia. Qualität, aus Zucker u. Honig hergestelltes Kunstprodukt. Posteimer brutto 10 Pfd. Mk. 3.50.
Ia. Pflaumen-Mus
Posteimer brutto 10 Pfd. Mk. 2.50 frei jeder Poststation. 1165
G. Krüger, Magdeburg 61.
Bismarckstraße 33.

Diebe-
sten Preise erhalten Sie beim Verkaufe, die billigsten bezahlen Sie beim Einkaufe für getragene Herren- u. Damenkleider u. Schuhe
J. Wuhl, Steinstr. 17 (

Berliner Börse, 27. Februar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Gest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Fr. Sta. 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Dan.: Rb. 0, fl. 7, Prie. 4½.
Nachdruck verb

Utsen, Fonds u. Staats-Pap.
Dt. Reichs-Schatz 3½ 98.75G
do. 1905 u. 07 3½ 98.75G
Dt. Reichs-Anl. 3½ 97.25bG
do. do. 3 85.90b
Preuss. cons. A. 3½ 97.30bG
do. do. 3 85.90b
Bad. St-Anl 1901 3½ 101.50G
do. do. 1902 3½ 96.00b
Bayer. St.-Anl. 4 103.10bG
do. do. 3½ 96.50bG
Brem. Anl. 1899 3½ 95.75G
Cass. Landescr. 3½ ——
Hamb. am. 93/99 3½ 96.30G
do. do. 1902 3½ 85.20bG
Hess. St. A. 93/00 3½ 96.50bB
do. 96 03 04 05 3½ 83.60G
do. do. 09 3½ 102.50b
Oldb. St. Kred Obl 3½ 95.10G
Brandenb. Pr.-A. 3½ ——
Hann. PA. VII. VIII 3 ——
Ostpr. Prov. Obl. 3½ 94.50b
Pomm. Pry.-Anl. 3 ——
Posen. Pry.-Anl. 3½ 94.75G
do. do. 3 ——
Rhein. Pr.-Obl. 3½ 94.75b
do. IX. XI. XIV. 3 86.10G
Tellower Anleihe 4 101.90bG
Westf. Pry.-Anl. 3½ 86.30G
do. do. 3½ 95.90bG
do. do. 4 101.10bG
Westpr. Pr.-Anl. 3½ 94.25G
Altona St.A. 1901 4 100.90G
Barmer St.-Anl. 3½ 95.10G
Berliner St.-Anl. 3½ 97.80b
do. 1882/98 3½ 96.50b
Bonn. St.A. 1901 3½ 95.30G
Breslauer St. 91 3½ 96.00B
Bromberg. St.-A. 3½ 94.75B
do. do. 4 101.00B
Charlott. 89/99 4 101.30bB
Cöln. St.-A. v. 98 3½ 95.90b
Crefelder St.-A. 3½ ——
Düsseld. 88/1903 3½ 94.90G
Elberf. St.-A. 99 4 101.20G
do. do. 89 3½ 96.40G
Ess. 5U. IV. V. 98 3½ 96.00G
Hann. St.-A. 95 3½ ——
Kieler St.-Anl. 3½ 94.90G
Magdeburger 3½ 97.50G
Mainzer St.-A. 4 ——
Peiner Stadt-Anl 3½ ——
Stettiner St.-Anl. 3½ 95.40B
Wiesbad. 1901 3½ 95.50b
Berl. Pfdbr. 5 ——
do. do. 4 106.50G
do. do. neue 4 100.20B
do. do. 3½ 86.20bG
do. do. 3 86.20G
Cent. Ldsch. 4 ——
do. do. 3½ 96.10bG
do. do. 3 85.40G
Kur u. Neum. 3½ ——
do. do. 3½ 97.20G
Ostpreuss. 3½ 96.30b
do. 3½ 95.10b
Pomm. Land 3½ 95.10b
do. do. 3 88.75G
Posensche 4 101.60G
do. 3½ 96.30b
Sächsische 4 103.60G
do. 3½ 96.00G
do. 3 85.00b
Schles. altld. 3½ ——
do. do. L. A 4 101.00bB
do. do. L. C 4 100.90B
Schlltst. LC 3½ 94.80b
Westf. Land 4 101.25G
do. do. 3½ 94.90B
Westp. ritt. L 3½ 98.00G
do. do. I 3 85.40G
Nassauische 4 ——
do. 3½ ——
Hess.-Nass. 4 ——
do. 3½ ——
Kur u. Neum. 4 ——
do. do. 3½ 95.50G
Pommersch 4 101.10b
do. 3½ 95.00b
Posensche 4 101.10b
do. 3½ ——
Preussische 3½ 95.40b
Rh.-Westf. 4 101.50b
do. 3½ ——
Sächsische 4 101.10G
Schlesische 4 100.90b
do. 3½ ——
Schl.-Holst. 4 101.10G
do. 3½ ——
Bad. Präm.-A. 07 4 158.75b
Braunsch. 20Tl. Frs. 170.75b
Cöln-Mind. P.-A. 3½ 134.50b
Hamb. 50 Flr.-L. 3 149.75b
Lübecker do. 3½ 147.50b
Mein. 7 Gold.-L. frs. 34.00b
Oldenb. 40Tl.-L. 3 127.40b

Ausländische Fonds.
Argent. Anl. v. 87 5 100.60B
do. do. 4000 M 4½ 96.60G
do. Ausw. 100 Lr 4½ 95.40b
do. Ges. 8. 8. 96 4 97.30G
Belg. St.-Anl. 92 6 102.25G
Chile Gold-Anl. 4½ 94.00G
Chin. Anl. v. 1895 6 105.60G
do. v. 1896 5 101.70bB
do. v. 1898 4 97.70b
Griech. A. 81-84 1 51.90bG
Griech. Goldrst. 1 40.90G
do. Monopol . 1½ 51.80B
Jap. Anl. II. 10. 1½ 92.20B
do. do. 4 85.50G
Italien. Rente 4 103.50G
Mexikan. Anleihe 5 102.00G
Oesterr. Goldr. 4 ——
do. Papierr. 4½ 99.90G
do. Silberr. 4½ ——
do. 1860 Lose 3½ 155.75bB
Port. St.A. unif. II. 3 70.40G
do. III. Ser. frs. 13.00G
Rumän. 1903 5 102.10G
do. 1890 4 91.75G
Russ. Anl. 1902 4 78.20b
do. do. 1906 4½ 91.25bG
do. Goldrente 5 ——
do. Staatsrat 4 72.60b
do. Sodan Cr. 5 ——
Sao Paulo G. A 5 97.00B
Schwed. St.A. 86 3½ 96.40bB
Serb. an. Anl. 95 4 82.40bG
Span. Schuld 4 ——
Türk. Staatsl. 03 4 96.10bG
do. Bagdad-A. 4 88.10B
do. do. 5 88.30G
do. Lose . . frs 145.50bB
Ung. Goldrente 4 95.50G
do. Kronenrnt. 4 ——
do. Staatsr. 97 4 84.25G
Buenaires Anl. 84 4 98.80G
B. Air. St. A. 1001 4 98.30G
do. do. Pas. 6 101.70G
Lissabon. St.-A. 4 87.00G
Stockh. St.-A. 84 4 ——
do. do. 87 3½ ——

Eisenbahn-Stamm-Aktien.
Asch.-Mast. abg. 6 119.50G
Allg. Dt. Kleinb. 3 94.00bB
Braunschw. Ld. 6 ——
Crefelder . . 6 148.25G
Eutin-Lübeck . 3½ ——
Kulmerl.-Bisnk. 5½ 127.75G
Niederlpahrtrer 3½ ——
Nordh. Wern. L. A. 4 92.20bG
Oesterr. Staatsb. 6 146.25b
do. Südb. (Lb.) 0 30.40b
Warschau-Wien 0 128.00b
Gotthardbahn 7,4 ——
Mittelmeer . . 3 ——
Prinz Henri . 6 141.10b
Westeisenb. Eisenb. 0 68.25bG
Zschopk. Finsw. 13½ 293.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.
Dux-Prager Gold 3 81.00bG
Elis. Westb. G. st. 4 99.80bG
do. do. 1890 4 99.80G
Franzos. Silber 5 ——
Gallz. Carl Ludw. 4 99.40G
Kasch. Od. Gold 4 98.80bG
do. do. Silb. 85 4 ——
Ostpr.-Ung. St. alt. 3 89.40G
do. Ergänzungsnetz 3 86.80G
do. Staats Gold 4 99.60G
do. Nordwest 5 ——
Südöst. (Lomb.) 2,6 66.50G
do. Obl. Gold 5 106.20bG
Ivangorod-Domb. 4½ 87.50G
Kosl.-Woron. 4 96 30b
Kursk-Kiew . 4 85.10G
Mosc.-Kiew Wor. 4 81.60G
Mosco-Kursk . 4 ——
Mosco-Rjasan . 4 87.90b
Mosc.-Smol. abg. 4 78.25bG
Orel-Grjasi Sfer 4 ——
Rjasan-Koziew . 4 77.60G
do. 1897 uk. 06 4 76.00bG
Rybinsk gar. 4 76.40bG
Süd-Ost 1898 4 76.75bG
Süd-Westbahn 4 76.25bG
Wladikawkas 98 4 78.75B
Anat. Eisb.-Obl. 5 103.75bG
do. Ergänz.-Netz 5 102.20bG
Gothardbahn 3½ ——
Ital. Eisb. G. st. g. 2,4 70.30G
Ital. Mittelmeer 4 70.30G
Centr. Pac. 1949 4 ——
Nrth. Pac. P. Lien 4 ——
do. Ges.-Lien 3 71.30bG
S. Louis S. Franc. 4 82.60G
St. Louis S. West. 4 ——
do. II. inc. B. 4 ——
South. Pac. 1912 6 ——
Tehuantepec M. 5 102.50bB

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.
Brl. Hyp. Pf. 80 Abg. 4 99.00G
do. do. 3½ 92.75G
do. Ia. II. uk. 1914 4 100.60G
do. III u. IV. 1915 4 100.75bG
do. V. 1905 4 95.00G
do. XVI. XVIII. 4 100.25B
do. VIII. 4 137.55b
do. IX u. IXa. 4 117.10b
do. Hyp.-B. VII. 4 100.00G
do. do. VIII. 3½ 94.50G
do. do. X. 08 4 100.00G
do. XI u. XII 10 4 100.30G
Frkf. R. B. S. I. V 4 100.00G
Hamb. Hypot.-B. 4 100.00G
do. do. 1908 3½ 94.00G
Hann. B. C. A. 1 3½ 98.50G
do. do. II 3½ 95.00G
Meckl. H.-Pfd. I. 4 100.40G
Meckl. H.-Pfd. I. 3½ ——
Meckl. Str.-H.-Pf. 1 4 ——
Meckl. Str.-H.-Pf. 1 3½ ——
Meckl. Hr. H.-Pf. I ——
Meining. H.-B. II. 4 100.00bG
do. VI. VII. 4 100.50G
do. VIII. 4 100.80bG
do. IX. u. 1914 4 101.00G
do. XI. u. 1916 4 101.00G
Brest. Wechsl.-B 4 94.50b
Darmstädt. Bank 6 94.50G
Deutsche Bank 12 136.60b
Disch. Effect.-B 5 109.10G
do. Hyp.-Bk. 100 7½ 141.00bG
Disconto-Comm. 9 182.00b
Dresdner Bank . 8½ 155.70bG
Essen. Cred.-V. 8½ 160.50bG
Gothaer Grader. 8 158.30bG
Hambg. Hyp.-Bk. 8 165.25bG
Hannoversche B. 7 140.00bG
Königsb. Ver.-B. 6 122.60bG
Leipzig. Cred.-A. 9 172.00bG
Magdeb. Bankv. 7½ 138.00bG
Mein. Hyp.-Bk 7 132.60bG
Meining. Hyp.-Bk 7 147.25bG
Mitteld. Bodenc. 4½ 94.75G
Moln. Bank . . 6 122.50bB
Nationalbk. f. D. 7½ 133.80bB
Nordd. Grundcr. 5½ 110.50G
Oldb. Sp. u. Leihb 9 ——
Osnabrücker Bk. 7 144.25bG
Pr. Bod. Cred.-A. 7½ 154.00bG
do. Ctr. Bd. Cr. 80 9 188.00bG
do. Hyp.-Act.-Bk. 5½ 115.10bG
do. Leihbaus . 6 116.00bG
do. Pfandbr.-Bk. 7½ 143.30G
Reichsbank . . 6 154.00G
Rhein. Disc.-Ges 7½ 138.00bG
Rhein. Hypothbk. 9 192.00G
Rh. Westf. Bodcr. 8 156.00bG
Russ. Bk. f. a. H. 10 145.00bB
Schaaffhaus. Bkv 8½ 155.20bG
Schles. Bank-V. 7½ 153.50bG
Südd. Bodener. 8 180.75G
Westd. Bodner. B. 7 140.60bG
Westf. Lipp. Ver 8 6½ 108.50G

Industrie-Aktien.
Accumulat.-Fab. 12½ 208.75bG
A.-G. f. Mod. Ind. 8 93.25G
Alfeld Gronau Pp. 9 141.00G
Allg. Elekt.-Ges. 11 207.00b
Alsen Portl. Cem. 17 247.00bG
Angl. Continent. 7 113.25bG
Anhalter Kohlen 6½ 121.50bG
Aplerbeck Brgb. 12 180.00bG
Arnsberg Pc. 35 761.10b
Aschen. Elektriz. 18 266.25bG
Berg.-Märk. ind. 7½ 117.00B
Berlin. Elekt.-W. 10 173.25bG
do. Maschinb. 13 230.25bG
Bielefeld. Maschin. 28 365.25bG
Bismarckhütte 22 160.25bG
Blumen Masch. Fb. 7½ ——
Brasil. Bank f. D. 10 159.50b
Braunschw. Bnk. 6 117.75bB
Br. Hann. Hypoth. 7½ 152.00bB
Brem. Vac. B. abg 7 113.75bG
Brest. Wechsl.-B 6 107.75bG
Burmeister & Wain 14 ——
Caroline b. Ufflb. 29 136.60b
Cassel. Federst. 12 242.50bG
Colnerberge.-V. 25 109.10G
Concordia Bgb. 12 141.00bG
Consolidation 30 182.00b
Crollwitzer Pap. 14 ——
Dessauer Gas 10 160.50bG
Disch. Gasglühl. 22 ——
do. Waff. u. Mun. 18 ——
Donnersmarckh. 14 ——
Dortm. Union L. C. 2 83.00bG
do. Akt.-Br. 20 ——
do. Union-Br. 20 ——
do. Victoriabr. 8 ——
Düsseld. Eisen 10 ——
do. Waggon 14 ——
Dynamit Trust 19 ——
Egestorff Saline 9 ——
Eisenburg Kattun 6½ ——
Elektr. Braunkohl. 18 ——
Elberf. Farben . 33 ——
do. Papierfabr. 7 ——
Engl. Wollwaren 4 ——
Eschweil. Bergw. 14 ——
Flora, Terr.-Ges. frs. 10300
Freund Maschin. 14 348.00bG
Frister & Rossm. 10 134.60bG
Gasmotor Deutz 6 103.00b
Gelsenk. Bergw. 11 299.25bG
Georg Mar. Bgw. 0 90.40bG
do. St.-Pr. 0 111.00bG
Germania Dortm. 12 189.50B
Gerresh. Glash. 15 233.00bG
Ges. f. elekt. Untr. 14 134.75bG
Gladbach. Spinn. 6 153.00bG
Goldzier Eisenh. 5 117.25bG
Hagener Gusst. 12 319.90bG
Hallesche Masch. 12 392.25b
Hannov. Masch. 20 381.00bG
Hrb. Wien Gummi 17 289.00bG
Hark. Brückenb. 34 103.30b
Hark. Bergb. Pr.-A 12 164.75bG
Harpener Bergb. 19 217.50b
Hasper Eisenw. 10 213.50bG
Hengstenb. Masch. 11 152.00bG
Herkules Brauer. 11 197.50G
Hofmann Waggfb. 21 339.25b
Hoesch, Eis. u. St. 15 233.00bG
Höchst. Farbwk. 24 427.50bG
Howaldtwerke . 0 98.00G
Ver. Cöln-Rttw. 13 386.00bG
Ibenbecker Brauer 9 169.90b
Ilsenburg. Hütte 0 92.75B
Victoria Fahrrad 6 123.75G
Vogt & Wolf . 11 104.00G
Kattowitz. Bergb. 11 211.25bG
Kohlwanz Stark. 18 319.00B
Königs u. Laurah. 10 240.75b
Königsborn . 12 189.10bG
Kopperbusch. 13 208.50B
Lapp, Tiefbohr. 23 197.00b
Lauchhamm. ov. 11 187.50bG
Leopold-Grube 6 114.00bG
Lieben. Brauer. 18 286.00b
Lindenbr. Brau. 4 70.10G
Louise Tiefb. P. A. 0 107.75b
Löwe & C. Masch 12 264.00b
Löwenbr. Dortm. 12 209.50B
Mark. Westf. Brgw 17 190.00b
Magdeb. Gas . 7 136.00G
do. Bergwerk 38 555.50G
Marienb. Kotzen. 6 125.70bG
Massen. Bergb. 8 141.50bG
Mend. & Schwrt. 6 114.00bG
Nahm. Kach & Co. 10 184.75G
Neue Bod.-A.-G. 84 129.75bG
Niederl. Kohlenw. 8 172.00bG
Nienb. Eisen abg. 2 96.60b
Nordd. Wollkam. 10 154.00bG
Nordstern . . 22 395.00bG
Oberschl. Eisb. B. 7 129.40b
do. Eisen-ind. 5½ 114.40b
do. Koksw. 9 158.50b
do. Portl. Cem. 17 199.50bG
Oppeln. Cem.-W. 14 172.00bG
Ornest. & Koppel 14 215.25bG
Phönix, Lit. A. 15 212.40bG
Pos. Spirit-A.-G. 18 315.25bG
Rhein. Anthrac. K. 10 162.10G
Rhein-Nassau . 26 296.75b
Rhein. Stahlwerk 12 197.00bG
Rh.-Westf. Kalkw. 10 153.25bG
Riebeck. Mont. W. 12 192.00bB
Rombach. Hütt. 12 212.50bG
Ronitzer Braunk. 14 226.75b
do. Zuckerf. 3 135.00bG
Sächs. Gussstahl 20 276.25b
Sangerh. Maschn. 10 196.00bG
Schlesgold Brauer. 10½ 182.50b
Schles. Cement 13½ 180.60b
do. Zinkhütte 21 443.00bB
Schub. & Salzer 25 284.00bG
Schuckert Elekt. 5 115.00b
Schultz-Knaudt . 11 167.90b
Siemens Glasind. 18 247.50G
Siem. & Halsk. 10 171.00b
Spinn & S. abg. 3 75.00bB
Stadtberg. Hütte 0 116.60b
Steins Hohenstz. 5 124.00bG
Stettiner Vulkan 14 263.50b
Stolb. Zink-Akt. 10 165.00bB
Tarnowitzer . 0 253.00b
Thale Eisenhütte 0 ——
Thür. Gas . . 10 ——
Tietz . . . . 0 ——
Tillmanns . . 0 ——
Tüllfabrik . . 0 ——
Union, Chem. . 0 ——
Union, Elektr. . 0 ——
Union, Gieß. . 0 ——
Union, Werke . 0 ——
Unterharz. Bgw. 0 ——
Ver. Berl. Mört. 0 ——
Ver. Chem. Heyd. 0 ——
Ver. Dt. Nickelw. 0 ——
Ver. Elektr. . 0 ——
Ver. Fr. Spinn. 0 ——
Ver. Glanzst. . 0 ——
Ver. Gummiw. . 0 ——
Ver. Kunstseide 0 ——
Ver. Metallw. . 0 ——
Ver. Oelfabr. . 0 ——
Ver. Ultramar. 0 ——
Vogtl. Tüllfbr. 0 ——
Wanderer . . 0 ——
Wasserregul. Alt. 15 205.50bG
Westfalia Cem. 11 238.90b
Westf. Drahtind. 15 209.25bG
do. Kupferwk. 8 140.00bG
do. Stahlwerk 125.00bG
Wicking Cement 3 157.25bG
Wickrath Leder 10 175.90G
Wied. Kupfer . 14 213.00G
Wint. & Hardtm. 6 117.60G
Wilke & Gaxon. V. A. 6 134.00bG
Wittener Gusst. 20 253.00bG
Zeitzer Maschin. 10 240.00bG
Zellstoff-Verein 6 96.00bG
(Aach. Klnb. 6½ 149.00b
Argo Dpfsch 0 90.10bG
Allg. Brl. Omn. 15 183.00bG
Allg. Lok. u. St. 7½ 153.75G
Braach. Str. 5 ——
Brest. El. B. 5 ——
do. Strassb. 10 154.70b
Cassel. Strb. 4 106.00bB
Elkt. Hochb. 4½ 130.00bG
Gr. Brl. Strb. 8 161.70bG
Hmb. Packf. 10 148.70b
do. Strassb. 9 193.00bG
Hann. St. V. A. 0 75.00bG
Magdb. Str. 8 160.50b
Hansa, Dpf. 9 134.50bG
Nrdd. Lloyd 8½ 128.90b
V. Elbs. B. VA 6½ 78.25bB

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-R	8 T.	5	168.90b
Brüss. u. Ant	8 T.	4	81.00bB
Kopenhag.	8 T.	5	112.10B
London .	8 T.	5	20.485b
do.	3 M.	5	20.270B
New York .	——		4.2225bG
Paris . .	8 T.	3	81.15b
do. . .	2 M.	3	80.70G
Wien . .	8 T.	4	85.00bB
do. . .	2 M.	4	
Ital. Plätze	10 T.	5	81.05bG
Petersbg.	8 T.	7	211.50G

Gold, Silber, Banknoten.

20 Francs-Stücke	16.39b
Sovereigns pro St.	20.475bG
Neue Russ. Gold p. 100R	215.25b
Amerikanische do.	4.2175b
Englische Noten	81.15b
Englische Banks. 1L	20.49b
Franz. Banks. 100 fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	169.05b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.20b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.40b
Zoll-Coupons. Reine	233.00b

1907.

März	März	März
1	2	3
Freitag	Samstag	Sonntag

gebe ich dem Einkauf entsprechend

als Geschenk

Bilder / Uhren / Spiegel / Teppiche / Säulen / Ziertische / Nähtische

Wirklich reelle Beigaben.
Keine Preiserhöhung.

Möbel auf Credit!

Für 6 Mark Anzahlung
1 Bettstelle
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel
1 Herd

Für 12 Mark Anzahlung
1 Bettstelle mit Matratze
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Tisch
1 Spiegel
4 Stühle
1 Herd

Für 20 Mark Anzahlung
1 Bettstelle mit Matratze und Keil
1 Kleiderschrank
1 Plüschsofa
1 Sofatisch
4 Rohrlehnstühle
1 Teppich
2 Bilder
1 Spiegel
1 Herd
1 Küchenschrank
1 Küchentisch

Für 30 Mark Anzahlung
2 Bettstellen mit Matratzen und Keil
1 Kleiderschrank
1 Vertikow
1 Plüschsofa
1 Sofatisch
1 Trumeau mit Stufe
1 Teppich
6 Stühle
1 Regulator
1 grosser Herd
1 Küchenschrank
1 Küchentisch

Bessere Einrichtungen bis zu 5000 Mk.
in grösster Auswahl am Lager.

Uebernehme für die bei mir gekauften
Möbel- u. Polsterwaren
weitgehendste Garantie.

Anzüge u. Paletots

Elegante Frühjahrsmoden
mit geringer Anzahlung.

Die Höhe der Ratenzahlungen bestimmt der Käufer.

Anerkannt und unstreitig grösstes und vornehmstes ältestes Kredit-Haus

R. Fuchs,

Ostenhellweg 41.

Zur gefl. Kenntnis, dass ich in Kürze in meinem Geschäftslokal

Westenhellweg Nr. 134

ein grosses

Partiewaren-Geschäft

errichten werde und zu diesem Zweck meinen ganzen Vorrat in

Herren-, Knaben-Konfektion und Schuhwaren

um raschest die Räumung durchzuführen zu
erkennbar herabgesetzten Preisen ausverkaufe.
= Beachten Sie meine Schaufenster! =

Eduard Langer

Herren-Konfektion und Schuhwaren
Dortmund
Vis-a-vis den Reichshallen. Westenhellweg Nr. 134.

Verlangen Sie Rabattmarken, welche nach wie vor die volle Giltigkeit haben werden.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

wird garantirt durch die
MARKE PFEILRING

Rein, mild, neutral. Eine Fettseife 1. Ranges.

Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. 25450

Brillanten

blendend schönen **Teint**, weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** u. rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. in **Dortmund:** Jacob Münster, Wißstraße 12 Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54 Heinrich Köhler, Markt Kronen-Drogerie, Betenstraße 12 Hafen-Drogerie, Münsterstr. 74 Alb. Brügmann, Betenstraße 27 **in Dorstfeld:** Apotheker Othmer **in Lütgendortmund:** L. Westhoff **in Werne:** G. Adam 7345 **in Holsterhausen:** Ga. Ueberholz **in Nesse:** F. H. Krabforst **in Brambauer:** Wilh. Steins.

Pflaumenmus

feinstes Magdeburger
— unter Garantie —

Fässer von 200–300 Pfd. per 100 Pfd.	M. 12.50
Fässer von ca. 100 Pfd. per 100 Pfd.	„ 13.00
Kübel 30, 40, 50, 60 Pfd. Inhalt, per 100 Pfd.	„ 14.00
Holzeimer von 30 Pfd. Inhalt, per Stück	„ 4.75
Emaille-Eimer v. 25 Pfd. Inhalt, per Stück	„ 4.00
Emaille-Kochtopf von 18 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 3.90
Emaille-Kochtopf von 28 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 5.50
Emaille-Posteimer von 9 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 2.25
Post-Blecheimer von 9 Pfd. Inhalt, p. Stück	„ 2.00

Pa. Zuckerhonig
feinste Marke präp. Tafelhonig
Email-Eimer v. 25 Pfd. Inh. M. 8.00
Postblecheimer v. 9 „ „ „ 3.50
Inkl. Gefässe ab Magdeburg geg. Nachnahme od. Voreinsendung.

F. A. Köhler & Co.
Magdeburg 28 Gegr. 1835.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger **Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabr. H. Unger, Berlin N W. 7
In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

Ich erkläre jeder Dame, wie ich sehr leichte Entbindung erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. begl. geg. Rückp. **Frau S. Johannes, Bremen Nr. 12.**

Eröffne am **1. März** einen **neuen**

kaufm. Kursus

in der einfachen u. doppelten Buchführung und diesen zugehörigen Fächern
unter Garantie von sicherem Erfolg.

Es wird nicht nach Vorlagen, sondern nach rein prakt. Erfahrung unterrichtet und zahle ich jedem, der keinen Erfolg, den eingezahlten Betrag retour. Ebenfalls bin ich bemüht, jedem Schüler Stellung zu verschaffen.

Anmeldungen **Münsterstrasse 17.** (7255

Gerhard Sändker.

NUR IN PACKETEN

ist Quaker Oats erhältlich. Dieselben schützen die Waare vor Staub und Unreinlichkeit, denen lose ausgewogene Waare stets ausgesetzt ist.

Quaker Oats



verleiht dem Körper die für die tägliche Arbeit nötige Kraft und Ausdauer.

Nach wie vor findet die **Prämien-Verteilung** für die **Seifenfabrik** von **Grümer & Neu** in **Barmen** bei mir statt. Die Sammelerinnen bitte ich deshalb, die gesammelten Umhüllungen bei mir abzuliefern und dagegen die Geschenke in Empfang zu nehmen.

B. A. Schulte,
5535 **Dortmund, Kesselstr. 42, Agenturen.**

Ziehung am 5. und 6. März 1907
Cottbusser LOTTERIE
150000 Lose 5792 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark

1	im Werte von	30,000
1	„	10,000
5	im Werte von je	2000 M. – 10000
10	„	1000 M. – 10000
10	„	500 M. – 5000
25	„	200 M. – 5000
50	„	100 M. – 5000
100	„	50 M. – 5000
500	„	10 M. – 5000
5000	„	5 M. – 25000

LOSE à 2 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra
Gustav Pfordte
Essen-Ruhr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

---

30 Pianos

Flügel, Harmoniums v. Schiedmayer, Lipp & Sohn, Rönisch, Römhildt, Irmler, Schaaf & Co., Nebel & Lechleiter, Hofberg, Hinkel u. a. m. — Erstklassige, deutsche Fabrikate stehen zum Verkauf.
Reinh. Portig, Dortmund, Wetherstr. 31, Ecke Schwanenstr.

---

10 gut gereifte Brieftauben billig zu verkaufen Leibnitzstr. 30, I. r. 14656)

Meyers Lexikon
2. Aufl., 16 Bd., vollst. für nur 16 Mk. zu verkauf. **E. Hiek, Langendreer,** Wörthstr. 20.

Neue Bettstellen m. selbstgem. Matratzen niedrig 25 b. 30 hoh. Haupt m. Aufsatz 32—43 Mk., engl. 44 Mk. Zimmerstr. 8. Kein Laden.

Frische Fische

direkt von der Holländ. Küste

Grosse Brat-Schellfische	Pfd. 15 Pf.
Mittel Angel-Schellfische	„ 30 „
Grosse Angel-Schellfische	„ 40 „
Grösste Angel-Schellfische	„ 50 „
Nordsee-Kabeljau, gross, fett, schneeweiss, im Schnitt	„ 40 „
Seelachs im Schnitt	„ 30 „
Prachtvolle frische Schollen	„ 35 „
Grösste Schollen, wie Steinbutt	„ 55 „
Grosse Backfische	„ 25 „
Grosse Bresen	„ 35 „
Flusshechte	„ 90 „
Tafel-Zander, schneeweiss	„ 75 „
ff. Salm im Schnitt	„ 90 „
Brat-Bückinge, grosse	Dtzd. 45 Pf.
Rohess-Bückinge	3 Stück 20 Pf. Kiste ca. 30 Stck. 1.50
Sprott-Bückinge	4 Pfund-Kiste 55 Pf.
Kieler-Sprotten	Pfund 70 Pf., Kiste 1.20

Adolf Marx Körnerplatz Fernspr. 990.

Böhm's große Verkaufstage

Sensationell billige

Gelegenheitsposten.

Ein Posten **neueste Kleiderstoffe** Cheviots, Armür, Diagonal, Breite 90, 120 cm, schwarz und farbig	Meter 1.25, 98,	68 Pf.
Ein Posten Satintuch, schwarz u. farbig 110 und 120 breit	Meter 2.25, 1.75,	1.48
Ein Posten **neueste Blusenstoffe** streng moderne Karos	Meter	98 Pf.
Ein Posten **Zibelines** 120 breit, schwere Ware, Wert bis 2.50 Mk.	Meter	95 Pf.
Ein Posten **prima Biber** in Resten für Kleider und Blusen, Wert bis 1.10 Mk.	Meter	46 Pf.
300 Stck. **bunte Herren-Serviteurs** in den neuesten Mustern, Wert bis 1.95 Mk.	Stück	48 Pf.
Ein Posten **Kinder-Nachtanzüge** in Normal, Trikot, gefüttert, in allen Größen, deren Wert bis 2.50 Mk.	Einheitspreis	78 Pf.
300 Stück elegante Kinderkleidchen	zum Aussuchen jedes Kleid	1.28

Billige Preise für Kurzwaren.

Nähseide auf Sternen	7 Pf.	**Taillenverschlüsse**	Stück 12 Pf.
Knopflochseide, auf Holzrollen	Rolle 3 Pf.	**Halbleinenband**	3 Stück 10 Pf.
Reihgarn	Rolle 5 Pf.	**Boblins**	Stück 2 Pf.
Taillenband	Meter 3 Pf.	**Taillenstäbe**	Dutzend 12 Pf.
Schweissblätter	Paar 18, 16, 12, 9 Pf.	**Bettgimpen,** crêm und weiß	10 Meter 48 Pf.
Seidenbänder, in all. Breiten und Farben	Meter von 3 Pf. an.	**Kinderstrumpfhalter**	Paar 18 Pf.
Samtbänder, schwarz u farbig	Meter von 4 Pf. an.	**Elg. Damenstrumpfhalter** Seidengummi	Paar 38 Pf.
Durchsätze, für Kissenbezüge	Meter 14 Pf.	**Brennapparate mit Schere,** zusammen	35 Pf.
Elg. Gummigürtel, schwarz und farbig, Wert bis 2.50	95 Pf.	**Perlmutterknöpfe**	Dtzd. 2 Pf.
Frisierkämme, in Horn u. Gummi	48, 38, 28, 18 Pf.	**Rockgurt**	Meter 22 Pf.
Strumpfgummiband,	Meter 18, 14, 9 Pf.	**Korsettschoner**	38, 28, 18 Pf.

Wollgarn Marke „Spezial" 10 Lot **49** Pf.

Gebr. Böhm Nchfl.

Inhaber: Arthur Klopstock (7381

Rheinischestr. 9-11 **Münsterstr. 49-49½**

sche
und. Küste
Pfd. 15 Pf.
" 30 "
" 40 "
" 50 "
" 40 "
" 30 "
" 35 "
" 55 "
" 25 "
" 35 "
" 90 "
" 75 "
" 90 "
" 90 "
" 35 "
" 25 "
" 55 "
" 35 "
" 30 "
" 40 "
Körnerplatz
Fernspr. 990.
ck 20 Pf.
" 45 Pf.
nd-Kiste 55 Pf.
Pf., Kiste 1.20
a. 30 Stck. 1.50
nd-Kiste 1.50
Dtzd. 45 Pf.
" 90 "
" 75 "
" 90 "
" 90 "
" 35 "
" 25 "
" 55 "
" 35 "
" 30 "
" 40 "
stage
ge
ten.
68 Pf.
1.48
98 Pf.
95 Pf.
46 Pf.
48 Pf.
78 Pf.
1.28
Stück 12 Pf.
Stück 10 Pf.
Stück 2 Pf.
Dutzend 12 Pf.
Meter 18 Pf.
Meter 48 Pf.
Meter 18 Pf.
Paar 38 Pf.
Paar 35 Pf.
Pfd. 2 Pf.
Meter 22 Pf.
28, 18 Pf.
49 Pf.
hfl.
(7981
49-49½

Seitdem sind fast drei Jahre vergangen, ohne daß irgend eine Nachricht von dem Verschwundenen einlief. Daß Bernhard Hentschel Selbstmord begangen habe, erschien völlig ausgeschlossen, da er sehr lebenslustig war. Es galt auch für ausgeschlossen, daß sich der Verschollene in der Welt herumtreiben würde, ohne von seinem Vermögen Nutzen zu ziehen oder ohne seinen Verwandten ein Lebenszeichen von sich zu geben. So wuchs allmählich der Verdacht, daß Hentschel einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein mußte. Und diese Vermutung scheint berechtigt zu sein, denn vorgestern wurde in München ein junger Mann verhaftet, der sich dringend verdächtig gemacht hat, den jungen Hentschel ermordet und beraubt zu haben. Gestern wurde der Verhaftete von der Polizei eingehend vernommen, und das Resultat des Verhörs war, daß die Haft aufrecht erhalten wurde. Der Mordverdächtige hatte einem Juwelier in München einen Brillantring im „Auftrage Hentschels" angeboten. Einen zweiten Brillantring, der auch aus dem Besitz Hentschels stammt, hatte der Verdächtige bei einem Juwelier in der Bayerstraße derartig verändern lassen, daß er nur schwer erkannt werden konnte. Der Besitz der beiden Brillantringe und der Versuch des Verhafteten, sie zu ändern und zu verkaufen, bilden die Hauptverdachtsmomente.

— (Briefe „aus dem Himmel".) Eine krasse Betrugsaffäre, die man im 20. Jahrhundert nicht für möglich halten sollte, beschäftigt gegenwärtig die Polizei- und Gerichtsbehörden in Hamburg. Der dort in der Reimarusstraße wohnhafte, mit einem Witwer verheirateten Frau B., die jedoch von ihrem Manne getrennt lebt und zurzeit die Ehescheidung betreibt, wurden während der letzten beiden Jahre von ihrem früheren Dienstmädchen, einer jetzt verheirateten, etwa 30jährigen Frau Sch., Briefe „aus dem Himmel" gebracht, die die vor zehn Jahren verstorbene erste Frau des B. geschrieben haben sollte, und die die ständige Bitte um Zuwendung von Geld und Kleidung enthielten. Tatsache ist, daß die Vorgängerin der in Scheidung liegenden Frau B., sich vor etwa 10 Jahren in einem krankhaften Zustande erschossen hat. Das frühere Dienstmädchen erzählte nun der leichtgläubigen zweiten Frau des B., daß die damals Verstorbene im Himmel ein Mädchen geboren habe, Mutter und Kind „oben" aber nicht gern gelitten seien; deshalb würden beide öfters durch die Wolken auf die Erde geworfen, dann suchten sie das Dienstmädchen auf, und die Mutter schriebe bei ihm die bewußten Briefe an die Frau. In diesen Himmelsbriefen verlangte die Schreiberin u. a. Geld zur Aussteuer für ihre Tochter und ein seidenes Brautkleid, da sie sich vor kurzem mit Jesus Christus verlobt habe. In den Briefen war ferner stets betont, daß die Scheidung der Adressatin von ihrem Manne nur von der Erfüllung der erbetenen Geld- und Kleiderspenden abhinge, bei Nichterfüllung sei dagegen die Ehefrau gänzlich verloren. Der Einwand der Frau B., daß das im Himmel geborene Mädchen doch erst zehn Jahre alt sei und daher jetzt noch keine Aussteuer brauche, wurde einfach mit der Behauptung aus dem Wege geräumt, daß das Leben im Himmel doppelt zähle, und die unglaublich naive Frau B. gab nach und nach ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von etwa 1000 Mark her. Als die Betrügereien zur Kenntnis der Behörde kamen, flüchtete die saubere Frau Sch. nach Lübeck, wo sie dieser Tage ermittelt und verhaftet wurde; ihre Einlieferung in das Hamburger Untersuchungsgefängnis ist gestern erfolgt.

Berliner Briefe.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 27. Februar.

II. (Schluß.)

Die hauswirtschaftliche Ausstellung!

Die Hausfrauen interessieren die verschiedensten Gaskocherde und Kochapparate am meisten, sie sind vom kleinen Kocher an bis zum Riesengasherd mit Backofen und so weiter in großer Anzahl ausgestellt. Immer siegreicher dringen die Gaskochapparate in unsere Küchen, wo sie den alten, lange Zeit dort als Alleinherrscher thronenden Herd wenigstens im Sommer entbehrlich machen. Die Erfahrung hat die praktische und sparsame Hausfrau zu der erfreulichen Kenntnis gebracht, daß bei weiser Benutzung von Gas, das zudem zu Kochzwecken meist zu ermäßigtem Preis abgegeben wird, das Kochen damit eine Ersparnis an Zeit, Feuerung und Reinigungsmaterial bedeutet. Von größter Wichtigkeit ist beim Kochen mit Gas die Benutzung des „Selbstkochers", welcher nach dem Prinzip der schlechten Wärmeleiter nach Art der wohl überall wenigstens dem Namen nach bekannten Heukisten natürlich weitaus verbessert hergestellt ist. In diese Kochkiste werden alle lange kochenden Speisen, wie Suppen, Schmorfleisch, Reis, Hülsenfrüchte, Dunstobst, Gemüse und so weiter, nachdem sie zehn bis fünfzehn Minuten angekocht sind, einfach hineingestellt und bis zum Anrichten belassen. Sie kochen hier durch die in ihnen aufgespeicherte Hitze ohne Aufsicht und ohne irgend welche Feuerung gar. Die Kochkiste in den älteren Formen galt als gefährliche Bazillenfängerin, wogegen die jetzige und hier ausgestellte Art — „Heinzelmännchen" genannt — recht brauchbar zu sein scheint. In einem fest verschließbaren Kasten aus Weißblech und Buchenholz werden die gefüllten Kochtöpfe auf erhitzte Chamotteplatten gestellt, — und ohne weiteres Zutun werden die Speisen gar. Desgleichen läßt sich's auch in diesen Apparaten braten und backen, sobald die Chamotteplatten entsprechend plaziert werden. Jedenfalls wird durch diesen Apparat eine verhältnismäßig große Summe im Haushalt erspart, sodaß die Anschaffungssumme bald wieder eingebracht wird, ganz abgesehen noch von dem Nutzen, den sein Gebrauch durch Ersparnis von Zeit und Aufsicht der Hausfrau bringt.

Und die Kohlenherde, hören wir fragen, waren sie garnicht zu sehen? Allerdings fanden wir auch sie in mannigfacher Größe, mit allerlei Schiebern und Vorrichtungen versehen, um die Hitze abzustellen oder auf bestimmte Punkte zu leiten, damit die Wärme so gut wie möglich ausgenützt und der Feuerungsgebrauch ein möglichst geringer sei. Solche Herde sind in einfacher und reicher Ausstattung zu sehen, aber die Ausstellung fand im Vergleich zu der Ausstellung der Gasherde weniger Interesse, und das kommt wohl daher, daß in Berlin fast in allen Haushaltungen „Kachelherde" in die Küchen gleich beim Bau der Häuser eingebaut werden. Bei den Westfalen, für die der Herd ein lästiges Umzugsobjekt bildet, würde diese Ausstellung transportabler Eisen- bezw. Majolikaherde gewiß dankbarere Aufnahme gefunden haben. So beliebt und unbestreitbar praktisch der Gasherd auch ist, ganz entbehrlich dürfte der Kohlenherd wohl nie werden, zumal in den kalten Wintermonaten muß er vorhanden sein, da Gas bekanntlich nicht wärmt — wir sprechen natürlich nicht von Gasöfen — und keine human denkende Hausfrau ihre Dienstboten in kalter Küche sich aufhalten lassen wird.

Und nun all die Maschinen und Maschinchen, die vielen anderen Küchengeräte, wer kann sie alle beschreiben? Viel unnütze und mindestens überflüssige Dinge bietet eine Ausstellung stets, manche Sachen, die uns wie eine hübsche Spielerei vorkommen. Manche der Maschinen macht schon durch ihre Reinigung und Instandhaltung so viel Arbeit, daß sie Arbeitsersparung nicht bedeutet. Dagegen gibt es auch viele Maschinen, die wirklich zur Erleichterung der Arbeitslast dienen. Darunter sind vor allem die Hack- und Reibemaschinen zu rechnen, die Schneidemaschinen, die Teigrührapparate, die mechanischen Majonaisenrührer und schließlich auch die „Messer für alles". Diese Universalmesser, welche mit dem vielversprechenden Namen „Columbus" belegt sind, sind mit einer Mechanik einfachster Konstruktion versehen und derart verstellbar, daß man sie bequem als Spargel-, Kartoffel-, Rüben- und Gurkenschäler sowie als Bohnenschneidemesser benutzen kann. Durch die Anwendung dieser modernen Hilfsmittel erspart die Hausfrau schon beim Zurichten der Speisen eine ganze Reihe von Handgriffen und mühsamen Arbeiten. Die praktischen Fleischwiegemaschinen, die sich so mühelos reinigen lassen, die Mandelreibe- und anderen Reibemaschinen, die viel Zeit sparen, die Pressen für allerhand Früchte, welche diese bis aufs letzte Restchen ausnützen, auch die Brotschneidemaschinen, letztere besonders für einen großen Haushalt, können allen Hausfrauen als erprobt und bewährt empfohlen werden. Ob Eismaschinen unbedingt nötig sind, das hängt ganz von dem speziellen Bedürfnis der einzelnen Haushaltungen ab. Wo man Speiseeis, geeiste Getränke und dergleichen öfter genießt in warmer Sommerzeit, ist die Anschaffung anzuraten; die Anschaffung der nach neueren Systemen eingerichteten Eismaschinen ist jetzt leicht und einfach, die Einrichtung ist praktischer als beispielsweise die der früher viel gebrauchten Meidingerschen Eismaschinen, die allerdings billiger sind. Die kleinen Butter-, die Eiweiß- und Sahneschlagmaschinen sind völlig überflüssig; nur aus Vergnügen an der niedlichen und ja in ihrer Art auch ganz zweckmäßig eingerichteten Buttermaschine wird man im Stadthaushalte doch kaum Butter selbst bereiten, und Eiweiß wie Sahne kann man mit Schneeschlägern ebenso gut und rasch schlagen als mit vielen der komplizierten Maschinen.

Was sonst noch alles an Geräten eine moderne und reich ausgestattete Küche enthält, ist wohl kaum nötig zu beschreiben, zu verschieden sind zudem die Ansprüche, welche die Hausfrau je nach der Größe und dem Lebenszuschnitt ihres Hauswesens an die Ausstattung der Küche stellt. Es gilt ja auch nicht, einen Warenkatalog für Kücheneinrichtungen aufzustellen, sondern in großen Zügen ein Bild zu geben von der Küche unserer Zeit, wie sie in der hauswirtschaftlichen Ausstellung uns vorgeführt wird. —

Die Errungenschaften der Technik haben in der Hauswirtschaft aber nicht allein im Gebiete der Küche einen so bedeutenden Um- und Aufschwung genommen, nein, die Erfindungen unserer Techniker erstrecken sich auf das gesamte Hauswirtschaftswesen. Großer Beliebtheit erfreuen sich die neuerdings in Aufnahme gekommenen „Preßluft-Entstäubungsapparate", welche Borsig-Tegel und andere ausgestellt haben. Die Frage des alljährlich einoder mehrmaligen „Generalreinemachetages" dürfte zukünftig wesentlich weniger Staub aufwirbeln, wenn der bisher für den gewöhnlichen Sterblichen unerschwingliche Preis der Entstäubungsanlage sinkt; natürlich mußte zuvor deren jetzige Konstruktion bedeutend vereinfacht werden. Bis dahin werden die privaten Haushaltungen mit den primitiven Reinigungsmethoden sich behelfen müssen. Das gefürchtete „Waschfaß" ist heute zur Spielerei geworden: Wasch-, Wring-, Roll- und Plätt-Apparate mindern unseren vielgeplagten fleißigen Hausfrauen und den dienstbaren Geistern die Arbeit auf die Hälfte und mehr herab, und die „große Wäsche" verliert ihren Schrecken. Neben dem mehrfach vertretenen und allgemein bekannten Waschapparat „Wellwunder" sehen wir das System „Krauß", welches Waschkessel, Wäschedämpfer und Waschmaschine in einem Apparat vereinigt. Nebenher ist dieser Apparat, in Verbindung mit einem Ofen geliefert, zu verwenden als Futterdämpfer, als Kochmaschine, zum Kochen und Dämpfen der Früchte. Der Ofen der Maschine kann für sich allein, mit der besonderen Kochplatte versehen, auch als Heiz- und Plättofen verwendet werden. Bequeme Hausmangeln, alleinstehend und auf bezw. am Tisch zu befestigen, ersetzen die schwerbeweglichen Wäscherollen. —

Das Hasten und Drängen auf allen Gebieten der Neuzeit, einseitige, körperliche oder geistige Ueberanstrengung machen jedem, ob gesund oder krank, die Anwendung von Bädern fast zur dringenden Pflicht. Vielen Tausenden, welchen es der Geldbeutel und die Wohnungsverhältnisse nicht gestatten, teure Bäder aufzusuchen oder das eigene Bad im Hause zu haben, bringt die „Wellenbadschaukel" willkommenen Ersatz. Wir finden sie in der Ausstellung vervollkommnet neben kostspieligen Zimmer-Badeeinrichtungen. —

Recht appetitlich sind einige Tafeldekorationen; wir können aber bei denselben nicht länger verweilen, da sie uns daran erinnern, daß es Zeit ist, aufzubrechen, um unseren knurrenden Magen zu beschwichtigen — allerdings an bescheidenerer Tafel.

Wir wenden uns dem Ausgang zu. „Darf ich Sie bitten, mit unserer Nugget-Politur einen Versuch zu machen? Ich lasse Ihnen kostenlos Ihr Schuhwerk mit Hochglanz versehen!" Eine Dame fordert uns auf — wir können nicht widerstehen, und mit blankgeputzten Stiefeln und einer Schachtel „Nugget" laufen wir einem „Jakob aus Amerika" in die Hände, welcher uns mit großem Wortschwall ein Reinigungsmittel anpreist und — aufschwatzt. Ein Dutzend Prospekte, ein Brillantstahl Electro und ein Fensterschrubber füllen noch weiter unsere Taschen, bis wir endlich, mit Müh und Not, das Portal erreichen. Mit dem Brillantstahl schliffen wir unsere Messer schartig, mit dem Putzmittel „Quillajarine" machten wir die Schmutz- und Schweißflecke unserer weißen Handschuhe unverwüstlich; das Pulver als „Ungeziefertöter", welche Eigenschaft dem Reinigungsmittel laut Aufschrift auf der Schachtel zugeschrieben wird, zu benutzen, hatten wir leider noch nicht Gelegenheit. Vielleicht hilft's!

Briefkasten der Redaktion.

Geisha. Rein.

A. S., Dortmund. Das ist uns nicht bekannt.

B. R., Hombruch. Dazu bedürfen Sie keiner polizeilichen Erlaubnis.

H. E. 100, Dortmund. Zu 1. Derartige Karten gelangen überhaupt nicht zur Verausgabung. Zu 2. Beschweren Sie sich beim Magistrat.

J. A. 100, Wickede. Die Steuer ist gerechtfertigt.

R. N., Schwerte. Bis spätestens am 15. April.

Ernst Sch. 1907, Wanne. Wenden Sie sich an Herrn Fabrikbesitzer Quitmann in Lünen.

B. D. 99, Dortmund. Die Steuern können bei längerer Krankheit erlassen werden; wenden Sie sich dieserhalb an den Magistrat.

K. E., Sölde. Die Rente unterliegt der Steuerpflicht.

M. 1000. Zu 1. Ja, Gewerbesteuer. Zu 2. Etwa 12 Mark jährlich.

102, Dortmund. Zu 1. Im Falle eine Jahresmiete vereinbart wurde, ist vierteljährliche Kündigung selbstverständlich. Zu 2. Sie können frühestens am 1. April kündigen. Zu 3. Das ist allein kein ausreichender Grund.

O. P., Dortmund. Sie sind trotzdem an vierteljährliche Kündigung gebunden.

J. G. L., Dortmund. Sie wenden sich am besten persönlich an Herrn Eichungsinspektor Dr. Kreitling, hier.

G. M. 1. Ja, aber der Jagdpächter ist bei Beschädigungen ersatzpflichtig. 2. Nein.

Holzwickede, Rechtsfrage. 1. Nein, wenn Sie glaubten, auf die Beträge als Schmerzensgeld ein Recht zu haben. 2. In fünf Jahren. 3. In fünf Jahren, aber die Antragsfrist läuft in 3 Monaten ab.

F. W. 101. Ja, wenn er die vorgeschriebenen Vorkehrungsmaßregeln unterlassen hat.

W. L. Zu einer Nachsendung des Pakets sind sie nicht verpflichtet.

Disteln, Sch. 52. Sie müssen bezahlen.

A. R. 37. Die Frage ist bereits beantwortet. Die Zustimmung kann der Tochter gegenüber zurückgenommen werden. Ist sie einer Behörde gegenüber abgegeben, so muß sie auch dieser gegenüber widerrufen werden.

F. N., Schaufenster. Wenn die Versicherungsgesellschaft verpflichtet war, die erste Scheibe für ihre Rechnung einsetzen zu lassen, so haftet sie für allen Schaden, welcher durch die mangelhafte Ausführung dieser Arbeit entstanden ist.

Standesamt Hörde.

Vom 18. bis 23. Februar.

Geburten: Ein Sohn: Hochofenarbeiter Fr. Niefelke. Fabrikarb. Joh. Nowak. Fabrikarb. Hrch. Spilker. Bäckermeister Aug. Silbersiepe.

Eine Tochter: Bergm. Peter Schwarz. Fabrikarb. Fr. Müller. Fabrikarb. Vinc. Janowczyk. Fabrikarb. Aug. Guth. Fabrikarb. Emil Wöhrmann. Fabrikarb. Gustav Lick. Zuschläger Ant. Robrecht. Maschinist Karl Franken. Fabrikarb. Konr. Simon. Anstreicher Aug. Sattler. Händler Ew. Gößmann. Fabrikarb. W. Koralewski.

Aufgebote: Gärtner Georg Meyer und Wilhelmine Dümpelmann. Schlosser Anton Schulte und Almalie Gies geb. Guth. Fabrikarb. Fried. Sitianus und Olga Golz.

Eheschließungen: Händler Ewald Göhmann und Laura Weinberg. Wirt Karl Süllberg und Lina Wind. Fabrikarb. Karl Köster und Elise Schweinsberg.

Sterbefälle: Oekonom Alb. Weith, 80 J. Margarete Zimmermann, 87 J. Ehefrau Elisabeth Tapprogge, 52 J. Otto Grabowski, 6 J. Josef Nier, 1 Monat.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 59. Donnerstag, 28. Februar 1907.

„Frau Meier".

31) Lustspiel-Roman von G. von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

Die Verwandten rückten näher zusammen, worauf Frau Tommählen folgendermaßen erzählte:

Ich bin ein echtes Hamburger Kind und dort von früher her noch vielen bekannt.

Mein Vater war Großkaufmann, und seinen überseeischen Unternehmungen galt sein Hauptinteresse. Sie machten oft große Reisen und lange Abwesenheit notwendig, und als meine Mutter früh starb, siedelte er ganz nach Amerika über. —

Ich durfte ihn nicht begleiten, ich war noch zu jung dazu, und so wurde ich einer verwitweten Schwester meiner Mutter anvertraut, die in Berlin lebte und eine vorzügliche Hausfrau war. Unter ihrer Leitung erhielt ich nicht nur eine schöngeistige, sondern auch gründliche wirtschaftliche Ausbildung, und ihr habe ich es in erster Linie zu verdanken, daß ich mich in allen Lagen des Lebens schnell zurechtfinden und die Leistungen anderer beurteilen kann.

In Berlin gefiel es mir ganz gut, aber die Sehnsucht nach meinem geliebten Vater überwog jedes andere Gefühl, und ich war glücklich, als er mir endlich gestattete, ihm nach Argentinien zu folgen. Ich wohnte mit ihm auf einer seiner Plantagen, führte seinen Haushalt, und lernte fleißig spanisch, was mir bei meinem Sprachtalent und einigen Vorkenntnissen durchaus nicht schwer wurde.

Unser einziger deutscher Umgang war sein Freund und Kompagnon Timm Tommählen, mit dem er seit vielen Jahren zusammenarbeitete und -wohnte, und den er ungemein schätzte. — Auch mir trat er, trotz des großen Altersunterschiedes, sehr bald nahe, und wir drei lebten so glücklich und friedlich mit einander, als hätten wir von Anfang an zusammengehört. —

Trotzdem hätten wir vielleicht nie daran gedacht, uns zu heiraten, wenn mein Vater nicht schon wenige Monate nach meiner Ankunft gestorben wäre und seine Geschäfte in einem Stadium zurückgelassen hätte, welche eine scharfe Trennung seines Vermögens und seiner Interessen von denen seines Kompagnons zur Zeit fast unmöglich machte.

So blieben wir zusammen, und ich habe es nie bereut. Je mehr ich meinen Gatten kennen lernte, um so mehr Vorzüge und liebenswerte Eigenschaften entdeckte ich an ihm, und der Umstand, daß er sein Leben lang sich nach Liebe gesehnt hatte und sie doch entbehren mußte, ließ ihn meine Neigung doppelt dankbar erwidern. Nur eine kleine Schwäche machte sich bei ihm geltend. Er empfand es immer wie eine Art Unrecht, daß er meine blühende Jugend an sein reifes Alter gefesselt hatte, und als er, infolge früherer klimatischer Einflüsse, zu kränkeln begann, steigerte sich diese Schwäche noch in hohem Maße. Darum konnte er sich auch wohl nicht entschließen, seinen Verwandten Näheres über seine Frau zu berichten, und da wir nach Abwicklung aller überseeischen Geschäfte vorwiegend in Paris lebten, nahmen Sie an, daß ich eine Französin und eine ältere Dame sei. Meine liebe Freundin, Madame Meunier, die schon seit Jahren bei mir lebt, aber nicht weiß, daß ich als Hausdame debutierte, entspricht zufällig der Vorstellung, die Sie sich von mir gemacht hatten, und so konnte sie für eine Weile sehr gut meine Stelle einnehmen, ohne davon selbst eine Ahnung zu haben.

Doch dieses sei nur in Parenthese bemerkt. Mein Mann hatte auch viele Freude an meiner musikalischen Begabung, und wenn wir in Paris waren, mußte ich fleißig üben, und erhielt den denkbar besten Unterricht. Dazwischen reisten wir viel und mit großem Nutzen in den verschiedensten Ländern, und ich kann wohl mit Recht sagen, daß ich dreimal erzogen worden bin. Erst von meinen Eltern, dann von meiner Tante und schließlich nicht zum wenigsten von meinem Mann, der mich auch in seine geschäftlichen und finanziellen Manipulationen einweihte, und es mir so möglich machte, nach seinem, viel zu früh erfolgten Tode unser großes Vermögen selbständig zu verwalten und nicht von fremder Hilfe abhängig zu sein.

Was nun kommt, habe ich Ihnen bereits in meinem Rundschreiben klar dargelegt und brauche es Ihnen wohl nicht zu wiederholen. — Nur so viel: Mir lag alles daran, die Aufgabe, die er mir zurückgelassen hatte, in seinem Sinne voll und ganz zu erfüllen, und daß ich zu diesem Zwecke den richtigen Weg einschlug, dessen glaube ich mich heute dankbaren Herzens rühmen zu können.

Es war etwas ungewöhnlich, ich gebe es zu, aber durch die eigenartigen Umstände beinahe geboten und vom Zufall ganz besonders begünstigt. Als ich mich vor einem halben Jahre in Niederlitz, geschah es in der Absicht, mich in Deutschland, dem ich so lange fern geblieben war, wieder einzuleben und gewissermaßen die Fühlhörner auszustrecken nach den hiesigen Verhältnissen. — Ich sagte mir aber gleich, daß dies für meinen Zweck durchaus nicht genüge, und ging schon damals mit dem Gedanken um, mich in Grotenburg anzukaufen und für einige Monate niederzulassen. Mit meinem alten Freund, Professor Meander, der einst im Hause meiner Tante viel verkehrt hatte, sprach ich oft über die sonderbare Erbschaftsangelegenheit, und eines schönen Tages kam er zu mir, mit der „Daheim"-Anzeige in der Hand, die er zufällig in einem Café gefunden hatte, und sagte:

„Hören Sie, Frau Tommählen, hier bietet sich Ihnen eine wundervolle Gelegenheit, die Verwandten Ihres Mannes wirklich kennen zu lernen. Nennen Sie sich Frau Müller oder Frau Meier, und werden Sie Hausdame bei Ihrem Vetter Hausemann — ich kenne ihn, es ist ein netter Kerl! Courage haben Sie ja, und über eine erstaunliche Vielseitigkeit verfügen Sie auch, also kann ich Sie mit gutem Gewissen dem Kollegen empfehlen."

Ich glaubte zuerst, er scherze, aber es war ihm bitterer Ernst. „Was glauben Sie wohl?" meinte er. „Wenn Sie als Erbtante unter den fremden Vettern und Basen erscheinen, werden Sie nur zu sehen bekommen, was Sie sehen sollen, und genau so klug sein wie zuvor. Aber begeben Sie sich in eine abhängige Stellung zwischen Kinder und Dienstboten, schauen Sie hinter die Kulissen, beobachten Sie die Leute in ihrem täglichen Tun und Treiben, und Sie werden ganz gewiß die Wahrheit ergründen."

Ich wußte, er hatte recht, aber der Entschluß wurde mir nicht leicht. — Alles, was mit Lüge und Verstellung zusammenhängt, ist mir im Grunde der Seele zuwider, und ich hatte auch sonst noch allerlei in mir zu überwinden, aber ich sagte mir: in diesem Falle heiligt der Zweck wirklich die Mittel, und schritt tapfer zur Ausführung des Projekts.

Mein Haus in der Rauchstraße blieb in treuer Hut, meine Garderobe, die bei einer bescheidenen Hausdame Verdacht erregt hätte, ließ ich zurück und equipierte mich ganz neu, mein Koffer wurde so eingerichtet, daß meine Kasse, die Bilder meines Mannes und meine Korrespondenz sicher darin ruhten, aber die Doppelexistenz, die ich führte, die ungewohnte Vorsicht, die ich stets anwenden mußte, der Wunsch, den Namen Meier so wenig wie möglich zu gebrauchen — ich selbst habe mich konsequent nie so genannt, meine Briefe nie so adressieren lassen, — dies alles brachte ungeahnte Schwierigkeiten hervor und ließen Mißdeutungen zu, die mir unbeschreiblich peinlich waren. Andererseits machte sich manches besser, als ich zu hoffen gewagt hatte, und das reizende Familienleben im Doktorhause, an dem Lenes Feindseligkeiten der einzige scharfe Dorn waren, entschädigte mich für vieles, was ich sonst entbehrte.

Die Hauptsache aber ist und bleibt die: ich habe die Verhältnisse und die Persönlichkeiten von Timms Verwandten wirklich und wahrhaftig kennen gelernt, habe nicht nur selbst beobachtet, sondern auch durch den Zufall und andere manches erfahren, was mir sonst verborgen geblieben wäre, und kann nun daran gehen, nach bestem Wissen und Gewissen das Geld zu verteilen. Einige Formalitäten sind noch zu erledigen, und ich muß morgen deshalb noch einmal nach Hamburg, aber wenn Sie alle, mit Ausschluß von Grete und Annemarie, sich übermorgen mittag um zwei Uhr hier wieder einfinden wollen, dann werden Sie meinen Rechtsanwalt und meinen Bankier hier vorfinden, und ersterer wird Ihnen die Schenkungsurkunde vorlesen, während der Bankier beauftragt ist, jede weitere Auskunft zu erteilen."

Frau Tommählen war während der letzten Worte aufgestanden, und alle hatten die deutliche Empfindung, daß sie nun gehen müßten. Es drängte die einzelnen Familienmitglieder auch, sich gegen einander auszusprechen, und kaum hatten sie den Bannkreis der Villa verlassen, als sich die dumpfe Spannung, die sich neuerdings der Gesellschaft wieder bemächtigt hatte, gewaltsam Bahn brach. Vor allem beschäftigte man sich lebhaft mit der jüngsten Vergangenheit. Alles erschien nun so einfach und natürlich, was vorher so verdächtig und räthselhaft gewesen war, und mit ängstlicher Sorgfalt suchte man sich jedes Wortes zu erinnern, das man zu oder vor Frau Meier gesprochen hatte. Dazwischen kamen dann wieder die wechselnden Eindrücke des heutigen Tages, und Liesselotte hatte gar nicht so unrecht, wenn sie, erfreut in die Hände klatschend, am andern Morgen zu ihrem Vater sagte: „Weißt Du, Papa, das ist ganz so wie in einem Märchen. Da haben die gütigen Feen zuerst auch immer ein häßliches graues Kleid an und sind ganz arm und verkannt, aber unter ihrem Schleier haben sie einen Zauberstab, und alles, was sie damit anrühren, das wird zu Gold. Nun kann Tante Thea mir auch eine ganz furchtbar große Puppe schenken."

Lene aber ging wie ein begossener Pudel im Hause herum. Die verhaßte Frau Meier war ihr ja allerdings nun nicht mehr im Wege, aber der Hausherr behandelte sie mit vernichtender Kälte, und sie selbst machte sich die lebhaftesten Vorwürfe über ihr häßliches Benehmen. Zu ihrer Ehre muß aber gesagt sein, daß ihr eigenes Wohlbefinden und ihre eigene Zukunft dabei gar nicht in Betracht kamen. Ihre ganze Sorge galt den Kindern ihrer verstorbenen Herrin, und mit rotgeweinten Augen sagte sie zu Lisbeth:

„Gott, Gott, mien Deern, wenn die Meier, was jetzt die Frau Tommählen ist, euch meine Bosheiten nur nicht entgelten läßt! Dat wär zu schlimm, wahrhaftigen Gott. So doll ist es mir in meinem ganzen Leben noch nicht molört, und dat das mu grade jetzt sein muß, wo wir für die groten Jungens so schön 'n büschen Geld brauchen könnten, das is en ganz besonderes Pech. Aber töf man, ich krieg die Sack schon noch torecht, ihr sollt da nicht unter leiden, mien Sötes."

Bei dem Festmahl war Ellen Kudensee sehr befriedigt gewesen, daß Herr Wittenburg neben ihr saß, und sie hatte sich vortrefflich mit ihm unterhalten, bis ihre Tante Tommählen plötzlich das Glas gegen ihren Privatsekretär erhob und mit lauter Stimme sagte:

„Auf das Wohl Ihrer reizenden Braut, Herr Wittenburg. Heute in sechs Wochen soll ja die Hochzeit sein, da müssen wir ihrer besonders gedenken."

Diese vielsagenden Worte fielen wie Mehltau auf die Eroberungsgelüste der kleinen Baronin, und wie eine besondere Tücke des Schicksals empfand sie es, daß der einzige interessante junge Mann an der ganzen Tafel bereits verlobt war. Mit einem Seufzer flogen ihre Gedanken zurück zu Herrn Daniel Hupfer, der in abschbarer Zeit wieder erscheinen wollte, und sie sagte sich, daß ihr im Notfalle ja immer noch dieser Ausweg blieb. Ihre Mutter wollte zwar von dieser Heirat nichts mehr wissen, aber sie teilte deren sanguinische Hoffnungen nicht und sah mit einem gewissen Bangen der Eröffnung der kommenden Tage entgegen.

Diese wurde es unendlich schwer, an dem ereignisreichen Sonntag wieder nach Hamburg zurückzureisen, aber er hatte von der Bank keinen Urlaub und durfte nicht bleiben. Seine Mutter befand sich in einem besorgniserregenden Zustand hysterischer Aufgeregtheit, bei dem Zorn und Trotz mit tiefster Niedergeschlagenheit wechselten, und die Ungewißheit über die unausbleiblichen Folgen ihres Tuns sie fast verzehrten. Auch ihm war recht übel zu Mute, aber wie erstaunte er, als er am nächsten Morgen einen eingeschriebenen Brief erhielt, in dem, wohl verwahrt, sein Wechsel lag. Er war mitten durchgerissen, und auf einem beiliegenden Blatt standen die Worte: „Auf speziellen Wunsch des Ausstellers eingelöst von Thea Tommählen."

Die Zeit zwischen Frau Meiers Enthüllungen und dem Schlußakt der Komödie währte, genau genommen, nur zwei Tage, aber sie erschien allen Wartenden unerträglich lang, und mit größter Pünktlichkeit fand man sich zu der feierlichen Ver-

8800 Erscheinungsweise: Täglich außer Montags. Preis für Postabonnenten: Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. Bestellungen für Berlin: Markgrafenstraße 19. Verantwortlich für den Inhalt: Größ

Über Land und Meer

Raum der Millionenkante, auch sogleich ihren Anfang nahm. Sie selbst sprach als Einleitung nur ein paar Worte.

„Ich habe," sagte sie, „so weit meine Kraft und meine Einsicht reichen, mein Bestes getan, aber es ist nicht anzunehmen, daß ich es jedem recht gemacht habe. Darauf will ich auch gern verzichten. Dank begehre ich nicht, denn nicht ich gebe, sondern mein lieber verstorbener Gatte. Ich bin nur sein Werkzeug, aber ich gestatte auch keine Kritik und keine Reklamationen. Meine Entschließungen sind wohl überlegt und von Sachverständigen geprüft und gebilligt. Ich bitte den Herrn Rechtsanwalt, zu beginnen." — —

Mit ruhiger Würde ließ sie sich zwischen den beiden Hamburger Herren nieder, und die Verlesung der Schenkungsurkunde begann. Sie waren mit großer Vorsicht abgefaßt und juristisch unanfechtbar. Thea Tommahlen gab mit vollen Händen, aber sie war sich der großen Verantwortlichkeit ihres Tuns voll bewußt und flößte allen Respekt ein durch die Klarheit ihres Urteils und die praktische Erwägung aller Wünsche und Möglichkeiten. Sie hatte ihre Zeit in Grotenburg wohl benutzt, und das Bestreben, gütig und zugleich gerecht zu sein, hatte sie vor allem geleitet. Das trat aus dem Inhalt dieser Dokumente klar zutage.

(Schluß folgt.)

Das zweite Gesicht.*)

Skizze von **Paul Glaſenapp.**

Nachdruck verboten.

Ein rauher Wind pfiff über die schottische Hochfläche. Der einsame Wanderer verließ eiligen Schrittes die kleine Bahnstation und wandte sich dem Weidenweg zu, der ihn nach dem weit gelegenen Nachbardorfe führen sollte. Die hinter Wolken versteckte Sonne schickte ihre letzten grellen Streiflichter aus. Der Wanderer zog die Pelzmütze tiefer in das Gesicht und hüllte sich fester in seinen weiten Mantel. Vor ihm ging einer, der hatte es nicht so eilig, darum holte er ihn gar bald ein.

„Guter Freund, nehmt mich mit!" rief er ihm zu. Der Angeredete drehte sich langsam um und erwiderte: „Wenn Euch ein schottischer Schäfer als Gesellschafter genug ist, wollen wir miteinander gehen."

„Darnach fragt ich euch nicht. Seid, wer Ihr seid! Ich bin froh, Euch eingeholt zu haben. Es wandert sich auf einsamem Wege besser zu zweien."

„So führt Euch der Weg zu dem Dorfe jenseits des Hohlweges?"

„Recht geraten! Und wenn Ihr es wissen wollt, ein weißes und ein blondes Haar erwarten mich!"

„Ihr gebt mir Rätsel auf, Herr. Ich hätte Lust, sie zu raten. Das blonde Haar ist Eure Liebste — —"

„Ihr könnt gut raten — —"

„— — und daß weiße könnt' Eure Mutter oder Großmutter sein."

„Mutter nicht! Die starb mir allzufrüh. — So wißt Ihr meiner Reise Ziel und mehr zu wissen, ist nicht Brauch."

„Sagt, warum gingt Ihr den Weg nicht am Tage? Es wird Nacht, eh' Ihr das Dorf erreicht!"

„So mögt Ihr auch noch dieses wissen. Ich bin einer, der mit der Feder sein Geld verdienen muß. Da steht Zeiteinteilung obenan. Der Vormittag war noch der Arbeit gewidmet."

„Geht Ihr diesen Weg zum ersten Male?"

„Ihr fragt sonderlich! Zur Großmutter ging ich schon oft, doch grade diesen Weg erst heut' das zweite Mal."

Der Schäfer schwieg eine Weile und fuhr fort: „Mir fiel die Frage just so ein, weil derselbe Tag vor drei Jahren mich diesen Weg führte in Gesellschaft eines Wanderers wie Ihr seid."

„Habe ich Aehnlichkeit mit ihm?"

„Das nicht, aber — — —. Doch ich weiß nicht recht, ob Ihr des Grauens Euch erwehren könnt, wenn ich vom Tode zu Euch spreche."

Der Wanderer lachte. „Erzählt nur immer zu!"

„Steht einen Augenblick still! Seht! Hier trennen sich unsere Wege. Dort weithin liegt der Hohlweg, durch den Ihr gehen müßt. Ich biege rechts ein bis zu den drei Pappeln, von wo aus man meine Hütte sehen kann. Also im Hohlweg war's vor drei Jahren, als mir und dem Wanderer das zweite Gesicht erschien in finstrer Nacht. Er glaubte seinen Vater zu schauen, schrie entsetzt auf und fiel tot nieder. Mich packte das Grauen. Ich warf mich über ihn, um das Gesicht nicht länger noch zu sehen. Als ich mich nach langer Zeit erhob, da war es verschwunden. Am nächsten Morgen haben wir ihn begraben."

„Und Ihr waret dabei, habt es mit erlebt? Schon viel und anderes mehr hört' ich vom zweiten Gesicht. Mochte es immer nicht glauben. Erzählt mir mehr davon."

Der Schäfer blickte düster vor sich hin. „Laßt mich gehen. Seht hier, dieses Haar ward weiß in jener Schreckensnacht. Behüt Euch der Herrgott!" Er reichte ihm die Hand und wandte sich.

„Laßt doch Genaueres hören!"

*) Das „zweite Gesicht", welches Wanderern in Schottland während eines nächtlichen Nebelsturmes in Hohlwegen erscheint, beruht höchstwahrscheinlich auf Luftspiegelungen. Bauern, Jäger und Schäfer geben an, ein für andere Menschen unsichtbares „zweites Gesicht" auch bei Tage zu sehen. Urteilseinwandfreie, gelehrte Leute bestätigen die Wahrheit dieser mysteriösen Erscheinungen. Wo der Aberglaube anfängt, läßt sich schwer ergründen.

stervogel treibt sein Unwesen. Die Zeit ist da. Ich mag nicht daran denken. Heute vor drei Jahren — —! Lebt wohl!"

Er grüßte und schritt von dannen.

Der Wanderer sah ihm erstaunt nach. „Wunderbarer Alter! Und doch eine Lüge aus seinem Munde müßte schlecht klingen."

In Gedanken versunken verfolgte er den Weg weiter, der ihn der Schlucht näher führte. Allgemach war es dunkel geworden. Von den Wiesen links und rechts erhoben sich leichtschwebende Nebel und zogen im Winde pfeilschnell dahin. Dichter und dichter schlossen sie sich zusammen zu seltsamen Formen. Schatten huschten gespenstisch über den Weg. Die Weidenstumpfe nahmen unheimliche Gestalt an und schienen sich zu neigen und schienen zu schwanken im Nebeltanze. Der Sturmwind brach los mit neuem Ungestüm und zauste dem Unverzagten an Bart und Brille und fuhr ihm schneidend, naßkalt über das Gesicht. Plötzlich ertönten von dem Hohlweg her langgezogene Laute: Juhu —, juhu —!"

Er blieb erschrocken stehen und lauschte. Jetzt wieder! Und an der nächsten Weide bewegte sich ein Schleier auf und ab. Unschlüssig stand er einen Augenblick still. Plötzlich verschwand der Schleier. Er schalt sich einen Feigling und setzte seinen Weg fort. Doch immerwährend lag ihm die Rede des Schäfers in den Ohren. Jetzt bog er in den Hohlweg ein. Dichter wallten die Nebel daher. Eine Schicht lagerte sich über die andere zu einer greifbaren Mauer. Plötzlich riß sie der Sturm auseinander, um sie von neuem zu schließen.

Nebelfeuchte, finstere Nacht!

Doch da — ein heller Schein! Aus tiefer Nacht stieg es langsam auf. Und heller und heller hob sich ein Kreis ab vom schwarzen Nebelgewölk. Kreisrund, helleuchtend! In ihm flackernd ein Gesicht. Bald wie ein Greis mit zackigem Barte, bald wie ein Kindsgesicht, jetzt wie ein altes Weib mit wehendem Schleier.

Erschauernd blieb er stehen. Die Glieder versagten ihm den Dienst. Starren Blickes hing sein Auge an dem Bilde auf weißem Grunde.

Ist es ein Phantasiegebilde? Doch nein! Es verändert sich, es lebt. Immer deutlicher tritt es hervor. Sieh, sieh! Und jetzt, und jetzt — — —

„Großmutter!" schreit er auf vor Entsetzen und schlägt die Hände vor das Gesicht. Er steht lange. Als er den Kopf erhebt, ist es verschwunden, in nichts zerronnen. War es ein Traum?

Der Sturm heulte durch die Schlucht und jagte schwarze Dunstwolken vor sich her. Schnell, schnell eilte der Wanderer bergan, den Ort zu verlassen. Auf der Höhe stand ein Wirtshaus. In Schweiß gebadet vom hastigen Lauf kam er dort an. Zwei Jäger saßen an Tischen und tranken.

„So spät und bei dem Wetter?" begrüßte ihn der Wirt.

„Wollte heute noch weiter, aber — ich kann nicht!" entgegnete er und sank erschöpft auf einen Stuhl nieder.

„Der Nebel — — — und dann auf hellem Grunde — — —."

„Das zweite Gesicht!" schrien die drei und sahen sich bestürzt an. Der eine Jäger fuhr leiser fort:

„Wem es erscheint, dem kündet es Unheil. Weiß da zu erzählen von unserm Gutsherrn, dem es erschien. In selbiger Nacht starb sein Söhnlein. Herr, ich bete für Euch. Aber bleibt hier, geht nicht! Es könnte Euch noch Schlimmeres begegnen."

Der andere nickte und sagte: „Bleibt, bleibt! Ihr seid hier gut aufgehoben."

Er blieb. Es wäre ihm auch nicht möglich gewesen, den Weg noch am selbigen Abend fortzusetzen. Nachdem er seinen Glühwein langsam ausgetrunken hatte, legte er sich schlafen.

„Laßt Euch Gutes träumen!" sagten die beiden Jäger, als er hinaufstieg in d.e Giebelstube, steckten die Köpfe zusammen und erzählten sich leise vom zweiten Gesicht.

Und der Sturmwind heulte durch die Dachsparren und rüttelte am Fensterkreuz. —

Am frühen Morgen machte er sich auf den Weg. Bald hatte er das Dorf erreicht. Er schritt die Dorfstraße entlang bis zu dem efeuberankten Häuslein. Leise betrat er den offenen Flur und klopfte an die Stubentür. Von drinnen wurde geöffnet. In der Türöffnung erschien ein blondhaariges Mädchen, das sich mit einem Aufschrei weinend in seine Arme warf. Unter Schluchzen und Tränen brachte sie mühsam die bangen Worte hervor: „Großmutter ist gestern Abend gestorben!" Und zitternd kam es von seinem bleichen Munde: „Das zweite Gesicht!"

Gefahren der Küstenschiffahrt. — Rettungswesen bei Strandungen.

Von **A. Wienholdt,** Oberleutnant zur See a. D.

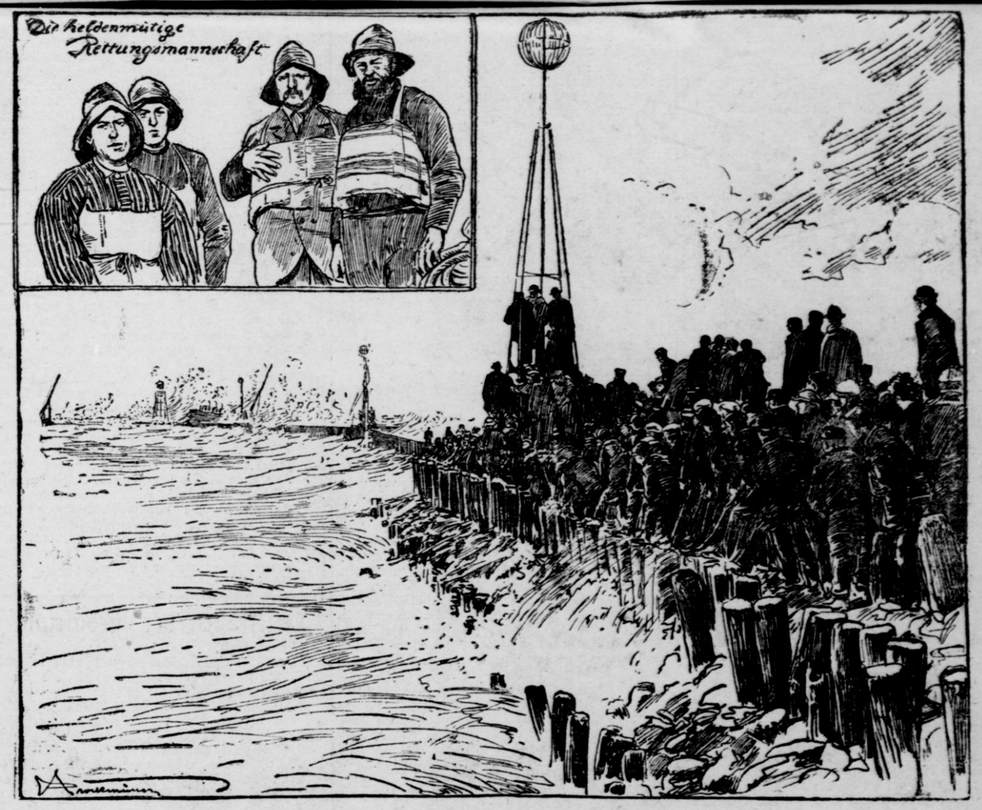
(Nachdruck verboten.)

Wir unterscheiden eine Hochsee- und eine Küstenfahrt. Erstere hat ihren Namen deshalb, weil sich das Schiff tage- und wochenlang auf „hoher" See befindet und seinen Weg nur mit Hilfe von Messungen der Gestirne richtig finden kann. Natürlich erfordert das Fahren über den Ocean ungleich größere Kenntnisse in der Seemannschaft und Navigation als das Steuern längs der Küste, angesichts deren eine Orientierung leicht ist, zumal, Karten, Leuchttürme, Feuerschiffe und andere Landmarken einer gefahrlosen Navigierung zu Hilfe kommen. Und nur eine Voraussetzung besteht, daß schönes, sichtiges Wetter Tag und Nacht herrscht, schon hundertmal dieselbe Strecke befahren hat, immer von neuem ein Genuß, altbekannte Gegenden im Sonnenschein oder Mondlicht daliegen zu sehen. Aber wehe, wenn Stürme über die Küstenländer einherbrausen, wie sie in den letzten Tagen gewütet haben, dann erst zeigen sich die vielfachen Gefahren, die die Küstenschiffahrt von allen Seiten umlauern. — Welches sind nun diese Gefahren? Zunächst das empörte Meer selbst, wenn die Sturmwolken von See aus heranziehen, denn dann bietet die Küste dem Küstenfahrzeug, das selbstverständlich nicht für die „hohe See" gebaut ist, keinen Schutz vor den tobenden Wogen, an die große Seedampfer gewöhnt sind. Dann besteht eine Rettung nur in schleuniger Flucht in einen Hafen, bevor noch das Unwetter zum vollsten Ausbruch gekommen ist. Und wenn ein solcher Hafen nicht in erreichbarer Nähe ist, dann heißts „gegen" See und Wind ankämpfen, denn in dieser Lage, wenn die Wellen sich vorn am Bug brechen, ist noch die Möglichkeit vorhanden, daß das Schiff mit Hilfe seiner Maschinenkraft sich hält, aber reicht diese letztere nicht aus, wird es „Quersees" geworfen, dann werden es die heranrollenden Wogen bald umwerfen und zum Kentern bringen. Ein glücklicher Zufall, wenn ein größerer Dampfer, dem auch die quer kommenden Seen nichts anhaben können, zur Hilfeleistung herbeieilt, der die über Bord Gespülten, die sich trotz der Rettungsgürtel kaum Minuten über Wasser halten können, auffischt. — Ich will hierbei nicht etwa die Behauptung aufstellen, daß die für die „hohe See" gebauten Dampfer allen Stürmen trotzen können. Es gibt in den westindischen und chinesischen Gewässern, auch im indischen Ozean zu bestimmten Jahreszeiten Orkane, sogenannte Wirbelwinde oder Zyklone, im großen Ozean Taifune genannt, denen gegenüber auch die größten Schiffe unter gewissen Umständen machtlos sind, aber vermöge sinnreich konstruierter Apparate vermag man diese Wirbelstürme schon auf Stunden vorher herankommen sehen, sowie die Richtung bestimmen, so daß man rechtzeitig sein Heil in der Flucht suchen kann.

Wie malerisch sehen bei klarem Wetter die zahlreichen Klippen und Untiefen aus, an denen man längs der Küste, natürlich in respektvoller Entfernung vorbeifährt. Ganz deutlich nimmt das Wasser eine immer hellere Färbung an, auf hoher See ist es wie ein Spiegel, aber hier wirft es kleine schäumende Wellen, die dann mit weithin vernehmbarem Geräusch an den Felsenriffen herauf- oder über dieselben hinwegrauschen. Aber welche Gefahr sind sie bei einem Unwetter für den kleinen Küstendampfer! Vergebens kämpft er mit der See, die ihn immer mehr dem Land zutreibt. Der Kapitän kennt seine Karte, er weiß, jetzt nur noch Minuten und sein Schiff wird auf eine Klippe geworfen. Und dann ein furchtbarer Krach und eine riesenhafte Woge schmettert es auf eine solche und wo das Wasser mit seiner elementaren Gewalt und steinharter Fels zusammen sich vereinigen, da brechen auch die besten Stahl- und Eisenplatten wie Glas auseinander. Zwar steigen Signalraketen in die Luft, aber der nächste Hafen ist meilenweit entfernt, da ist alle Hilfe vergebens, sie kommt zu spät, und am andern Tage, wenn die Sonne wieder hell und klar scheint, kann man nur die an Land getriebenen und teilweise wohl gräßlich verstümmelten Leichen aufsuchen. Einem solchen Unfall ist seiner Zeit Ende der 90er Jahre das deutsche Kanonenboot „Iltis" an dem Vorgebirge Schantung der chinesischen Küste zum Opfer gefallen. Ein Taifun, dessen Nahen man damals noch nicht ahnen konnte, überraschte es auf hoher See. Mit einem Blick übersah der Kommandant die Hoffnungslosigkeit der Situation, er konnte nur versuchen, sich an einen solchen Teil der Küste treiben zu lassen, wo die Klippen nicht allzu zahlreich waren. Eine Vermeidung der Strandung war natürlich ausgeschlossen, aber je näher am Ufer, desto größer die Möglichkeit, daß sturm- und wettergeprüfte Seeleute sich durch die Brandung hindurcharbeiten. Aber das Schicksal wollte es anders. Noch viele hundert Meter von der Küste entfernt, scheiterte das Schiff, und nur ganz wenige sind heil und unversehrt an Land gekommen, die Meisten wurden von den Seen auf die Riffe geworfen. — Eine letzte, aber nicht die kleinste der Gefahren ist der Nebel, in dem namentlich an verkehrsreichen Küsten fortwährend Schiffskollisionen stattfinden. Nur ein glücklicher Umstand ist dabei. Bei Nebel herrscht stets nur wenig bewegte See, sodaß bei einer verständigen Organisation im Falle eines Zusammenstoßes Menschenleben eigentlich nicht umkommen dürfen. Jedes Schiff hat Boote genug an Bord, um die ganze Besatzung, wenn ein Untergang bevorsteht, aufzunehmen, wozu noch kommt, daß das andere Schiff sich an den Rettungsarbeiten beteiligt. Und nur, wenn die Kollision so plötzlich und stark ist, daß keine Zeit mehr bleibt, um die Boote zu Wasser zu lassen, und wenn die Besatzung auf Rettungsgürtel angewiesen ist, deren Handhabung Passagieren, zumal, wenn sie nicht schwimmen können, unbekannt ist, werden Menschenleben dem Meere zum Opfer fallen.

Ist nun gar keine Möglichkeit vorhanden, daß die Personen, welche sich an Bord eines gescheiterten Schiffes befinden, dem Tode entrinnen können, fragt man? Selbstverständlich besteht eine große Möglichkeit, zumal in unmittelbarer Nähe der sogenannten Rettungsstationen, welche überall da, wo berüchtigte Unfallstellen sind, oder nahe einer Hafeneinfahrt errichtet sind. Und die „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger", welche bei allen seefahrenden Stationen besteht, ist unausgesetzt bemüht, das Netz ihrer Stationen immer weiter auszudehnen und sich den Fortschritt der Technik zu immer vollendeterem Ausbau ihrer Rettungsmittel zu Nutze zu machen und man kann in den Statistiken nachlesen, von wie ungeheurem Erfolg die Arbeiten dieser Menschenleben rettenden Gesellschaft alljährlich gekrönt sind. Sehen wir uns diese Hilfsmittel etwas näher an: Da sind zunächst die Rettungsboote. Bei einer Länge von etwa 20 Meter und einer Breite von etwa 6 Metern gleichen sie in der Form gewöhnlichen Ruderbooten. Als Baumaterial kommt Stahl oder Holz zur Verwendung, bei letzterem natürlich in mehrfachen Lagen, so daß ein Durchschlagen der einen dem Boot noch kein Leck beibringt. Zur Erzeugung der Leichtigkeit, also damit das Boot mühelos von den Wellen getragen wird, sind ringsum große Luftkasten angebracht. Zur Fortbewegung endlich dienen, wenn unter günstigen Verhältnissen größere Strecken zurückgelegt werden müssen, Segel, in anderen, viel häufigeren Fällen, wo es sich darum handelt, einem unweit der Küste aufgelaufenen Schiff zu Hilfe zu eilen, Ruder. Da sitzen mehr wie ein Dutzend Leute im Boot an den Riemen, echte, verwitterte Seemannsgestalten mit eisernen Muskeln; und mit dem stahlharten Willen beseelt, koste es, was es wolle, also sollten sie selbst bei den enormen Anstrengungen, die brausende Brandung zu überwinden, zu Grunde gehen, sich dem gescheiterten Schiff zu nähern.

Natürlich nicht ganz heran, denn da liegt die Gefahr vor, daß es selbst an den Klippen zerschellt, aber so weit, daß mittels Leinen und Trossen eine Verbindung hergestellt werden kann. Zuerst wird aus einer Pistole ein dünner Faden von der Stärke eines Bindfadens nach dem Schiff geschossen, der dort leicht ergriffen werden kann, wenn nicht ganz besonders ungünstige Umstände herrschen, wie leider bei dem letzten furchtbaren Unglück bei Hoek van Holland, wo schon bei dem ersten Anprall auf die Untiefe das Schiff in zwei Teile barst. An diesen dünnen Faden sind dann immer stärkere gebunden, welche von Bord aus eingeholt werden und sicher befestigt werden müssen. Und dann müssen sich die Menschen von Bord aus an diesen Leinen durchs Wasser arbeiten. Das erfordert Mut und Energie und die Aufbietung aller Kräfte. Je näher das Rettungsboot herankann, desto günstiger. Um aber die ungeheuren Schwierigkeiten dieser Rettungsarbeiten zu begreifen, muß man nicht vergessen, daß ringsum das Meer schäumt und tobt, daß das Boot von den Wogen hin und her geschleudert wird, daß endlich die Gewalt des Sturmes auch dicke Trossen entzwei reißen kann. Ist das Land oder eine Hafenmole in greifbarer Nähe, also etwa 3—400 Meter, so wird selbstverständlich auch von dort versucht, eine Verbindung herzustellen. In ähnlicher Weise, wie vorhin geschildert, werden mit dem Raketenapparat Leinen auf das Schiff herübergeschossen. Ein glücklicher Fall ist es, wenn die Masten noch hoch aus dem Wasser ragen, so daß die Verbindungsleinen oben an diesen befestigt werden können, also der Transport durch die Luft geht. Nach unsäglichen Mühen ist es denn auch bei dem Untergang der „Berlin" auf diese Weise gelungen, wenigstens eine Angahl von Personen zu retten, alle übrigen waren schon vorher ein Raub der gierigen Fluten geworden.



Zum Untergang des Dampfers „Berlin": „Menschenleben in Gefahr".

Oben links: die Retter C. Sparling, L. Sparling, Kapitän M. Sperling, G. Moerkerk.

Nun wogt die See wieder dahin über die Stätte des Schreckens und der Verwüstung, und die Wogen fließen über das Wrack, welches wahrscheinlich immer noch Leichen birgt. Wenn irgend etwas die Verzweiflung über die furchtbare Katastrophe mildern kann, so sind es die übermenschlichen Anstrengungen, die von heldenhaften Männern gemacht wurden, um den Unglücklichen Rettung zu bringen. Ihre Namen werden genannt werden, wenn von Tapferen gesprochen wird, die selbstlos ihr Leben für die Mitmenschen in die Schanze zu schlagen bereit sind. Unendlichen Dank verdienen die vier Helden, welche mit eigenem, schwankendem Boot die letzten drei überlebenden Frauen vom Schiffe holten. Es sind dies die wackeren Männer C. Sparling, L. Sparling, Kapitän M. Sperling, der zuerst auf dem Schiffe war, und G. Moerkerk. Ihre Namen werden in der dankbaren Erinnerung aller derer fortleben, die mannhaften Mut und heroische Selbstverleugnung zu schätzen wissen.

Mannigfaltiges.

— (Wenn einer eine Reise tut". Aus Brüssel wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Ein Deutscher, der von Brüssel nach Ostende reisen wollte, verlangte an einem Schalter des hiesigen Nordbahnhofs ein Billett erster Klasse, als eine elegant und fein aussehende Dame ihn bat, für sie ebenfalls ein Billett zu lösen, da noch mehrere Personen vor ihr an der Reihe seien und die Abfahrt des Zuges bevorstehe. Der Deutsche erfüllte die Bitte der Dame und die beiden Reisenden begaben sich zum Zuge und bestiegen das gleiche Coupé. Bald entspann sich ein Gespräch. Erst nach der Station Aalst erbot sich die Dame, die Auslage für ihr Billett zu erstatten, aber nicht in Bar, sondern durch „Liebenswürdigkeit" und unter der Bedingung, noch 20 Francs extra zu erhalten. Der Deutsche lehnte den freundlichen Vorschlag ab, aber seine Gefährtin ließ nicht locker und setzte ihre Forderung auf 10 Francs herunter. Der Reisende, der sich der Zudringlichen entledigen wollte, beging die Unvorsichtigkeit zu antworten, daß er nur einen Hundertfrancsschein, aber kein kleineres Geld in der Tasche habe und zeigte den Schein. In diesem Augenblick erhob sich die Person und zog die Notleine. Der Zug hielt sofort. Ein Bahnbeamter erschien und die Dame erklärte ihm, daß der Herr versuchte habe, sie zu vergewaltigen, zuerst habe er ihr — natürlich vergeblich — ein Hundertfrancs-Billett offeriert, das er dann wieder in die Rocktasche gesteckt habe. Man solle sich davon überzeugen. Trotz seiner energischen Proteste wurde der Deutsche überwacht, bis der Zug in Grand-Saint-Pierre hielt. Der Stationsvorsteher wurde von der Sache unterrichtet. Er ließ den Herrn unbehelligt weiter reisen, nachdem sich dieser genügend ausgewiesen und seine Aussage über die Angelegenheit abgegeben hatte. Dagegen wurde die Dame aufgefordert, auszusteigen und sich zu legitimieren. Es war nicht leicht, ihre Personalien festzustellen. Sie bewohnt mit zwei Männern ein möbliertes Zimmer in einem Haus in Gent. Alle drei wurden verhaftet.

— (Von einem Mittel gegen die Eifersucht) weiß „die Marktbärbel von Würzburg" in der „N. Bayr. Ldsztg." zu erzählen: Dem Hannes sei Frau war von jener Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft, gar arg b'sessen, so daß der arme Ehemann mit zwei Freunden beschlossen hat, sie einmal gründlich zu kurieren. Als dös gute Weiberl ihm bei nächster Gelegenheit wieder einen Auftritt gemacht hat, is der Mann in gut g'spielter Verzweiflung unter dem Ruf „I geh ins Wasser!" wie wild aus dem Haus g'stürzt. Rod lang danach ham zwei Männer den am ganzen Körper triefenden Hannes heimbracht. Jammernd und sich die schwersten Vorwürfe machend, hat sie sich über den geliebten Mann g'worfen und war heilfroh, ihren guten Hannes noch am Leben zu sehen. Als sie aber am nächsten Tage erfahren hat, daß die Freunderln den Schlaumeier unter die Pumpe g'legt und ihn durchweicht ham, da hat sich die Milch ihrer frommen Denkart in gärend Drachengift verwandelt. Sie soll ihrem lieben Hannes jetzt aus einer ganz anderen Tonart aufspielen. Sehen Sie, verehrte Leserin, so san die Männer!

— (Brillanten als Verräter.) Unter dem dringenden Verdacht, vor drei Jahren an dem Sohn des Fabrikanten und Kommerzienrats Hentschel einen Raubmord begangen zu haben, ist vorgestern in München ein Mann verhaftet worden, über dessen Namen die Polizei noch Stillschweigen bewahrt. Am 26. Mai 1904 verschwand Bernhard Hentschel, damals 22 Jahre alt, der Sohn des Fabrikanten Hentschel, aus München. Zuletzt soll er mit mehreren Personen in einem Café in der Schwanthalerstraße gesehen worden sein. Einige Tage vor seinem Verschwinden soll er an einer Bank mehrere tausend Mark abgehoben haben. Er trug an diesem Tage einen eleganten Anzug. Er soll ferner geäußert haben, daß er nach Hamburg abzureisen gedenke, um dort im Auftrage des Geschäfts, in dem er tätig war, neue geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen. Das ist aber wenig wahrscheinlich, da sein eigener Chef auf Reisen war und in dessen Abwesenheit Bernhard Hentschel die Aufsicht führen sollte.